P. O. germ. 95 $\frac{af}{(4}$

Benzel-Sternau

<36607668610011

<36607668610011

Bayer. Staatsbibliothek

Lit. germ. 190.

Der
steinerne Gast.
Eine
Biographie.

Von dem

Verfasser des goldnen Kalbs.

Vierter Band.

Ihm färbt der Morgensonne Licht
Den reinen Horizont mit Flammen,
Und über seinem schuldigen Haupte bricht
Das schöne Bild der ganzen Welt zusammen.

Goethe.

Gotha,
in der Beckerschen Buchhandlung
1808.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

I.

Götterreiche Herzen.

Sie ist's! rief Thuro, hielt das fliegende Pferd, und sprang herab. Arbo folgte seinem Beyspiel.

Den Ahnungen der Liebe soll man glauben! sagt' er lächelnd, wenn auch nicht immer ihren Augen.

Ahnendes Gefühl! stiller Freund des Menschen! in ihm!

Und von dir, mein Thuro, weder verzärtelt, noch überhört — darum laß' uns ihm folgen.

Die Pferde blieben im Busch; mit eng verschränkten Armen, gleichen Schritten, innig bewegten Herzen nahten die Freunde

dem kleinen Tempel, der auf einer lachenden Halbinsel im spiegelhellen See lag.

Gut, scherzte Arbo, daß es kein vollständiges Eiland ist! Wo nähmen wir nur gleich die fliegende Brücke her? (aber nach den Inseln des Gefühls sollt' es nicht einmal solche Brücken, sondern wohlbemannte Schiffe geben, die, Mittheilung zugleich gewährend und sichernd, das schönste Glück und seinen Schutz vereinten).

Eile! rief Thuro, indem er den Stärkungsblick nach dem Tempel erhob. Und wahrlich — wenn es göttlich ist, Stärkung in ihm zu geben, so ist es unendlich süß, die sichre Quelle derselben für das Herz mit ihm zu umschweben. Sie eilten vollens das freundliche Thal hin, welches Adeona zum geliebten, und zweyjähriges Klettern auf Bellona's unwirthbaren Felsen zur Freystätte der Heimkehrenden machte. — Kein Marmorpfeiler hielt sie auf, kein Portal, so schwer und goldglänzend ihnen auch beyde in den Weg traten. Erdmann hatte

ver-

verschwenderische Pracht zur Rednerin seines kargen Schmerzens gemacht: Archibalds Gedächtnißkapelle war ganz im steifen Styl seines Lebens und seiner Familie, die, wie manche andere noch, den umgekehrten Weg von Niobens Familienschicksal genommen zu haben schien.

Schnell und — leise schlichen sie — ja! die zwey junge Helden schlichen in die Marmorkapelle. Thuro empfand zum tausendstenmal seit Adeona's erstem Anblick, daß stumm=innige Liebe in der Löwenbrust des Mannes zittern könne, und Arbo glaubte, ohne zu lieben, daß rein Gefühl und Sturmdrang sich auf der Schwelle des Herzens verdrängen, wie Morgenroth und Nachtgewölk auf jener des Tags.

Die lauschende Krieger nahmen im Hintergrund der Schimmer dämmernden Rotonde Platz; zwey Mädchen knieten andachtversunken und schleyer=verhüllt auf den Stufen des Altars, über welchem die Glut der Abendsonne ruhte. Zur Seite trat aus

der

der Nische voll Gold Archibalds Gestalt hervor; kolossaler als sie im Leben war, aber eben so — kalt. Nur zu den zwey schönen Blumen des Daseyns auf den Altarsstufen hüpfte das Sonnengold herüber.

Nein! der Mensch darf kein Eden aufserhalb suchen, wenn er's in seinem Innern zu schaffen versteht! und die Sprache der Liebe findet, wie jene der Musik, in unsern Herzen ihr Wörterbuch — mögen Philosophen und Aesthetiker die Grammatik beyder entwerfen!

Sie betet für ihren Vater, flüsterte Thuro. O freundlich mag der Stern der Liebe vom Himmel niederblicken; hat die Huldin doch für sich, und was sie liebt, den irdischen Himmel geschaffen. Freundlich zieh' jener Stern an dem seinigen hinan und hinab — das Glück der Seligen wird er immer in ihrer Nähe mit dem Mildstrahl beleuchten.

Stöhre nicht, warnte Arbo — und daß wir uns nicht zu früh verrathen! Ich sehe,

auch moralischer Weise fächeln dich West und Blumenduft am Abend in verjüngter Frische.

Haben wir nicht lange genug den bittern Kelch geleert? ihn, den Mensch dem Menschen einschenkt, in die nothwendigen Rechte des Schicksals eingreifend, und Felonie begehend an der höchsten heiligsten Bestimmung? Vom Kriegsfeld kommen wir, wo kein erster Rosenblühttag begangen wird, sondern nur immer das Fest der Zerstöhrung. Die Sehnsucht flog vom Morgen zum Abend, wie einst vom Kreutze zur Heimath; da wich endlich — wie auch einst — im fernen Abendland' die Nacht, welche seine Söhne nach dem Land' des Morgens gesandt hatte, und sie fanden, es mit sich bringend, das Licht in der Heimath.

Flüstre nur zu, dichtender Glücklicher! sagte der lächelnde Arbo — auch mir fließt der Becher der Freude über, wenn ich ihn andern fülle — dem Freunde!

Du nahmst das Leiden von mir —

Hier war nehmen seliger als geben —

Gabst nehmend alles!

Sieh! — unser Odem schwebt um sie —

Sie ahnen betend!

Lassen wir die Erscheinung auf das Gebet folgen!

Noch nicht!

Zweifelst du, um zu fühlen, wie sehr du liebst?

Nein! Vertrauen erhob meine Liebe zu einer reinen Innigkeit, die jeden Zweifel vertilgt.

Des Menschen seligstes Paradis!

Sie haben geendet! sie stehn auf!

Du zitterst?

Wonne bebt in mir.

Das ist — die Gestalt trügt mich nicht — Seliska, meine Schwester!

Der freundliche Name, der zärtliche Ton schwebten in's Herz der Mädchen. Sie blickten um — zitternd und doch mächtig tönte der frohe Ueberraschungs-Ruf;

vor

vor Freuden schwankten zwey Himmelsgestalten nach dem Altar zurück, der ihre Heimath schien — zwey liebende Menschen wurden auffassende Schutzgeister. Liebe — einzige Leidenschaft, welche das Weib schmückt! — Liebe-Himmelslicht verklärte Adeonen im Purpur der Schüchternheit, als sie, sich wieder sammelnd, den Schutzarmen leis' entwich, indeß Seliska mit zärtlichem Schwesterkuß an Arbo hieng.

Mahlen möcht ihr euch mit den Farben der Gesundheit, wie der Liebe — doch ermahlt ihr den Glauben des reinen Gefühls nimmer! Wie könnte der Geist mehr als stammeln, wann ihr ihm die Sprache des Herzens auftragt? Nur zu bald verräth die rauhere Stimme den männlichen Prätendenten auf die sanft verschleyerte Nimphengestalt. Auch müht ihr euch vergeblich, die Schätze des Gefühls zu erklären; alle Versuche, die geistreichst-unverständlichen mit-eingeschlossen, scheiterten an unfaßlicher Innigkeit und Fülle. Eure

Paradoxe über das Kleinod des Herzens, diese Bernsteinfassungen für Diamant, ruhen in der Wiege eures Blicks; aus der Sphäre überverfeinerter Selbstsucht, wo die Natur aufhört oder entartet, windet ihr euch nach dem Aetherparadis hinauf, und den Beobachtern schießt das Blut in die Augen, wie den Luftseglern, die im kühnen Aufschwung zu den Geheimnissen des Schöpfers beynah' erfroren. Wie sie vom Empyräum, so sprecht ihr von der Liebe; der Forscher möchte zu wissen scheinen, und hört auf zu fühlen.

Sie waren glücklich! Kein Biograph erzähl' den süßen Worttausch eng vereinter Herzen nach: so wie innige Liebe zwar zürnen, aber nur verzeihen kann, so kann sie sprechen, aber nicht für die Urkunde außer der einen Seele; und wenn sie lieber die Ahnung des Betrugs, als die Täuschung selbst bekämpft, so entzieht sie auch die zarte Schwinge jeder — beschreibenden Hand. Zwang ist ihr Gift, selbst im Ge-

mähl-

mählde — mit Farben heften wollen, was ewig quillt, heißt zerstöhren.

Stimme der Liebe! Aeolsharfe der Seele! mächtiger und süßer zugleich, als jeder Laut der Ton-überfließenden Natur! Dir lauschten im Wonnewechsel Adeona und Thuro — und Gefühle, die, wie der beginnende Mensch, lang' im Innersten verborgen leben, bis ihnen das Licht des Tages lächelt, entfalteten sich am befreundten Strahl. In der Fülle verwandter Herzen reich, folgte das Geschwisterpaar dem liebenden.

Edler Bruder! flüsterte Seliska, seine Hand an ihr Herz drückend.

Perlen reiht' ich! Schönheit und Liebe — Anmuth und Glück — sind sie nicht oft genug in der wilden Welt vereinzelt? O könnt' ich jedem Howard Millionen, jeder Adeona einen Thuro geben!

Diese Treue! —

Bürge und Tochter des Seelenadels! Kein Zweifel nach so langer Trennung!

Laß'

Laß' den Kranken an Genesung zweifeln — nicht an Gegenliebe den rein Erwählten! — Würd' er nicht mehr geliebt — ihm kann es nimmer entgehn! — dann glühte sein Kopf, sein Herz spränge!

Theurer — theurer Bruder!

Wie! pulsirte das Leben der Liebe nur zwischen Hoffen und Fürchten? wäre der Besitz ihr Grab! dann brecht nur den Stab über das Unsterbliche in uns!

Sie Gatten! glückliche Gatten!

Holder Ausdruck des holdesten Daseyns — Verdopplung! er werde ihnen — —

Bald!

Unverzüglich!

Hier war es! rief Thuro — hier — o laßt ihn ein Meer an der Stelle graben — ich erkenne sie —

Nie vergeß' ich ihrer, hauchte Adeona an seiner stützenden Brust.

2.

Helden und Männer.

Mag im Sengstrahl der Größe die Rose der Liebe schwer ent- und schnell abblühen — wer sich den milden Erquickungsschimmer in der Glut der Anstrengung gewann, und dann heimkehrt zum bescheidnen Heerde stillen Glücks, verdiente Blühten, die er bewahrt, und fühlt im Busen, daß er in ihm das Bessere findet, während er nur von dem Getös' scheidet.

Thuro hatte sich einst von Sonnewenden losgerissen — Adeona's Juwelen zurückbringend, vernahm er den Untergang seines Vaterlands, und zwey Kleinode im blutenden Herzen, sucht' er — nicht der Liebe zu vergessen — aber sich den Werth zu erkämpfen, welcher ihm den schönsten Lohn urkunde, wenn auch nicht erwürbe. Im Waffengetümmel begegnet' er dem heldenmüthigen Arbo — eine Großthat wurde

ihr Band, das Band unzertrennlich. Vereint fochten und ruhten sie; vereint hatten sie die höchste Stuf' im Aug', um nicht auf der ersten zu bleiben, ohne, die erste nicht scheuend, die höchste erreichen zu wollen; — vereint fühlten sie den schönsten Kämpferlohn in der Seele des Kämpfers, und jede Lorbeerkrone von außen ungewiß — leicht verwelklich. Wie die alte teutsche Ritter trugen sie den schlichten Leinenmantel im Vaterland' der Seide und des Genusses, und lernten, für strenge Pflichten sich hingebend, dem Land der Kraft und des Eisens unentnervte Stärke und geübten Muth bewahren. Der Bund des Sinnens und Strebens zeugte ihr ächtes Seyn (nur er vermag's, und wer des Nichtseyns nicht denkt, macht gewöhnlich am fühlbarsten, daß er ist;) kecke Sinneskraft, die Königin kräftiger Sinne — diese wohnen der Menge bey, jene herrscht nur in den Wenigern, und über die Menge durch sie — leitete ihre Heersfahrten. Traun!

es ist leichter, zu Feinden, als von ihnen zu gehn — jeder Neuling fährt froh zur Thüre hinaus; aber, was er jenseits der Schwelle findet, drängt ihn oft schneller zurück. (Ach! die zeugende Zeit verhüllt sich!) Auf den ächten Rittertod — welchen viele ganz außer der Mode erklären — waren sie nicht minder gefaßt, als der ächten Ritterweis' ergeben, welche die Turniere überlebte, wie sie keines Rixners bedarf; ihr Ritterwort war mehr als Echo der Ahnenstimme am Enkelswappen, ihr Geist macht' es zur Sache. Held und Mann vertragen sich am besten in derselben Person, wie Fürst und Held; außerdem wird so mancher aus dem Streiter, dessen Gestalt er führt, nur sein eigner Waffenträger. Wie Aldringer, Schertel und Dörflinger, wollten sie die Söhne ihres Degens werden; des Schwerdts mächtig, nur nach dem Rosse, nicht nach dem Sattel, nur nach dem Feinde, nicht nach seiner Zahl sehn; Thaten liefernd, die In-

schrif-

schriften der Geschichte überlassen, und mit dem Athener Chabrias lieber als Löwen — Hirsche anführen, denn als Löwen der Anführung des Hirsches folgen. Und sie führten in das kriegerische Leben, in dies Ferment für alle Kräfte, welche im gewöhnlichen Bürgerleben vergohren haben müssen, oder nicht gähren dürfen, wo Gifte gedeihen und Segnungen keimen können, dahin führten sie Alfreds Geist, der, groß und gut, mehr als die meisten, welche das heilige Gut über dem Ringen nach dem glänzenden Groß vergaßen, als Held des Vaterlands, und Vater der Menschheit stritt und regierte — (neben ihm versinkt der Mazedonier, weicht Karl in Schatten, und verdüstern sich Peter und Friedrich).

Wir bewundern den antiken Fechter, und verkennen den lebenden Kämpfer — genau so, wie wir dem Helden des Schauspiels staunen und weinen, und unser täglich Leben pigmäisch vertändeln. Aber wenn die Alten Fechterspiele hatten, so waren

wir zu Schießspielen herabgesunken. Gleich den Schwerdtesrittern tauften wir zwar noch mit Blut; aber über dem Zepter verlohren wir das Schwerdt, und dem verlohrnen fiel der Zepter nach. Zwischen den großen Bruchstücken, die hoher Heldensinn wegwirft — für den kleinern Sinn werden sie bedeutende Ganze — mag der Prüfgeist eine Musterung der historischen Helden abhalten; o sie wäre so heilsam, wie eine wahre Heerschau, und gäb' uns Beruf zur Größe durch die vom Schein geräumte Lücken. —

Es giebt kleine Größen und Ruhme, wie kleine Schwerdter — sie werden geputzt, um getragen zu werden, (manches Ordensschwerdt könnte sich bey'm Anblick seines Trägers wundern, wie es zu diesem Port d'Epee gekommen), und getragen, daß sie klirren sollen — Daraus entsteht ein Plageheldenmuth, von welchem sich der Genius ächter Heeresgröße lächelnd mitleidig abkehrt, wenn er sich freundlich lächelnd zu den Kriegsspielen der Knaben wendet —

aber diese versprechen, was jene nur spiegeln — Kraft. Nur der ein Feld zu vertheidigen hat, zieht nachhaltig zu Felde — keine Lanzknechte, aber Söhne des Landes schützen die eigne Wiege, und trümmern die des Feindes; und wenn in den Szipionen und Fabiern der Heldengeist forterbend von Geschlecht zu Geschlecht fortlebte (war er aber nicht überhaupt des stolzen Roms herrliches Fidekommiß? — jetzt gleicht es etwas dem herabgekommnen Don Ranudo) so sollte wohl das bessere Ringen — Elternkampf für schlummernde Kinder, und wären es auch undankbar sich losreißende — mit Drachen — es sollt' in Häusern und Ländern, und dem schönsten Gehäus' der Menschheit, in Nazionen von — — Mann auf Mann gehn. — Aber in mancher Heldengestalt wohnt die schwächliche Seele, und in mancher Weiberbildung der Heldengeist — Der Himmel weiß, warum die frohe Chemie der Liebe so oft in den Aufschriften irrte!

O so oft hörst du von Muth und edlem

Trotz

Trotz gegen Gefahr sprechen! Behaglich knistert die trauliche Kaminflamme, lieblich dampft die Schaale, der Pokal blinkt: sperren aber Gefahr und Tod den gähnenden Hühnenschlund *) auf, so verödet der Hauch der Furcht ein schnell' geräumtes Blachfeld. Der Sprudelgeist des Schaumsafts von Epernai beschwindelt wohl leicht das Haupt mit Dunst der Heldenahnung; im holden Kreis freundlicher Blühten dichtet sich's gut von Kraft und Eisenmuth: doch sehn wir ihn oft im täglichen Kampf mit dem Drang nie ermüdeter Schwierigkeit, mit den Quaalen des herzgreifenden Grams, mit den Zauberwaffen der Lockung? Worte prägt die Zunge, doch Worte prägen den Helden nicht — sie spielen wie glänzende Steine um die verhüllte Brust: wohnt auch unter dem geschmückten Schleyer ein — Herz? Mag Rittersinn immer zu Fuße dienen;

*) Hühnenrachen — Riesenrachen — von Hühne (der Riese).

nen; auch bey Sempach saßen die Edle ab um nimmer aufzustehn: schwarzes Brod nähre Spartermuth, kein Stock drohe dem, welcher das Schwerdt geehrt ehren soll! Mög' er sich in Friedensseelen und noch spazierenreitend zeigen, und der Reitsinn ihn verdrängen, wie der englische Sattel den teutschen, so werd' uns doch die ächte Stammart des Heldengeists — die Geschichte zeigt uns seine Spielarten — auch in der Wirklichkeit, wie hie und da auf ihren Blättern erhalten! Laßt uns keine Gottesläugner seyn, welche, vor Gewittern zitternd, den Herrn der Blitze bestreiten! auch in den Zeiten stehender Heeresmassen, auch den Gewittern des Pulvers gegenüber können noch Leonidas fallen; nicht die Zeit, in der sie Uebermacht aufreibt, ihr fechtendes Hingeben vergöttert ihren Werth, und Kurzius fand einen ewigen Himmel im Abgrund', dessen gewiß verschlingendem Rachen er mit wehrlosem Muth' entgegenstürzte.

Mit Ehre gekrönt, reicher noch im Be-

wußt-

wußtseyn klimmten Thuro und Arbo die steile Bahn. Täglich den Anblick des Todes, wie ihre Wunden theilend, und ihre Heilung zum innigen Freundschaftsbund durch Gleichheit des Sinns und der Seele verwachsen, Herz in Herz verschmolzen, und einkräftig im Doppelwillen und Wirken kannte der Waffenbruder den Menschen, und war der Freund Siegsgenosse. Arbo, in Thuro's Heldenherz die Liebe entdeckend, pflegte den Keim des ihm doppelt verwandten Glücks, jedem Flüstern eigner Neigung entsagend: seine Briefe enthüllten Archibalds Nachgelaßnen Thuro's Flucht vor sich selbst und zum Sieg, der Liebe Buse und den stillen Plan des Liebenden: in der Einsamkeit wallt' ein Mutter- und ein Tochter-Herz für das Herz unter dem Todespanzer. Da enthüllte Thuro der künftigen Mutter mit Sohnsliebe sein g a n z e s Schicksal, und legt' aus dem männlich tragenden Busen das schwarzschwere Geheimniß seiner Geburt in den zarttheilenden. Die sanfte Frauenseele schauderte

dirte dem Verbrechen, die edle zürnte dem Verbrecher, die starke Tochter Roms beschloß Muth, Kraft und Wirkung gegen Sünde und Sünder. Nicht die Sehnsucht nach dem Glück ihrer Adeona, nicht die Hoffnung, Thuro werde dessen Schöpfer, leiteten sie mehr allein — mit ernstern Mienen boten Gerechtigkeitspflicht und Vergütungswunsch der hohen Matrone die Hand, aber auch zu dem Pfad', wohin sie die Neigung lächelnd lenkte. Und als nun Arbo dem Bruder seiner Seele sagen konnte, und es von ihm bestätigt hörte, daß auf den edlen Helden jeder schöne Lohn warte, den zwey hehre weibliche Herzen um männliches Verdienst schlingen könnten, da öffneten sie sich wechselseitig die Aussicht auf den still gepflegten Himmel, und entzückt sank Thuro an eine Brust, die eben so stark war, als seine, und — beynah eben so selig. Von nun schmiegten sich alle freundlichen Bedingnisse des Lebens in holdem Einklang um das verschwisterte: Liebe, Freundschaft, Thätigkeit!

Die

Die Helden ertrotzten sich Leben und Gesundheit vom Tode, der Oelzweig umlaubt' endlich das Schwerdt, sie verließen jeden glänzenden Wahn um die süße Freuden der Häuslichkeit. Arbo geleitete seinen Thuro in's Heiligthum — sein Schicksal wollt' er entschieden sehn, und dann in die Arme des väterlichen Künemunds fliegen.

Freundlich entblüht die Sehnsucht nach Glück in des Menschen Brust; die Natur webte gütig diese Rose unter die Dornen des Daseyns, und gab uns zu dem feurigen Wunsch die Kraft für Gemeinwohl und den Genuß holder Zärtlichkeit: was der sinnende Geist am Altar des ersten opferte, weiht froh und sanft erwiedert das Herz dem andern. Größer als wankender Ruhm in der Tändelhand des Schicksals, schrieb der Bürger Athens (über dessen Ehrennamen des Gerechten man vergessen hat, daß es nach ihm noch einen Aristides den Heiligen gab) den Spruch eigner Verdammung nieder. Ihm schlug in der Edelbrust die lohnende

Bürgschaft ewigen Ruhms, nie und nirgends entadelten Werths. Den Triumph menschlicher Glückseligkeit, wenn Natur und ihre Tochter, ächte Bildung, den Segen über Wesen und Bund sprechen, den Bund mit Adeona gab, auch gegen sich selbst stark, Arbo dem Freunde, stillte das warme Herz unter dem ehernen Brustschild', und verdiente die Freude, das Schlimmste selbst ertragend, das Höchste dem andern Ich zu geben.

3.

Blühtendach.

Die frohe Vier hielten den stillfeyerlichen Einzug in das holde Respiro, Primerosa's selbst erbauten Witwensitz, den sie immer gern' um die bleyerne Pracht des goldnen Sonnewenden vertauschte, als sie noch Archibald mit eisernen Pflichten an seine Stammburg band; jetzt verließ sie die liebliche und geliebte Einsamkeit fast nie, welche sichtbar Adeona, und unter ihrer sanften Pflege das unsichtbare Trio schmucker Schwestern ausschmückte — Anmuth, Gefälligkeit und Eleganz, alle des Lebenszwecks holde Töchter, ob sie gleich drey verschiedne Mütter in Natur, Empfindung und Bildung haben.

Primerosa empfieng die junge Helden mütterlich = zärtlich. Sie bestätigte dem Entzückten alle schöne Hoffnungen. Nur — fiel sie zuletzt lächelnd sich selbst ein —

kommt es darauf an, was der Fürst von Sonnewenden — — — —

Der Fürst von Sonnewenden! rief Arbo. Wer hieng unserm alten Namen den neuen Fürstenmantel um?

Erdmann.

Dacht' ich's doch!

Untröstlich, zweymal den einzigen Wunsch seines Lebens verfehlt zu haben, ersetzt' er die Lücke der Wahl durch ein — ich glaube etwas theures Diplom, welches zugleich dem jedesmaligen Besitzer Sonnewendens, Adeona's Gemahl zuerst, die Nachfolge in den Fürstentitel sichert.

Ich wünsche dir Glück, Thuro! rief Arbo wieder.

Thuro drückte Adeona's Hand an sein Herz, und sagte innig: dazu! Ja! ich bin ein Fürst unter den Glücklichen.

Es kommt also nun darauf an, fuhr Primerosa lächelnd fort, was der Fürst, der es sehr — sehr ernstlich mit der neuen

Würde meint, zu eurer Reise in das idealische Land sagen wird —

Nennen Sie es das unbekannte für ihn, liebe Tante — O! es möchte mehr als den bloßen Rahmen zu Gemählden in sein Kabinet liefern können —

Thuro sah unwillkührlich ernst um sich.

Aber hier, beschloß Arbo, kommt allenthalben nichts auf ihn an. Graf Dedo hat der Nachfolge gegen die fette Pension entsagt, ist Großprior durch den Schutz des Bruders geworden, und vegetirt langsam der Auflösung entgegen — Gräfin Adeona ist unstreitige Erbin der Grafschaft, und sobald sie großjährig wird, ihrer selbst Herrin —

Sie ist es jetzt, wenn sie dem Ueberfluß' entsagt, den ihr Oheim verwaltet, und — sie verschmäht.

Adeona verbarg ihr Erröthen über die raschen Worte aus vollem Herzen an der Mutterbrust.

Es giebt nur eine anziehende Kraft auf

Er-

Erden gegen so viel abstoßende, rief Thuro — die Liebe ist's — Und so lasse sie uns in das frohe Land der Unschuld wandern, dessen mahlerisches Echo der Farbenzauberer Aberli ist! Eine Sennenhütte sey unser Pallast! die stille Zuflucht, welche das sichre begrenzte Eigenthum genügsamen Daseyns umschließt! Sie wird es bleiben, wenn nicht jedes Land aufhört, die Wiege seiner Kinder zu seyn, und dafür ihre Ruderbank und Galeere wird! Der alles auflösende Prozeß des Zeitalters wird die einfachste der bürgerlichen Zusammensetzungen verschonen.

Adeona lehnte sich lächelnd-bejahend an den Geliebten.

Mein Vaterland sank! rief Thuro — ich seh' es so nicht wieder. Aber das Alphorn der Erinnerung soll uns den Kuhreigen unbefangner Kindlichkeit in das schwüle Mittagsthal schallen — Ein gesegneter Heerd erhebe sich für uns am Fuß' ewiger Alpen — ein Heerd, wie der alte des biedern Dentatus, wo häusliches Glück mit

stolzer Genügsamkeit wohnte, und dem menschlich frohen und bürgerlich edeln Patrioten einfache Rüben und sein reines Herz mehr als alles Samnitergold galten; — wo der Geist der Freude sanft hauset — nicht Kopfhängerey süßlichen Frömmelns, nicht bacchantisch Tosen, noch Universalgelächel, dies falsche Mattgold der Herzensheucheley, — nein! der einzige! ächte!

Arbo ruhte mit Wohlgefallen an dem Begeisterten — Noch sind, sagt' er, die wackre Alpenhirten nie selbst Heerde geworden — wohl thut es, zu fühlen, daß sie zwar Helvezier nach ihren Sitzen heißen, aber Teutsche sind durch Sinn und Sprache.

Wenn in der — Welt, fuhr Thuro fort, einen Stand antreten nichts anders heißt, als sich zur Redoute des Lebens einkleiden; wenn das gewöhnliche Glück Goldkrösus zur Verschwendung, und Periodenkrösus zu seiner Feyer verlangt, so rüstet Sparsamkeit das Zeughaus persönlicher Unabhängigkeit, und jocht keine fremde Kraft

für eignen Glanz und Vortheil an die Eisendeichsel.

Primerosa legte die mütterliche Hand auf das lockige Jünglingshaupt mit schön begeisterten Augen und edel glühenden Wangen. Die erste Reise, sprach sie, öffnet die Welt und greift rasch in das Füllhorn; doch sind es meistens nur Blumen, die sie faßt, und sie welken bald. Aber Thuro hat Ruhm geärndtet, und ein Herz für stilles Glück und Menschenwürde behalten — Mein bester Segen sey mit ihm! Wer nie für zufriedne Gegenwart wirkt, schmeichelt sich umsonst mit seliger Zukunft, und doch eben so gerne; wie der üble Haushälter Hunderte verschwendet, indeß er den Gedankenblick, sich selbst täuschend, und mit Wünschen labend, auf schimärische Tausende heftet. Die Menschen reisen durch das unbekannte Land nach dem gelobten; ihr Leben findet dieses nicht, der Tod sendet die Stetspilger in ein noch unbekannteres; und das macht den Unersättlichen den Uebergang, wenn

auch dunkel, doch interessant. Sie enden, an der Kette der Begierde, nie, und wer, wie Abou-Rihan, vierzig Jahre reist, und nur ein System der Sterndeuterey zur Aerndte bringt (nur zu treues Vor- oder Nachbild unruhiger Menschlichkeit) mag mit ihm den Beynamen des Hochsubtilen erhalten, aber gewiß nicht verdienen.

Primerosa faßte die Hände des liebenden Paars in die ihrige. Nur Thuro's Recht bedarf jetzt noch des Kranzes; — ich hab' ihn gelobt — wenn gleich meiner Kinder Herz nichts mehr bedarf; seyd euch ewig so Alles! Was jetzt noch hinzukommen mag, ist nur — eine Grafschaft.

Biograph (der auch manch hundert Meilen auf dem Erdwasserglob beschrieb) feyert in Mitte seines Herzens den schönen Reisesinn in Respiro mit. O der wahre ist so selten, als — erlaub' es, geschäftige Welt — ächter Wirksinn überhaupt. Der Kleingeist zimmert sich das weite Universum zum Guckkasten, indeß der große Geist gediegne Re-

sultate

sultate aus dem Weltspiel gewinnt und beysetzt. Kostbare Solitärs erreist man weit; aber ein Kästchen genügt, die gefundnen zu bewahren. Die Umfassungskraft des Genius bestimmt sich aus seiner Trennbarkeit von der Außenwelt; wie sich die Schärfe des Gesichts aus der Verschiedenheit der Entfernungen abnehmen läßt; und so wie es ganz eigentliche Brieftaschenbriefe giebt, so giebt es auch Reisemenschen, die leben, um immer zu wandeln, und immer wandeln, um zu beschreiben, und in Namen und That der römischen Reisegöttin huldigten, welche Abeo hieß, und tempellos war, wie ihr innigster Verehrer heimathlos. In unsern gebildeten Zeiten kommt das Reisegeld oft erst nach der Reise; daher ist nicht die Kassette, sondern die Papiertasche das Hauptmöbel während derselben. Und wohin würden wir uns retten, wenn aus dem letzten unbekannten Lande Reisebeschreibungen wie Mondsteine zu uns herabregnen könnten! Wir wollen gern' auf die Erklärung

die-

dieser verzichten, wenn nur jener reichliche Familienzuwachs ausbleibt, der nicht, wie das blühende Geschlecht des Landmanns, zum Reichthum des Arbeiters wird. Der Bebauer der mütterlichen Erd' ist selbst eine Pflanze, die unmittelbar aus dem Schooße der Natur sproßt, und nun um so stattlicher wohlthätig wird, je mehr Blätter, Zweige, Blühten und Fruchtknospen sie treibt: aber der Gelehrte, oft bettelarm vom Beobachten, welkt nur zu leicht mitten im Gewirr seiner Ranken auf dem fruchtlos ausgesaugten Boden.

Die Stunde der Vollendung schlug. Nicht die eherne Zunge, die eherne Hand thut Noth gegen eherne Stirnen, fühlt' und dachte Primerosa. Thuro sandte einen Eilbothen an die geliebte Zedena, vier frohe Kinder umringten Adeona's herrliche Mutter, da sie ihnen des edeln Pertinax bischöfliche Erlaubniß zu Adeonas Trauung, und seine fürstliche zum Aufenthalt in Roßwalden vorzeigte; und als Priesterwort

die Hände vereinigt hatte, wie Liebe die Herzen, flohen sie nicht — nein! sie flogen aus Erdmanns Gebiet in die stille Freystätte des Waldschlosses, (ein Blühtendach für ihr schuldlos Glück,) wo Arbo mit Wonne die Wiege der Jugend, Thuro und Adeona die Seele des Lebens, Primerosa den süßesten Muttersegen fand; Pertinax aber wollte die einst entweihte und immer schöne Stätte durch reine Menschen und ihr Glück wieder heiligen.

4.

Das Fabelland.

Noch eh' Primerosa's Schreiben — (sie selbst gab das Zeichen zum Angriff, indem sie den Friedenszweig darneben legte; mit Römermuth und edlem Stolz des Weibes wollte sie offen dem Widerstand trotzen, offen der Versöhnung die Hand reichen) — in Erdmanns angst= und zorn=zitternden Händen lag, hatten schon geflügelte Bothen die Sage von dem neuen Ereigniß auf die nahe Burg Sonnewenden gebracht. Waren es Silphen? Liegt es gleich in der Richtung des Wesens, das nur durch die Luft lebt, Luftgeister zu denken, und hat auch ein Pope ihre Konstituzion gemacht, wie Locke jene der Amerikaner (im Vaterland der Verfassungsfreyheit hohlen Geister und Menschen Gesetze) so mag's doch auch anmaßende Gnomen geben, die aus dem Boden aufsteigend, die Himmelshüll' ent=

lehnen, und wie manche Erdnerinnen in Ermanglung des Aetherwesens mit der Aethertoilette zufrieden sind, so wenig auch die Geistigkeit dabey gewinnt.

Fabelgerüchte! schrie Fürst Erdmann laut, als wollt' er den unwillkührlichen Glauben im Innern durch absichtliche Heftigkeit betäuben. Er rannte außer sich den langen Schloßflügel auf und nieder, den er bewohnte, wie er Sonnewenden regierte — dem Titel nach.

Fabelgerüchte! Schauessen, welche aber die Mehrheit anpackt und genießt — kein Wunder, wenn Magenschmerz, Leiden aller Art, zuletzt moralische Auszehrung folgen. Aber, wer am Fabelland zweifelt, blick' auf die Wirklichkeit, und findet er dann, daß die gute Wahrheit immer noch des Schleyers bedarf, um mehr oder nicht zu interessant zu werden, so werde er, ist er ihr Freund, ihr Oberkleiderverwahrer (nur häng' er keine italiänische Schellchen daran —) und will er vollens

gut mit ihr fahren — denn da er ihr Freund ist, so wird er es nicht wollen ohne sie — so gehe er bey der Mode grade nur so viel in die Schule, daß aus dem Kostüm der Verhüllten ihr guter Wille, angenehm zu werden, neben dem Antheil von Sonderbarkeit blicke, dessen es bedarf, um Aufmerksamkeit zu erregen. Etwas Tadel müssen die Menschen, gleich dem Salz, an alles mischen können, was ihnen schmecken soll.

Aber Primerosa ließ in ihrem Briefe, der ernst, als sey er für die Ewigkeit, und schonend, als könn' er für einen Freund seyn, geschrieben war, jede verhüllende Form doppelt großherzig hinweg, und nur den Zarthauch der Delikatesse um die strenge Herrenmiene der Wahrheit walten. Wenn Spott Panazee für Thoren ist, so wird es Furcht mit tröstendem Hinblick auf ein Seitenpförtchen, wenigstens zum Schein des Guten, für kalte, berechnende Schwarzseelen. Primerosa war ein

ein Kind der Natur, und die Adoptivtoch-
ter der Bildung; aber beydes stolzrein —
sie nahm nicht, wie Verbildete, von jener
das Geschrey, von dieser die unerträgliche-
re Schutzrede desselben.

„Die Mutter,“ so schrieb die hochher-
zige Römerin an den schnaubend-bang
lesenden Erdmann, „meldet dem Oheim
„Adeona's Verbindung mit dem Manne,
„der — er könnt' ihm jetzt schon mehr
„seyn — den Fürsten von Sonnewenden
„zum Vater macht', indem er's selbst einst
„für seine Unterthanen wird. — Jede
„Klage — sollt' ich deren von dem Selbst-
„prüfer erwarten? über einseitiges Ver-
„fahren, jede Beschuldigung rascher Ueber-
„eilung — kann Vergütung zu sehr eilen?
„— Jeder Vorwurf des Stolzes (o möcht'
„es nur ein edler seyn, dann hat er keine
„Zunge für ihn!) wird, wie jede Ueber-
„raschung vor der höchsten verschwinden,
„wenn — eine möglich ist. Hätte Fürst
„Erdmann aller Hoffnung entsagt, das

„schöne

„schöne Morgenroth der Kinderjahre, wel-
„ches wir beynah' bewußtlos verleben, am
„spätern Abendroth wieder aufzufrischen?
„Gäb' es kein Band in der weiten Welt'
„das sich freundlich um sein zerfallendes
„Daseyn schmiegte? kein Kleinod, das ge-
„haltvoll, wenn schon für ihn mühelos,
„den Rest eines überbelohnten Lebens köst-
„licher schmückte, als der Fürstenhut? —
„Die Sage machte den erhabnen Belisar
„blind, Dichtung beredt — ich dichte nicht,
„aber des blinden Ungerechten harrt ein
„aufblühender Held. Es giebt ein Land,
„welches mit hohen Magnaten der Kraft
„prangte und — fiel; in ihm giebt es ei-
„nen Namen, den Adeona's Rechte kränk-
„ten, der die ihrigen, wenn auch ohne
„den Schild des Gesetzes, aber unter der
„Aegide der Natur, der mächtigen, be-
„stritt; den sie — durch Doppelliebe glück-
„lich und beglückend, jetzt trägt, und —
„wieder gegen den angebohrnen, diesen
„theilend, vertauscht. Erräth der, auch

„das

„das heiligste schonungslos vergessende „nicht? Dann bleibe die Schonung nur „der Eile, des Bands, das zwey glückli„che machte, und der Reue Glück beut — „und der Name werd' genannt — Thuro „Lantschizki! In Roßwalden erwartet Ze„dena's Sohn die Stimme des Vaters: „Mutter ist ihm, Primerosa."

Wahrheit! rief Erdmann, den Brief zu Boden werfend — Und welche!

Das war sie also, die furchtbare, gefürchtete Physiognomie, fuhr er fort, die mir in wachenden Träumen erschien, und Adeonen die Puppen ihres Vaters wiedergebend, mein kostbarstes Hauskleinod in ihr stiehlt! Verwünschte Aehnlichkeiten, die gleich den Wappenbildern forterben! — Züge, die aus frühen Tagen wie Gespenster heraufsteigen! Gespenster, welche den Wampir-Rachen an mein theuer erkauftes, wahrlich genug gequältes Daseyn saugend drängen! Zwey Söhne hab' ich — von dem Laster! Sie setzen mich in Verzweif-

zweiflung, und mein Alter verfließt in Quaalen, um vielleicht in Schande zu enden.

Eine Pause des Hinbrütens — nenn' es Nachdenken, wer das wagen und bey sich selbst verantworten mag (Biograph hat Sinn für diesen innern Richterstuhl, von welchem soviele, auch Geschichtschreiber des eignen Zeitalters, an Betäubung appelliren,) — wälzte sich über den ächzenden Märtyrer der Sünde hin. Solche Pausen — wär' immer ein prüfendes Aug ihr Zuschauer — könnten ein ganzes Leben enträthseln, wie das Gemäld des Zebes diesen selbst, dessen einzige Spur es ist, aber zugleich eine Fülle biographischer Anzeigen und Muthmaßungen über den Erfinder und Erzähler des genialischen Werks. Reichhaltiger, als so mancher Artikel der Anti-Bayle und Morerinetti's! *)

Die

*) Morerinetti's — Spottname auf schlechte, dürftige Lexikal-Biographen und Nachahmer Moreri's.

Die Biographie hat ihre großen Oelgemälde, ihre klein-reichhaltige Miniaturen, ihre rasch-umfassende Skizzen; unsere historische Wörterbücher sollten Portefeuilles voll *solcher* Skizzen seyn. Aber wie oft ist da ein Arm, dort ein Fuß verzeichnet — Glücks genug, wenn es mit Mängeln der Darstellung, nicht der Theile selbst abgeht. Solche biographische Invaliden oder invalide Biographien giebt es genug, um im Allgemeinen auf das geschichtliche Greenwich oder die gelehrte Quinze-Vingts hindeuten, und die hinkende und stolpernde Kandidaten beyder nicht einzeln nach Namen und Alter vorrufen zu dürfen.

Ein *natürlicher* Sohn! rief Erdmann schaudernd — und *meiner!* und *dieser* Thuro *das!* und Adeona's *Gatte!* *Mein* Untergang! Solang der natürliche Sohn den väterlichen Adel erbte, fühlt' er sich berufen, die Schuld des Zufalls von diesem wegzulöschen! mit wie vielen Bastarden prangt die Geschichte! Doch als die

die Meynung den Zögling der Liebe — oder der Lust des väterlichen Stands zu berauben anfieng, da gieng die Schmach der Mutter auf ihn über, und seine Erhaltung wird des Vaters Ehrenmörderin. Woher dieser Zeuge des Jammers dem Priester, den er zerschmettert? warum das still erwachsne Geheimniß zu dieser lauten Enthüllung?

Primerosa! du hast mit schlauer Hand behutsam an dem Faden gesponnen, der mich nun netzhaft umgarnt! O könnte man den Schmetterlingen so ehrliche Augen ansehn, wie den Tauben, ihre Flügel würden ihnen dann eben so wenig zum Vorwurf gereichen. Pertinax! verhaßter, verfluchter Mörder meiner Ruhe! rastlos und unbarmherzig auf meiner Spur, deren Blut dich nimmer sättigt, nur mit stets verjüngtem Reize lockt — auch deine Hand mischt sich in das verrätherische Spiel. Wehe dir! wenn ich mich rächen kann! Und ich muß es können! wehe dir!

Schwächling im stoischen Chorrock! welchen das anti-moralische Fieber immer befällt, wenn sich's um Einhaltung der Grundsätze handelt. Es gleicht dieses Gelichter den Elenden, welche über Erdbeeren, Spinnen oder Katzen Ohnmachten und Konvulsionen bekommen.

Ich glaubte mich von dem Quälgeist geschieden, seit ich den Fürstenhut, den mir der Heuchler entriß, doch auf mein weltlich Haupt setzte. Und nun giebt der Bischoff die Freystätte des Fürsten her, um seine Wuth an dem Fürsten zu kühlen, der immer noch der Domherr des Bischof's ist! Magnesia will er mir entreißen, oder mich zu seinem Sklaven machen. O die Mienen dieser Frömmler sind wie die betrüglichen Briefe der Vorzeit voll unsichtbaren Giftes, das erst der Todestaumel enthüllt.

Aber Kindersinn — der eurige — falle wie mein Kindessinn! der Magnet der Selbsterhaltung reißt mich rettend über

eure Klippen hinweg! Ich fürcht' euer Fabelland nicht mehr, und wäre noch zehnfach stärkere Wahrheit mit euch, sie muß enden, wie ein Mährchen, mag sie auch bis dahin unterhalten wie dieses!

5.

Ehrenlohn.

Der Geist thut wohl, an edlen klassischen Mustern den Adel der Entwürfe, den leichten Wurf der Ausführung, den Zauber des Kolorits, die Magie der Beleuchtung, und das freye Spiel aller nüanzirten Kraft sich anzueignen, wie einst Celesti an Ponzone's Werken, der sogar darüber zum Ritter erhoben wurde. Vorzüglich ist das den Majorathsherrn zu empfehlen, deren mancher durch das frühe Bewußtseyn der Sinekura-Bestimmung zum Schicksalssklaven wurde, indem er alle Güter erbte, nur das Hauptgut, die Würze der Stammwürde nicht. Bako von Verulam erklärt es wohl daher, daß die jüngern Brüder meistens Glück haben, nur dann nicht oder kaum, wann die ältere enterbt werden; obgleich dies erz-genialische Gutachten des Genius durch Zwillingsverdienste in des

Begut-

Begutachters eigner Person und Familie nicht widerlegt, aber mit Hauswaffen bekämpft wurde. Als ein zweyter Bako, in seiner Idee, kehrte Sekundulus von dem diplomatischen Parnaß zurück, und glaubte, keiner klassischen Muster mehr bedürftig, selbst eines geben zu können. So oft heißt ja der Ehrensold nichts anders, als die Erlaubniß, sich das Berühmtseyn einzubilden, und gleicht den feinfädigen Blumen, die bey der ersten Berührung halb, beym ersten Anhauchen ganz zerfallen, und daher vom Volk und von Schäfern, den Hämmeln und Hirten der einfachen Wahrheit, Welt-Eitelkeit genannt werden.

Doch Sekundulus hatte, bey allem klassischen Ehrgeiz, auch für den soliden Hintergrund — bey ihm war er der Vorgrund, wenn er's schon nicht scheinen sollte — gesorgt; denn er glaubte, wenn klassische Werke zu allen Zeiten golden seyen, so sey Gold noch weit mehr von Jahrtausend zu Jahrtausend klassisch. Daher hatt er sich

nicht

nicht mit der Ehrenpoesie der Orden und Titel begnügt, sondern geschickter, als Adepten, die Schwierigkeiten der Geschäfte in reinen Vortheil für sich verwandelt. Eine Menge von Dingen, sagte das kluge Männchen, würde den Schein der Schwierigkeit verliehren, wenn sich die Mehrheit entschließen wollte, durch Hindernisse hindurch nach klaren Begriffen zu ringen, und wenn die Minderzahl sich entschließen könnte, die Verschanzung selbstsüchtiger Hindernisse aufzugeben, und den eifersüchtig verborgnen Talisman klarer Begriffe an's Licht treten zu lassen, für welches er da ist. Wenn daher ein Stand Achtung und Dank verdient, so ist es der Handelsstand, fuhr der pithiasirende Sekundulus fort, der nicht nur für sich Handel treibt, sondern für alle und für's Ganze handelt. Nazionalsitten sollten sich nach dem Nazionalinteresse richten; daher ist's nicht genug, dem Besitzer des Goldes wider Willen den Hof mit verdrüßlichem Gesicht

zu machen — mit heiterer Miene muß man den Paktolus in das eigne Beet leiten, ich meyne in das des Leiters — und sich an der verbißnen Verachtung anderer durch das Vollgefühl eigner Ueberlegenheit rächen. Nach und nach legen, so beschloß der Duodez-Thales, die Teutsche langjährige und langweilige Vorurtheile ab, um gerecht und klug in dieser Hinsicht zu werden. Ich könnte mir zwar ganz wohlgegefallen lassen, daß es dem Publikum, dem größern nähmlich, mit seiner Bedeutsamkeit für die Aufklärung nicht besser ergienge, als dem guten dummen la Chatre mit Ninon und ihrer Selbsthypothek — je wenigere ganz hell sehn, desto besser für diese — doch ich will allen wohl, ich liebe größere Blicke — Und eigentlich beschränkt sich diese Aufnahme des allgemeinen Takts auf Wirksamkeit und Ruhm des Königs Artus, von dem man ohne Tafelrunde und Genevra blutwenig wüßte; man läßt das Gescheidte und Große geschehn,

und wird empfänglich für Verdienst und Größe der Thuer; Bedeutung muß von der Mehrheit, die mühevolle Untersuchung fürchtet, und untersuchungslosen Glauben liebt, als ein Kreditiv, wo nicht voraus-gesetzt, doch immer angenommen werden.

Auf diese Weise hatt' er sich — bey den Alten wären es Quader gewesen, dagegen ihre Taschen leer — ein Monument aus Lattenwerk zusammengerichtet, und die Schubfächer seines Gallarocks voll Präsenten. Seine Hand lag mit an dem Ring des großen Schlüssels, womit eine vielgliedrige diplomatische Verbindung den Janustempel — (Geschichte ist der eigentlichste, dahin reicht aber der Schlüssel nicht, und die Römer hatten den ersten, ohngefähr wie wir die Todtenkapellen, um des nimmer begehrten Allfriedens eingedenk zu seyn) womit sie den spinnenlosen Tempel verschlossen; und nun kehrt' er nach Hause zurück, Adeona's Kontrakt mit ihm eben so glorreich, und noch vortheil-

hafter

hafter zu unterzeichnen. Dann wollt' er die Ministerstelle zu Burles antreten, dessen Souverain von der Thronfolge überrascht, wie sonst von der Mutter am Christfeste, auf der obersten Stufe den Schwindel fand, weil er sich auf den Mittelstufen nicht vorbereitet, die Hoffnung wenig, das Streben nichts, der Zufall alles gethan hatte, die Wirklichkeit Traum, die Erfüllung Rausch, der Besitz Lottogewinn wurde.

Lieber Oheim, flüstert' er, es scheint mir, daß ich eben recht komme — (Sein glühendes Wesen kroch in die kalte Haut zusammen).

Zu spät, wenn die Reise Adeona galt —

Hm! — ist das unser ganzer Familienstolz?

Wo pfropft man junge Edelstämme mit gemeinem Reisig? Hohe Eigenschaften müssen fortgepflanzt werden — dazu bedarf es mehr, als des nächsten Abentheurers. Bey den Römern hießen die Sklaven Fa-

mille, wir haben den abgewürdigten Namen durch Niederlegung unseres besten Besitzthums geheiligt — darum schadet etwas Haustyranney um des edlen Zweckes willen gar nicht.

Du bist sehr gefaßt —

Wer nichts nennt, umfaßt alles am ersten — alles treiben, alles lassen, an nichts hangen, so sagt der gereizte Empfindende, so thut der geprüfte Kluge. Für süße Seelen mag jeder junge Tag am Sarge des verblichenen weinen und projektiren, wie sein Kostgänger, der gewöhnliche Mensch am väterlichen.

Aber liegt nicht der ungebohrne Tag wie der ungebohrne Mensch, in Werth und Kraft der Gebohrnen?

Lassen Sie uns nicht die Philosophie der Ackergäule annehmen, lieber Oheim — oft hat ein Hof- oder Weltesel liberalere Ideen. Wer, wie Alembert die Enzyklopädie herausgab, konnte die Stelle des Prinzenerziehers nur ablehnen, auch wie

er. Von Resultaten sich nährend, meidet der Geist das Labyrinth der Entwicklung; Chiron war Zentaur, kein metaphysischer Heros; und der italische Gärtnerssohn wurde durch Geistesvermögen Spaniens Staatsgärtner, wie Alarich einer der Notherben Roms. Abdera wurde von Diomeds Tochter erbaut und benannt — wieder ein Beweis, was die Zeit aus berühmten Stämmen und Namen macht.

Lieber Neffe, ich bitte zu bedenken, daß es bey mir keines diplomatischen Orakeldunkels bedarf, daß die Zeit kurz ist, das Geschäft drängt — —

Bey dem Alp, der vielleicht bald das Alpenland drückt, rief Sekundulus: der Roßwalder Reichstag soll — so schön und bedeutungsvoll auch sein erborgter Name seyn mag — wie schon mancher andrer im Dunkel zu Grunde gehn. Ich will ihn erst in Dämmerung einlullen; sie sollen fühlen, daß die Nacht heranbrechen will, aber — aus Mangel an Geschick oder an

Muth

Muth oder an beyden — keine Lichter anzünden, und zwar in Zeiten — nicht einmal sie zurecht legen. Das finstere, rabenschwarze Nachtdunkel wird einbrechen, und die thörige Jungfrauen sollen heulen und schreyen, aber Klagen leuchten nicht — wir ziehn uns aus der Sache, wir beyde, oder noch besser, wir ziehen die Sache!

Du bist ein problematischer Reisegefährte.

Sekundulus warf sich an den Schreibtisch, nahm Feder, schien Gedanken zu suchen, schrieb Worte, und dachte: Auf jeder Reise, also auch auf jener des Lebens ist der gebildete Reisegefährte wahrer Genußquell; ein ungebildeter, uns unpassender aber förmlicher Wampir. Wir sollen uns daher lieber den Automaten in der Livrey, als den anspruchvollen Kleinmeister der Bildung in die Gondel freyer Beobachtung und still-thätigen Selbstgenusses setzen.

Hier, lieber Oheim, sagte er laut — —

Fürst Erdmann las. Du wolltest hin? fragt' er lebhaft.

Ja! Ihnen zu lieb will ich den Ehrengang machen: lieber wollt' ich Ihnen zu Ehren auf dem Schlachtfelde der Pasteten und Flaschen erliegen — das heißt auf dem Bett' der Verdauung sterben. Glückliche Helden! deren Wiederauferstehung sie in den Stand setzt, selbst Zeugen und Ohren für ihren Nachruhm zu seyn, und neue Absenker von den alten Lorberbäumen zu ziehn! — Aber man muß doch sehn, was das genialische wilde Heer macht — man muß hören, was es denkt, und wie die Verbindung mit Tham, und was an ihr ist. Ihr schriftliches Ehrenwort deckt meine Spekulazion, lieber Oheim — ist diese in Ordnung, so fällt jenes, einer ehrlosen Sache gegeben, von selbst zusammen, wie ein fundamentloses Haus.

Nimm dich in Acht — wir versetzen es, gleich allen Pfändern, nur zu schnell;

aber nur zu schnell auch rückt die beym Geldempfang jovialisch in den Hintergrund gerückte Verfallzeit heran, und — das Einlösen! das Einlösen! die Pfänder sind dahin, der gottlose Mont = de Piété ver= steigert, dem Verpfänder kommt nichts heraus, als nachsehende, nachweinende, nachfluchende Reue.

Pfui! das Wort kenn' ich nicht in meiner Sprache.

Brenne dir nie das Herz die — Sache!

Sekundulus wiegte sich summend und die Zähne stochernd im Stuhle, schlug dann nachläßig die Füße über einander, und sah den Fürsten von Sonnewenden mit innigem nicht, aber mit einigem Mit= leid an.

6.

Der Gott im Innern.

Sie hätten mir das lang entbehrte Wiedersehn verweigern können, schöne Kusine! klagte Sekundulus zärtlich — vorwerfend der unwillkührlich in Roßwalden überraschten Adeona.

Adeona blickte statt aller Antwort nach einem Gemälde, das Archimed unter seinen gestöhrten Zirkeln vorstellte. Deuten diese nicht sinnvoll genug auf die Vernichtung harmlosen Selbstgenusses durch Barbarensinn, welcher dann immer roh ist, wenn er schuldlose Bruder- oder Schwester-Wonne verschlingt?

Dem alten Freund von der Wiege an, fuhr Sekundulus innig fort, darf die Ausnahm' erlaubt seyn. Er kommt, das angebohrne Verhältniß, welches später einverstanden Geschwisterherzen genehmigten,

nochmal durch That zu bewähren — von Sonnewenden — der Oheim —

Lassen Sie uns Mutter und Gatten erwarten, sagte sanft-fest Adeona. Wir drey sind zusammen nur ein untheilbares, einziges Wesen.

Die Dreyeinigkeit der Liebe!

Adeona's Blick erwiederte den Scherz, dessen Ton an das Spötteln grenzte.

Sie haben, schöne Kusine, das ewige Leben, jene seelige Zeit, die wir andre uns erst nach dem moralischen Hochzeit-abend hienieden bestimmt glauben, schon jetzt herunter, und in die irdische Eh' eingeführt.

Herr Graf, versetzte Adeona, der Geist muß rein und gebildet seyn, um es zu scheinen.

Und Merkur wird sich nie für Apoll ausgeben können; nicht so? — Warum so feyerlich, so fremd mit mir, geliebte herr-liche Jugendfreundin? Ich kenn' und ehr' und — liebe die stolze Sinneskraft, den

hehren

hehren Sonnstrahl, in welchem jeder Diamant hehrer spielt. Verkennen Sie auch mich nicht, daß ich Sie nicht zum zweytenmal', und wär' es möglich, dann beynah noch schmerzlicher verliehre. Hören Sie mich! Mein Herz spricht — kann das Ihrige taub seyn wollen?

Denken Sie — sprechend — daß Adeona keiner Zeugen bedarf, als ihres Selbsts! Wenn ich meine Mutter, meinen Thuro zu erwarten wünschte, so geschah es, um die Unterhandlung an den ächten Anfangspunkt zu heften.

Bin ich Ihnen immer nur der Minister? noch der Fremde? der leidende Entfremdete? Kann Adeona's Herz weh' zu thun wünschen?

Sie schwieg.

Auch ohne Worte versteh' ich — ich schmeichle mir damit — die schöne Seele, welche ich sich entfalten sah. Auch mir, holde Adeona, ist das Sinnbild idealischen Strebens über niedre Sinnlichkeit empor,

ein

ein hoher Genius, der bändigend auf dem widerstrebenden Drachen in den Lüften schwebt. Auch ich halte die alles wegwerfende Empörung gegen das Ideal dem Aufstand der Engel gegen die Gottheit gleich — sie endigt wie dieser, mit rettungslosem Sturz in den Abgrund.

So sprechen Sie denn, unterbrach Adeona ernst.

Sie eilen dem Menschen vorüber zu dem Bevollmächtigten? O Adeona — ich will es tragen — auch das will ich tragen; ist nicht das Schwerste schon auf dies gedrückte Herz gelastet! Aber Ihr Vertrauen will ich verdienen, ob ich gleich fühle, daß es mir jetzt schon mit heiligem Recht' angehört. — Adeona! der Oheim liebt Sie so sehr! so innig — — —

Es ist — mein — Oheim.

Nicht diese sanfte Hülle für tödtenden Mißglauben! Bewährt sich nicht der wahrhaft große Mann dadurch, daß er sich keine Mühe giebt, dafür erkannt zu werden?

den? dieses Gepräge trägt des Oheims Leben und Wirken in allem — auch für Sie sorgt' er im Stillen und geräuschlos. — Wie mußt' ihn der rasche, geheimnißvolle Schritt erschüttern!

Bracht' er mich ihm nicht — näher?

Ich verstehe Sie. Doch lassen wir uns von der Liebe des Ideals nicht zur Unnatur verleiten! Nur Halbmenschen hatten Halbgötter — die Menschheit treibt ihre Bildungsfülle in Heroen — und wenn jene bisweilen troß des Götterscheins auch nur halbe Menschen waren, wie ihre Anbeter, so ist der Heros eine hohe Stufe, und kein Zwitterwesen der Wirklichkeit. Ziehn wir nicht christliche Heilige den rauhen Antiken vor? — warum nicht auch Heilige der Natur?

Und als solcher hätte sich — — —?

Ihr staunender Blick ergänzt, was Ihr zartes Herz nicht ganz der Zunge anvertrauen will. Sie fühlen sich zum Zwei-

fel an des Oheims Empfindungen für die Rechte der Natur versucht.

Nur versucht? — Eine schöne Thräne perlte aus Adeona's gesenkten Augen.

Diese Rechte der Natur gehören der Ehrenzunge des Vaters; der Oheim fiel früh den harten Pflichten eines Standes anheim, den ihm seine Familie gab, und darin ihm mehr nahm als sein Leben — des Lebens bessern Theil.

Nicht das darüber hüpfende Wort schafft die Ehrenzunge, unterbrach mit edlem Unwillen Adeona den platten Schwätzer; aber nur über sie kommt das ächte Wort aus dem ächten Herzen. Nicht der Blick der Liebe adelt das Aug; nur aus dem reinen Auge strahlt der Himmelsblick.

Rechte der Natur, dachte Sekundulus, werden sehr weißlich von dem im Theorien-Ofen- gebacknen Naturrecht' eingehäußt, wie Rebhühner von der Pastete; ich lobe mir an beyden Fümet und Zurichtung — — — Sie fühlen zu tief, fuhr

er

er gegen Adeona fort, und ich entschuldig' es mitfühlend, was Ihren Thuro bedrückte, um ganz gerecht gegen den armen Oheim seyn zu können.

Adeona maaß ihn mit hohem Blick.

Aber der liebe, gute Oheim wird sich Gerechtigkeit verschaffen, indem er Güte übt — Er wird nie anders für seine theure Adeona denken und wirken, als bisher, und selbst um ihretwillen nicht bezweifeln lassen, was vieler Untersuchung bedürfte — — Adeona wird ihm den Namen Lantschizki willkommen machen, so wie — bekannt — —

Adeonas Himmelsaug strahlte im Himmelsfeuer. Menschenadel, rief sie, besteht in der Entbehrungsfähigkeit jedes zufälligen Gnadendiploms; in der Kunst, die keine für den Geist ist, der sie besitzt — größer zu seyn, als Unternehmen und Schicksal. Ein Wesen, das auch den Namen wegwerfen kann, um ganz sein eigner Genius zu seyn, vermag Wunder zu thun:

dies

dies Wesen war Thuro, der den Namen des verbrecherischen Vaters verschmähte, den seinigen schuf — er ist es noch! Nimmer wird er die fremde Bilder über dem verschmückten Innern erkennen, nimmer Himmelsgestalten mit schwarzen Erdenflecken in sein hoch-mildes Herz aufnehmen. Er bedarf keiner Anweisung auf die Zuneigung des Mitleids, wie das wahrhafte Verdienst nicht der Wechsel bedarf, die ihm das Jahrhundert der Zeitgenossen auf die Dankbarkeit der Nachkommen statt feig' umschlichner baarer Zahlung giebt. Wer ein golden Vlies durch Tapferkeit und Liebe gewinnt, schändet es durch treulosen Undank. Thuro bedarf nichts — er hat zwey zärtliche Mütter, die innigliebende Gattin, und — sich!

Sekundulus freute sich heimlich der auflodernden Wärme. Nur verschloßnes Ungestüm hielt er für die Perlmutter der Kraft im Handeln. Er wollte der Pause, welche Adeona's Begeistrung seiner Berechnung

nung zu überlassen schien, eine neue Wendung des Gesprächs aufladen. Adeona sah die Flüsterlippen in Bewegung, und ließ der diplomatischen Spinne nicht die Zeit zum Weben.

Wir haben geendet — rief sie — kein Wort mehr. Dem Dämon auf der Zunge strebt der Gott im Innern entgegen — Erwarten Sie hier die Zurückkunft meiner Mutter, meines Gemahls, oder schleichen Sie nach Sonnewenden zurück — wie es Ihnen gefalle. Ich sage Ihnen Lebewohl.

Sie entwich, ohne daß es Sekundulus verhüten konnte; der Zorn schien seine schwellende Gesichtsmuskeln zu beleben. Doch zeugen diese Akolithen der Seele nicht immer von innerm Muthe, wenn gleich vom Aufbraußen — es giebt Menschen, die stets an diesem laboriren, ohne jemals den ersten zu erlaboriren; sie gleichen den Alchymisten, bey welchen es immer brennt und raucht, ohne daß es wärmt, und die stets bettelhafter werden, je ängst-

licher sie den Millionen nachkeuchen. Von offner Fehde, diesem Stolz des Tapfern und des Schurken Schmach, und dem großen Geschäft des Lebens, haben sie höchstens einen Namens-Begriff, sie können eines Archelaus von Priene Vergötterung Homers als Meisterwerk, erfinden, ohne zu fühlen, daß es doch nur das Echo von Homers Genius ist, und der Genius sich selbst krönt.

Sekundulus hatte den Ehrgeiz mit manchen andern, eins der psychologischen Schachbrette zu seyn, auf welchen der Geist spielt und Barbarey tobt — — — moralische Mosaik, wie Aaron Raschid, der Wunden schlug, um sie zuweilen zu heilen, und verwüstete, um die Kultur nebenher auf seine Lorbeer zu betten; der fromm und abscheulich die Knie täglich hundertmal beugte, und die hohe Abassa mit dem edlen Barmeziden würgte; weil sie die Liebe nicht würgen konnten, die er ihnen grausam-knickerisch zugezählt; der zum

heiligen

heiligen Grabe wallfahrtete, und Geschlechter in's Grab mit unheiliger Hand stieß; mit Tugend und Laster zugleich buhlend, und der Geschichte mit dem Beruf, von ihm zu sprechen, den Wunsch lassend, ihn schweigend zu übergehn. Aber zur Größe der Wildheit gebrach einem Sekundulus die Kraft — zur Bildung der Kraft die Größe — Er rollte ixionhaft den ewig widerspänstigen Stein, und erlag ihm nur dann ruhiger, wenn er irgend ein Opfer mitquetschen konnte.

7.

Glühende Kohlen.

Eusebius-Diaz vernahm ungern die Entdeckung des Geheimnisses später, als Sekundulus, und noch minder gerne, daß dieser in Thätigkeit dafür oder dagegen (es war wirklich schwer zu entscheiden, mit welchem von beyden er aufhören würde, wußte man auch, mit welchem er anfieng) in den Sitz der Naturparthey — so nannte die schäumende Hella das ihr sonst so liebe Roßwalden — abgereiset sey. Am bittersten fand er sich über den verlohrnen Sohn aufgebracht, der seiner Leitung in den Krieg entschlüpft war, und nun so unversehens zurückkam, da Mentor-Diazens eigne Hofnungen sich immer deutlicher mit Telemach-Thuro's Ansprüchen entzweyten. Kein Festkalb bestimmt' er daher dem Heimkommenden; nur, um ihn selbst zu opfern, entschloß er sich, ihn

als Gast zu belächeln, und Adeona's Verlust lag ihm tiefer am Herzen, weil an ihrer Hand der Edelstein der Grafschaft hieng und hinzog: Sonnewenden war unter seiner Pflege der Mittelpunkt einer schwärmerischen Verbindung geworden, die von dem geweihten Bund nichts mehr als den Namen wußte, ihre Farben von der Mystik, ihre Beschäftigungen von dem Bedürfniß der Täuschung, ihre Form von dem frommen Institut entlehnte, und in dem Macht-Zentrum nur Diazens Geist hatte, der in der Höhle des Geheimnisses von jedem andern schönern Glauben — er nannt' ihn nun selbst Wahn — zurückgekommen, den letzten Zweck des Strebens in Geistes- und Geisterbeherrschung für die persönlichen Zwecke des Gewalthabers fand. Aus Erdmanns Selbstsucht hatt' er sich einen mächtigen Arm gebildet; der Fürst von Sonnewenden sah in Diazens Kunstgeweben die Mittel, den Probst von Magnesia an seinen Feinden zu rächen, und

dem immer höher steigenden Erdmann das zu sichern, was einst der böse Dämon der Erde ihrem Heiland vergeblich bot — Allherrschaft, und um jenen Preis, welchen der himmlische verwarf. Ehrsucht und List schlichen auf der Dunkeljagd umher, vereint, solang' es Gefahr gab, wahrscheinlich getrennt, wenn die Beute zur Fülle würde. Sonnewenden sollte der Mittelpunkt der Union bleiben — konnt' Eusebius die Erbin des Ländchens ruhig an der Hand des jungen Heroen sehn, den heiliges Recht der Natur zu Erdmanns Erben berief, und heilige Freyheit des Geistes auf immer von dem Geheimniß der Verbindung trennte? — Mag, dacht' Eusebius, Natur des natürlichen Sohnes Mutter seyn; die Zivilisazion bleibt doch seine schwer versöhnliche Stiefmutter: kann auch diese die Hagar's nicht ganz verhüten, so verdränge sie doch solche als Sara — Interesse gegen Interesse! — Hella werde meine Bundesgenossin — Azur mein Gehülfe,

hülfe, wo möglich mein Sklav — hab' ich nicht sein Geheimniß auch? — Mit Herzenslust — (bey manchem Menschen ist sie wahrlich nicht Lust des Herzens,) winkte er dem nahen Tremulo, und rief dem fernern Azur.

Die Pantomime gieng eben so der Sprache voraus, wie unsere modernen Ballete den Hauptstücken folgen: sie gieng plänkelnd aus Hella's Wuth über die Entdeckung von Azurs Stiefbruder im Verbrechen gegen Erdmanns scheue Blicke her; dann spielte die losgekettete Leidenschaft das aus, was der ästhetische Nachahmer pathetisch Szene nennt, und der Reinteutsche um so füglicher Auftritt nennen mag, da ein Aufzug ihrer oft viele umschließt. So wie das Bewußtseyn zu gefallen mit hoher Kraft erfüllt, immer mehr zu gefallen — (es ist damit wie mit allen Siegen, die zu neuen begeistern) — so fesselt das Schamgefühl, das nach verschwundner Anhänglichkeit über ihr ehmaliges Daseyn ein-

eintritt, mit den Doppelbanden eigner Verächtlichkeit und fremder Verachtung. Nur wer wie Zervantes den ächten Rittersinn durch edles Hingeben für Unglücksgefährten feuerbewährte, erwarb das Recht, über den unächten — sogar bitter — zu lächeln.

Erdmann erstrebte sich zuletzt einige Haltung. Das Ohr des Freundes, sagt' er der tobenden Hella, hat zwar ein Trommelfell; doch läßt es sich nicht trommeln.

Ich will das ertäubende galvanisiren, schrie die Alekto — sonst ist das Gehör unmittelbar dahin.

Erdmann nahm ihr Gebehrdenspiel, (diese Physiognomie des Körpers, aus welcher die Seele oft deutlich spricht; wer hier Lavaters Weg geht, kommt sicherer an als er) für das, was es war, giftige Drohung. Sein Geist war es müde, die schlecht gelernte Rolle des Herzens schlecht zu übernehmen. Genug des Gemslaufes! dacht' er — nicht jeder, der ihn wagt, findet gleich Kaiser Max die hülfreiche Hand

eines Schutzgeistes zur Rückkehr — mir ist sie, däucht mir, eben erschienen. Uebel sind Güter für die Schlimmen — ich will das Moos von meinem Stamm' abkratzen. Diese Galatee hat lange genug mein Herzblut in lebendige Quellen für sich verwandelt — hat denn Jakob Akonzius des Satans Stratageme vergeblich edirt? mir leuchte der Spion der Höllentaktik vor! Mein Satan soll hier enden — er verließ seine Freystätte in Wermsdorf — ich will ihn lieber unter der Erde, als um mich wissen; eingesperrt mag sie wieder ein Engel heißen, wenn auch nicht seyn: Satansengel ist ohnehin synonim mit Furienschöne.

Ein Vorwand entfernt' ihn von ihr — Diaz! sagte er, der beste Reiterdienst ist's, dem andern in oder aus dem Sattel zu helfen, nach Gelegenheit. Das flüchtige Leben flieht, gleich scheuen oder muthigen Rossen vor dem abgeworfnen Führer — wollen

wollen wir es nicht nützend fassen? und rasch — —? — rasch!

Jeder Teufelsauftrag findet immer seinen Mann in dem reichhaltigen Dikasterium satanischer Kommissionsräthe auf Erden (nur die Dekrete fehlen noch, und das zu einer Zeit, wo sich die Räthe vermehrten und klassifizirten, wie sonst die Mönche, welche alle den Schorkopf gemein, aber Farben und Kappen verschieden hatten). Diaz ahnte in der Quelle, die aus Erdmanns Wort vor ihm sprang, einen Paktolus — Hella's Angstbad sollt' ihm in diesen Fluthen wuchern — (o daß doch jeder reiche Midas im kargen Teich vor der Hütte des armen Verdienstes baden müßte! wir hätten dann weniger Nazional-Sauerbrunnen und Universitäten im verjüngten Maasstabe, aber vielleicht mehr Nazionalsinn im Kolossalen); man kündigte auf seine Veranstaltung der thätlichen Beleidigerin des Fürsten von Sonnewenden, den Arrest an; und die Stöhrerin

des Burgfriedens mußt' es als eine Gunst ansehen, wenn sie schon solche nicht verdankte, daß ihr der tapezirte Kerker zwey geräumiger, doch wohl vergitterter Zimmer angewiesen wurde.

Ich sage mich los von jeder Schonung, rief sie, als die Wuth der Verzweiflung der Stimme des Zorns wieder Raum ließ. Dein Geheimniß bewahrt' ich bis jetzt, deine Ehre — aber ich sage mich von der Achtung für mich selbst los, um dich zu verderben. Süß konntest du schmeicheln, doch die Hölle wohnt in deinem Herzen. Freundlich flüstert dein Mund über dem schwarzen, aber dein Lächeln verschwindet flüchtig wie ein Hauch; du hast es gestohlen! hast du nicht mit Diebesbehendigkeit, die köstlichsten Tage, den unbefangnen Sinn, mein Daseyn wie ein Beutelschneider entwendet? An meinem Herzen lagst du, wie zu meinen Füßen; ich hätte dich Schlange zertreten sollen! Fort! sag' ich, fort! von mir hinweg!

auf ewig hinweg! — lächle nicht hämisch,Böswicht! es ist nicht das Wort des Trozzes, das unwiderrufliche Urtheil des Entschlusses ist's, was du hörst. Vergehe! ich nehm ein theures Lösegeld für meine Freyheit von dir selbst! —

Aber — sie hielt inne — was wird aus Azur? Entehrt, des väterlichen Namens beraubt, und doch auch des Vaters — ich säh' ihn von der Laufbahn des Ruhms in den Abgrund der Schmach sinken! herrlich geht er jetzt auf der hohen dahin! Wohin entflieh' ich dem Tumult in diesem zerrißnen Innern? Er soll seinem strahlenden Schicksal folgen, und Rache will ich! — o wohin? — wohin, daß ich schauervolle Unmöglichkeiten fliehend, alles in die Wirklichkeit umfassender Befriedigung verschmelze!

Von oben herab flog ein Zettelchen in ihr Zimmer. „Manneslarve, in unsern Tagen „von vielen so ungeschickt getragen, schrecke „die Geistesamazone nicht!" — schrieb

der

der Unbekannte, welcher ein Freund schien, und vielleicht Tremulo war. „Die Kohlen, die grausamer Undank schürt, können auf das schuldige Haupt zurückfallen!"

Und müssen! rief Hella's Wuth zwischen die Worte des Decken-Orakels.

„Nur wer dem Tode gegenüber nicht „weicht, wie Kokles, verdient ruhmvoll „zu leben, wie er, wenn gleich einäugig."

Der Ostindier! rief jetzt die ahnende Hella.

„Eine bösartige Fee zieht in der Welt „umher, und säet, wo sie's vermag, Unkraut unter den Waitzen: sie heißt Inkonsequenz."

Er ist's! er schrieb das!

„Klagt manche Schöne schon über die „Schwere ihres Diadems, was müssen „nicht erst manche der Diademträger! Und „mögen sich beyde darin gleichen, daß sie „bey dem Jammer über die Beschwerde, „doch immer die lästige Mode fort behaup-

„ten,

„ten, so wird Hella weder klagen, noch
„was ihr Recht ist, als Spielwerk brand-
„marken. Azur kömmt!"

Eusebius schrieb das! rief Hella — Ich kann auf ihn rechnen. Diaz hatte von oben den Ausruf gehört, und gieng, die glühende Kohlen Erdmann noch glühender anzublasen.

8.

Dissonanzen.

Liebe! dir bleibe das schöne Recht, zu erweichen im ruhigen Besitz! Wo würde sich die Menschheit vor Sichelwägen bergen, wenn nicht dein Zauberhauch die Rosse an den Werkzeugen der Zerstöhrung zähmte? der Arzt Henning Arnisäus schrieb von der inviolablen Staatsautorität (er hätte besser gethan, die Inviolabilität der Tugend oder Gesundheit auszumachen, statt dem Gottsched der Staatswissenschaft, dem verdienstvoll-vergeßnen Achenwall in den Beruf vorzugreifen); Biograph möchte, daß ein empfindungsvolles Herz — (aber kein empfindsames, das mit falschen Banknoten des Gefühls verkehrt, oder die Liebe als dritte Person zwischen sich und die Langweile aufnimmt, das wahre Mittel, nie zwey Liebende zu einem Wesen werden zu lassen, weil der dürftig vergoldete Ur-

grund

grund bald wieder hervortritt) Biograph möchte, daß kein solches, aber ein Herz, das werth wäre, wie die fliehende Aea vor dem Phasis der Alltäglichkeit in eine Insel, die Freystätte aller wahr Empfindenden verwandelt zu werden, das Urbild liebevoller Wirksamkeit aus sich heraus, auf die Mahler- oder Schreibleinwand zaubere. Die Menschen sprechen so gerne von Urbildern, weil sie sich selbst meynen, ohne daß man es merke, wie Männer auf die Spiegel schmähen, und sind sie allein, sich treufleißigst und wohlgefälligst darin begaffen. Vielleicht wäre der Anblick des reinen Ideals mehr als der väterlichste Rath (gewöhnlich der einzige unbesoldete, der nicht angenommen wird) mit der sanften Macht ausgerüstet, welche die edle Huldin Liebe für immer von den fatalen Stiefschwestern, der frechen Nymphe Galanterie, und dem sentimentalen Kammerkätzchen Tändeley befreyte, und den Streit, diesen chemischen Prozeß beyderseitigen Un-

rechts, ohngefähr so entschiede, wie ein gewesner Türk, der das Maltheserkreuz trüge, die moderne Wiedergeburt St. Pauls.

Die Liebe bleibe vorerwähntes Himmelsrecht! — Und Biograph wollte, er könnt' es dir in dem barbarischsten Kanzleystyl zueignen, um es so sicherer deinem Eigenthum zu erhalten, wäre nicht Kanzleystyl für viele Leimruthe statt der Pallisade.

Auch Sekundulus schien es der holdmächtigen, trotz aller diplomatischen Stickluft in ihm und um ihn, einräumen zu wollen. Seliska fesselte ihn, so mußte man glauben, mehr in Roßwalden, als des Oheims Interesse, nachdem erst Arbo den Heldenschritt von da nach dem Vaterhause gewandt; denn seine Gegenwart hatte die gesandtschaftliche Liebe in der Knospe gehalten (moralische Kälte hemmt, wie physische, das Aufbrechen aller Blühten, auch der giftigen) und Adeona fühlte sich mit dem vetterlichen Jugend-

genossen versöhnter, seit sie jedes wahre Symptom des Gefühls um sein Herz — (sie wollt' an das Gaukeln nicht glauben) schweben sah.

Der Diplomatiker nahm das freylich anders. Er hielt Mädchen für eins der freundlichsten Worte in der ganzen teutschen Sprache (der er manche ausländische um deswillen vorzog, weil er diese besser schrieb, in höhern Ständen sprach man damals noch wenig Teutsch) — Bey'm Lesen oder Hören — sagt' er lächelnd — mahlt sich die ganze niedliche, flüsternde, schwebende Gestalt wie mit eins vor uns hin — Und in der That macht nicht nur die Bedeutung das Wort hübsch — es hat wirklich wahren und vielen Wohllaut, was auch nicht mehr als billig ist. Laßt übrigens dem hübschen Wörtchen sein weichhartes ch hinter dem d — (und rächt euch immerhin, indem ihr sagt, auch die weichsten Worte der teutschen Sprache müßten doch immer an die Hände erinnern, die zu ungeschickt seyen, ein Ey ganz

weich zu sieden), laßt es ihm, so wie der aufblühenden Frauenrose selbst die kleine unschädliche Stacheln; sie thun nur dem Zutäppischen weh, und das Bewußtseyn, sie zu haben, ist wenigstens eine Leibgarde von Meinungsveliten um das Heiligthum der Zentifolie. Die Sache liegt immer — ihr Schiefgehn nämlich — an der Ungeschicklichkeit falscher Kenner, wahrer Judas-Apostel des rechten Evangeliums von der Menschenkenntniß; Spielleute verhalten sich aber stets zu Virtuosen, wie zu den gepfropften Stämmen die Wildlinge.

Seliska hörte das Liebe-Flüstern des diplomatischen Vetters schüchtern-stolz an; ihr weiches Herz war nicht so leicht verwundlich, als es schien: sie glich einer Blume, die sich über dem Wasserspiegel wiegt, aber von ihm geschützt wird, daß sie wenigstens nicht die tändelnde Kinderhand pflücke. Bald schien ihr, der Flüsterer lisple, und was er über die zischende Lippen hüpfen lasse, sinke mehr vom Kopf herab, als es aus dem

Herzen aufsteige. Primerosa enthüllte der, von ihr still beobachteten Fragerin bald die Gabel des Liebeverraths, deren eine Zinke auf Seliska's hunderttausend Gulden für den Neffen, die andre auf Adeona's Freundin und die muthmaßliche Vertraute ihrer Geheimnisse für den Oheim gieng. Sie verhinderte die Abneigung, Liebe zu werden; aber aus dem Fehlkeim gieng fast eine Art von Haß in der sanften Brust hervor.

O mißhandeltes Vertrauen! eben weil du die Quelle der Bothschaft zwischen Menschen und Menschen — (doch immer Vettern, wo nicht auf die Mode Bretagnes, doch Klausthals) weil du, deiner reinen Natur nach so ehrwürdig, es bist, greift es dem Freund der Menschen und der Menschheit — (wegen den Theilern zweyer Zahlen, die nie als Brüche aufgeführt werden sollten, vereint sie Biograph hier) an das Herz, wenn menschliche Unvollkommenheit unter den Fäusten der Ausführung, die nur als milde Hände erscheinen und wirken sollten, zur miß-

mißbrauchten Beute des Betrugs und der Arglist wird.

Beleidigt fühlte Sekundulus die Gegenhand der mütterlichen Matrone Roms in seinem Spiel. Er bot die Metaphysik der List auf, ihr abzugewinnen: wenn sich aber überhaupt der gesunde Menschenverstand guter Köpfe zu der Metaphysik verhält, wie gesunde das Leben genießende Neffen zu einer alten Großtante, von der sie erben sollten, ohne sie zu kennen, und deren Gesundheit sie auf Abschlag der Erbschaft in selbst eingelegtem Champagner trinken, so vermochte das superfeine Stilet aus *) Laklo's Fabrik nichts gegen die Aegide Primerosa's-Ladgerthens.

Ladgerthe! Die Bedeutung deines Namens war so schön — zu schön, als daß wir nicht mehr als einmal mit Sehnsucht vor der Nische der Vergangenheit stehn sollten, aus welcher er wiedererwachend vom Schlummer

*) Verfasser der liaisons dangereuses.

mer zum Leben hervorgehn möchte! O vielleicht fände dann der Namenskörper nach richtiger Auferstehungsweise die verlohrne Seele wieder! Die alte Teutschen hatten in dir eine göttliche Aussorderin der Gefahr, wie sie Sinn für den Kampf hatten. — Aber muß nicht jetzt noch an manchem Nähtisch' ein Geist sitzen, der mächtiger am Schreibtisch wirken würde, als mancher Negoziazions-Pseudo-Uliß im Panzer? so wie es Männer giebt, in deren Haus die Geschäftstasche, in deren Zimmer aber nur der Küchenzettel kommt, und deren Serva-Patrona von Depeschen mit den Gästen spricht, indeß sie den Gemahl nach der Komposizion der Brühen fragt.

Der kaltgewordne Liebende bewirbt sich oft um Untreue, wie früher der warme um Treue: Sekundulus durfte diese Müh' nicht nehmen. Er griff daher zum Pfeilschneller — (Umschreibung des Bogens und Surrogat für böse Zungen) und fand, daß Anmuth oft vorausgesetzt werde, wie die

Gabe

Gabe der Wunderthätigkeit; ohne die Wohlthat des Glaubens, meint' er, würden manche irdische und himmlische Grazien zerfallen. Unsre moderne Paris möchten gerne, daß sich die Göttinnen um sie zankten, wie einst um den Ahnherrn, süßen Andenkens, auf Ida. Damals mischte sich Jupiter in die Sache; jetzt läßt er sie ruhig gehn, wie sie kann und will; aber eben damals hatte der Muth noch das Recht, das Leben des Huldlings auf's Spiel zu setzen; nun darf keine Venus warnen, weil die Zärtlinge sich selbst vor der Gefahr wahren.

Honigmund sagt mehr, als Goldmund für das Gefühl, beschloß Sekundulus in seinem geglätteten Gemüthsschrein — dieser mehr als jener für den Verstand — so mögen sich denn Aelian und Krisostomus um ihre Lobtitel vertragen; ich lasse die Sprödde um die — Reichern, die ich aber freylich erst ganz und voll reich machen muß. — Auch mit Thuro hatt' er nichts ausgerichtet, und oft im Kampf' fruchtloser Unterhandlung

heim-

heimlich geseufzt: Ach! hier gedeihen Epheu und Vorurtheile weder an Menschen noch Mauern. Diese natürliche Kinder maßen sich an, die Sittenverbesserung zu predigen, deren schreyende Widerlegung doch ihr eigen Daseyn ist. Wie komisch! einen Thuro von der Unzulänglichkeit des Gesetzes gegen den Drang sprechen zu hören, mit welchem moralische Rohheit schäumend am Zügel des Gebots nage! Wo wär' er ohne den Drang der Uebertretungslust? — Diese unschuldsvolle Wangen der grazienhaften Damen hier, sollen eben so das Lob der Hörerinnen und der Redner Urtheil sprechen; als ob so ein Tauben-Aeugleinpaar den klugen Raubvogel entwaffnen können, wenn er nicht selbst auf das Alltagsgefieder entsagte.

Sagen Sie dem Mann — so hatte Thuro zum Abschied gesagt — ihm, der sich meinen Vater nennt (ach! das Herz des Vaters erbt sich nicht, wie sein Name!) sagen Sie ihm, daß meine Ehe vor Gott und Menschen geheiligt ist, wie meine Geburt

vor

vor Gott allein; und daß ich in den Ahnen meiner guten Mutter berühmte Menschen genug als Genien des Starken besitze, ohne in den seinigen die Gespenster ihrer Nachkommen zu suchen; daß meiner Adeona angebohrnes Eigenthum einst ungekränkt auf ihre Kinder übergehn soll, ich aber jedes Geschenk, selbst den väterlichen Abschiedskuß von Lippen verschmähe, die nie Gruß noch Segen für die unglückliche Mutter meines Daseyns hatten. Nur der, welcher rein die Wonne fühlte, dem Ankömmling den Vaterkuß zu geben, mag den Kuß des Abschieds voll fühlen. Ich sah' ihn nicht — ich will ihn nicht sehn.

Sekundulus lächelte innerlich vor Spott und Freude. Diese sah in der Abneigung des natürlichen Sohns vor dem unnatürlichen Vater ein von seinen Saaten zurückfliehendes Gewitter; jener fand, daß Thuro mit seinen ergrauten Ideen trefflich zu den alten Germanen des guten Tazitus, und dem Jupiter Adultus, dem Eheschutzgott der Römer

mer gepaßt hätte. — Ihm zufolg' hatte die Verbindung der Ehe nur das Interessante, die drey angebliche Interessen Chamforts bey'm Wechselverhältniß beyder Geschlechter in sich zu vereinen, und das Traurige, nur nach dem größern oder kleinern Grad' ihres Mißvergnügens geschätzt werden zu können. Ohne Güter ist sie wahrlich kein Gut! rief er — in der großen Welt sündigt man übrigens glücklicherweise lieber, als man bereut, verderbt lieber, als man gut macht, verdirbt lieber, als man empfindelt, und nennt eine kluge Einsamkeit in der Eh' ein frohes Erwachen im Grab' seiner Lebenshoffnungen. Ich will mich zu Odora's Füßen werfen, und wenn auch meine mißlungne Gesandtschaft nach Roßwalden dem Oheim nichts nützt, so soll sie mir doch seine Allodialerbschaft eintragen. Ein Paroli! Wer darauf sein Vermögen wagt, ist ein Narr; wer es aber für unmöglich zu gewinnen erklärt, und nicht einen genialischen Satz darauf wirft, ein engbrüstiger Midas.

Fahre wohl, Sekundulus! — Dank' es dem ehrlichen Terenz, von welchem du vielleicht nichts weißt, obschon sein Bramarbas eine nützliche Leserey für dich wäre, daß Biograph das homo sum als Devise unter die Affengruppe setzt, deren ein Mitglied purzelbaumt, indeß das andre mit gekreuzten Armen andächtig zusieht. Der Affensinn findet es närrisch, gescheidt zu seyn, und redet den Leuten zu, diese Albernheit doch zu lassen. Darum ist es den guten Stiefbrüdern Ernst mit unserm Spiele: was mögen bisweilen höhere Naturen zu unserm Ernste denken?

9.

Kunstfleiß.

Die Macht der Intrike liegt nur in der Schwachheit der Menschen, predigte Erdmann. Wären die meiste nicht lieber auf dem Sofa, als vor dem Schreibtisch', oder noch besser, dem Denkpult beschäftigt, so hätten wir weniger Mastungs- und mehr Olympskandidaten. Von der zu großen Güte geräth man zur Nachsicht; die Nachsicht flötet uns in den Schlummer der Duldung, aus der bequemlichen Duldung wird pfeilschnell mißbrauchte Ohnmacht. Meine moralische Amazone, die aber doch ihre physische Integrität gegen das Bogenbedürfniß zu wahren wußte, sitzt endlich gut und ruhig, und kann einsweil an ihrer Biographie arbeiten, die vielleicht nicht artig, gewiß aber interessant wird. Wir wollen jetzt ungestöhrt unserer Angelegenheiten denken — Sie haben doch meinen Brief gleich an Tremulo gelangen lassen?

So-

Sogleich, antwortete Diaz.

Ich habe ihn fest nach Magnesia gebannt; er kann uns jetzt hier nur beschwerlich fallen.

Ich habe die Bothschaft durch eine Nach- oder vielmehr Beyschrift an seine gebietende Hausdonna, Jungfer Radula, zweyschneidig gemacht.

Sehr gut! Nun sind wir sicher vor ihm.

Will er nicht gesund folgen, so muß er krank werden. Sie aber lauscht jedem Rufwinke von Sonnewenden —

Ich weiß wohl — ihre Flügel sitzen nicht am Kleid', sondern wahrhaft am Leibe — Vielleicht können wir uns der Danaë bedienen; wenigstens thut es ein silberner Regen bey ihr. — Und nun, Diaz, ich bin entschlossen —

Eusebius horchte mit lauernder Hingebung — Die Stimme der Natur spricht mächtig in meinem Innern; die Welt ist mir nichts, alles mein Gefühl. Ja! ich war jung, rasch, feurig; ja, ich hatte Au-

gen-

genblicke von Thorheit, aus welchen Vergehungen sproßten — ich kannt' ihre Folgen nicht alle, ich kenne sie nun. Warum entzog diese stolze Zedena dem Geliebten den Vater? warum verbarg sie sich den rastlosen Nachforschungen meiner innigen Sehnsucht mit beyspiellosem Glück? Mein Frühling wurde beraubt, mein Sommer verwaist — aber noch hat mein Herbst grüne Blätter, und wären es selbst die gelbrothe des Spätherbstes; Zähne bekommen Lücken, nicht das Herz, und Sommerfreunde erklären, gleich Lebensfreunden, jeden nicht kalten Novembertag zum schönen. Ein blühtenvoller Sprößling winkt mir — ich will ihn zum fruchtbeladnen Stamm' aufpflegen; er soll mir lohnen, er wird.

Das heißt —? fragte Diaz bescheiden lockend.

Thuro wohne hier — seine Gattin ist Sonnewendens Erbin; für meinen Sohn darf ich ihn nicht öffentlich erkennen — der Bannstrahl der Pflicht sengt den Wunsch der

Na-

Natur — aber ich will ihn so lieben, und zum fürstlichen Nachfolger bilden.

Er stößt jede Gabe zurück — Graf Sekundulus hat Worte von ihm überbracht, die — — —

Mir den Geist des jungen Helden unsäglich lieb machen. Was hätte, sagen Sie selbst, Diaz, was hätte ein gebohrner Fürst Edelmüthigeres fühlen und äußern können? Unsere Abartung hat schon mehr als einen moralischen Linne' beschäftigt, und wohl nie wird das System vollständig; die Fruchtbarkeit der Unart ist mächtiger, als jene des klassifizirenden Geistes. Darum will ich an der Wonne schwelgen, die mir diese herrliche, vom Gesetz verstoßene, von der Natur selbst geheiligte Pflanze giebt, sie — die, o Wonnegefühl! die mein ist!

Mein Fürst ist weise, und wird richtig wählen — entscheiden —

Ha! Einleitung zum Aber! nur heraus damit, guter Diaz!

An Marlboroughs Lorbeer hieng seine

Sara

Sara Nesseln für ihn — Dornen für's Vaterland, Klatschrosen für den Nachruhm; Maintenon saß mit dem Hausschlüssel neben dem Throne, gab dem König ein Gebetbuch, und nahm den Zepter: er betete mittelmäßig, wie sie regierte — engherzig suchte sie der Erde zu beweisen, daß der Himmel ihr Loos vergeben und gesegnet habe. O Deborah hatte der Schwestern viele, nur daß nicht jeder Sisera das Leben, wenn schon die Freyheit verlohr.

Was soll das alles hier, Diaz?

Euer Durchlaucht — — —

Erdmann gab sich dem Wohllaut hin, der aus seinem Diplom, wie der Luftton aus der Aeolssaite aufschwebte. —

Euer Durchlaucht — Sie mögen es gnädig meinem Eifer vergeben — nur leise, leise zuhauchen, daß Zedena dem Herbst die Gefahr erneuern könne, welche Hella dem Frühling und Sommer gab — die Gefahr des weiblichen Einflusses auf Ihre Plane.

Sie sind kein Agrippa, Diaz!

Der geistvolle Lobredner der Weiber wurde von den Mönchen, der Kritiker des Wissens von den Predigern des Glaubens, der Philosoph des Geheimnisses von den gelehrten Knechten der Erklärung verfolgt. Das Vorurtheil proklamirte den Verstand zum Busenfreund' des Satans, und die Geistespächter sprachen den Bann der Zauberey gegen den genialischen Smuggler *) aus. Aber sein wahrer Teufel war auch der böse Dämon des Märtyrers von Genf — ihre Paradoxensucht bezauberte sie selbst am ersten und ärgsten — Ich halte mich gern' an den Zauber der Wahrheit und Klarheit. Den Nachahmern der Alexander muß man immer zurufen: hütet euch vor den Ruinen von Persepolis.

Ich bin auch nicht Alexanders Nachahmer, ob ich gleich die hohe Geschichtsfigur liebe — ich gehe meinen eignen Weg —

Erd-

*) Englischer Kontrebandier.

Bayerische Staatsbibliothek München

Erdmanns Augen sprühten Eitelkeitsglorie in das Selbstlob.

Die Pfade der Größe sind verschieden, lenkte Eusebius-Diaz ein — nicht ihre Richtung. — Warum sollte die romantische Umhüllung dieser Zedena und ihrem Sprossen so viel Vorrecht gewähren? Auch der gesunknen Hella fehlt sie nicht. Hieß sie nicht immer die Morgenländerin? — könnte sie sich nicht als eine Daria, als die letzte Blühte des nicht erloschenen, nur überwachsnen persischen Königsstamms entwickeln?

Eine hübsche Romanen-Genealogie!

Und warum sollte sie nicht gelten, da so manche historische Romane Glück machten! Azur, der Genius Azur —

Erdmann bebte zusammen.

Wäre dessen schon werth, und der erfindenden Begeisterung, blieb auch die Geschichte hartnäckig bey ihrem Schweigen. Erwarten wir ihn wenigstens, eh' Euer Durchlaucht einen letzten Entschluß fassen.

Azur

Bayerische Staatsbibliothek München

Azur — flüsterte Erdmann — scheint mir ein zweyter Retz, *) einer von jenen Menschen, die nur in den Krämpfen unruhiger Thätigkeit leben, ohne andern Zweck, als eben den Genuß der Unruhe — leidenschaftliche Spieler, in deren Brust die Gewinnsucht längst inniger Anhänglichkeit an die bloße Erschütterung des Spiels wich.

Gnädigster Herr! Argwohn auf Azur!

Lieber Diaz, die Familie des Argwohns theilt sich in drey Hauptlinien, die ganz verschiedne Ahnenpaare haben, wenn gleich in ferner grauer Vorzeit vielleicht denselben Urvater. Die eine entsproßt dem Stolz, der besser seyn will, und der Trägheit, die nicht untersuchen mag: die andere dankt ihren Ursprung dem Beobachtungsgeist, der nichts übersieht, und nach allem forscht, und der Schwäche, welche viel empfand, und viel ahnet: die dritte hat zum Vater das Mißtrauen, welches Menschengebrechlichkeit

*) Kardinal Retz.

kennt und mißt, und die Erfahrung zur Mutter, welche weiß, was alles aus jener Gebrechlichkeit werden kann.

Eusebius setzte in Gedanken die Schuld an die Stelle der Erfahrung, und folgerte ehrerbietig: Besonnenheit verdient Azur, nicht Argwohn; mit jener beehren ihn Euer Durchlaucht, dieser ist Ihnen fremd, wie Schuld und Schwäche.

Fürst Erdmann gab seine Rolle nicht auf, aber den Tag der vollendeten Vorstellung. — Ich will, sagte er feyerlich, den Bedenklichkeiten Ihres Geistes den Drang meines Herzens nachordnen — es sey! soll gelitten werden, so will ich mich hingeben; wir wollen Azurs warten. — Schreiben Sie ihm — beschleunigen Sie seine, mir schon früher von ihm versprochne Hieherkunft — und dann — Gott allein die Ehre!

Er gieng, und Eusebius-Diaz sah ihm spöttisch nach. Institutslack über Institutsplan! flüstert' er — aber damit täuschest du einen alten Selbstfabrikanten nicht: deine

Ideen,

Ideen, Schauspieler! finden — so jugendlich-schüchtern du sie auch ausstaffirst, bey mir die alte Lokusta zur Gardedame. (So hat die gute Hexe doch auch bey der Ausmerzung der teutschen Frau für Dame mitgewonnen). Seh nur, moralischer Histrio — du suchst augenblicklichen Schutz gegen die Meerkatze, die bisher dich quälte — da es aber auch Meermäuse giebt, so ist es eben so billig, als nothwendig, daß es Meerkatzen gebe, zum Gegen- und zugleich Folienstück für Landkatzen (beyde mausen, nur jede auf ihre Art —) Du willst hinter den tugendbemahlten Schirm den Drang lasterhafter Nothwendigkeit verstecken, und jenen, die alle deine Gaben stolz zurückweisen, alle aufzudringen scheinen, um nichts an willig zugreifende Hände geben zu müssen, und zuletzt die Fülle nur für dich zu behalten. O ich kenne dich, heuchelnder Satellit des Unrechts mit dem Nebelschweife des Biedersinn schillernden Dunstgewölks. Wie die Eidexe, läuft deine Lügenseele im Grase wie

auf

auf dem Parket, schnell genug, um dem Unkenner zu entschlüpfen, langsam genug, um noch vom Kennerblick ertappt zu werden. Aber der Lorbeer der Eitelkeit bereitete manchem Sieger das Grab — ihm widerstehst du nur schwer. — Du liebst den Ruhm, wie manche die Liebe. — nur dann treu, wann sie minder glücklich lieben: was man den kosakischen Weibern als Beruhigungsgrund über die Anhänglichkeit ihrer Männer beylegt, das wird Quelle der Anhänglichkeit bey vielen Rühmlingen außer Kosakenland — Schläge! — Sie seyen dir aufgespart!

10.

Gewühl der Zeiten.

Gestehn Sie nur, Don Diaz, sagte Azur lächelnd, daß Ihr Vaterland geistlich-politisch eines politisch-geistlichen Ximenes von neuem bedarf. Fehlt es am Baum' oder wo sonst, daß auch die neugetriebne Krone sobald in die welke Mattheit der abgefallnen versank? ist der Saame der alten Iberier und Gothen ganz zu Grund gegangen? mußte das schöne Haus veröden, nachdem es zu seinem Unglück erbebend, die maurische Besitzer ausgestoßen? oder ist der Schlummer seiner Insaßen nur noch Nachweh inquisitorischer Geisteslähmung, die nicht dulden will, daß Inhaber aus ihnen werden?

Sie scherzen Herr Minister, als Minister, und ich fühl' und spreche dem historischen Klassiker Ihres Vaterlands den Geist der Geschichte mit jenem des Ge-

schicht-

schichtschreibers nach: — Leben mit den Todten für die Ungebohrne!

Sie haben Recht. Wir wollen die Rangsucht der Zeiten und Völker auf eine philosophische Geschichte der unphilosophischen Menschheit zurückführen, damit wir etwas bey dem Studiren lernen. Hat doch auch in unsern Tagen die theologische Streitsucht beynah' überall — Kirnberg etwa ausgenommen, der reinmüthigen Wahrheitsuntersuchung Platz gemacht. So muß jede Wissenschaft, die in die Säulenordnung des allgemeinen Interesse gehört, ihr Invalidenhaus bekommen, und streng auf Ausmusterung gehalten werden. Aber das geschieht nur zu wenig: warum kämen denn sonst die alten Dinge immer wieder? Auch die Römer machten aus dem zilizischen Solá ein Pompejöhrlis.

Wir könnten ja das Meisterwerk einer meinungslosen Universalgeschichte der Meynung, in Gesellschaft unternehmen!

In einiger Zeit, wenn Sie recht

alt

alt sind, ich nicht mehr jung bin. Aber die Menschen machen es wie die Jahrhunderte; jeder segnet, der eignen Thorheiten sich schämend, den folgenden zu größerer und besserer Weisheit ein, und der Segen wird, wenn es gut geht, von denselben Thorheiten, geht es schlimm, noch von mehrern und ärgern erwiedert.

Sollen denn die Atomen der Jahrhunderte etwas vor ihren Massen voraus haben? — fragte Sekundulus mit verbißnem Aerger.

Dem Himmel sey Dank! rief Azur, daß uns der prosaische Diplomatiker vom historischen Empyreum zur Erde zurückruft. Es ist doch eine herrliche Sache um den geübten, ausgeschliffenen Gesandtschaftssinn, der, im Bedürfniß der Nazional-Mittheilung beruhend, das Mittel aus dem großen Styl flugs und gut vor das nämliche Bedürfniß der Einzeln verjüngend herüber bringt und stellt! Darum haben auch Nomaden und

Wilde ihre Gesandten, wenn auch ohne die Exzellenz.

Das ist, lispelte Sekundulus, ein Jugendstraus, aber nicht aus Liebesblumen. Irgend eine xantippische Philosophie las ihn auf metaphysischer Haide.

Das waren doch glückliche Zeiten, Kindheitsgenosse! (Azur schlang begeistert den Arm um den sich unwillkührlich sträubenden Diplomatiker). Verliehren auch viele Begebenheiten, wie fade Gesellschaftshelden, durch die Zeit an Interesse, so leben doch die erste, frohe, unbefangne, so köstlich und unermüdlich immer wieder aus dem Gewühl der Zeiten auf, deren oft giftige Palingenesie sonst nicht immer von lebensbegieriger Vegetazion gelobt werden kann.

Begebenheiten, murmelte Sekundulus kalt, sind Karten in der Hand des geschickten Spielers — wer sich ihnen aber hingiebt, macht sich zum Rahmen einer Skizze, die er, sie ergreifend zum Prachtgemälde für sein Gemach ausbilden konnte.

Vortrefflich gesprochen, alter Freund! obwohl nicht neu. Du wirst noch, wie Demetrius Chalkondiles eine Hebamme der wissenschaftlichen Palingenesie, so eine der psychologischen, und zwar der praktischen. Es ist billig — wenn die Nachwelt eine Erbin ist, die viele Schulden für die Vorwelt bezahlt, so macht sie auch wieder neue für ihre Erbin.

Ich will kein träger Wallach auf der Lebensbahn seyn!

Das wäre freylich auch gar zu wenig. Wer, wie Kaligula, sein Pferd ungestraft zum Konsul machen durfte, muß über feige Maulthiere geherrscht haben. Albius hat den Kopf des wahnsinnigen Ungeheuers aus einer Vorwelt, in der es nie hätte leben sollen, auf eine Nachwelt gebracht, die es gern gemißt hätte. Zum Trost darüber stell' ich mir immer recht lebhaft vor, daß der erste Darius durch ein Pferd auf den Thron stieg, von welchem der letzte durch den Buzephalsreiter fiel.

Ich sehe, daß der resignirte Herr Konferenzminister im Blachfeld' der Geschichte umher gallopiren, aber den Faden der Erzählung — —

So? Auf den Ariadnefaden sollten sich die (oft wider Willen resigniren müssende) Diplomatiker doch verstehn, wie auf — das Labyrinth. — Aber — aber — die vielen Knöpfe zeugen wohl vom häufigen Abreißen; und mit den exquisitesten Depeschen geht es auch oft, wie manchen altfranzösischen, vergeßnen Denkwürdigkeiten mit sich selbst — es sind Billets auf grosses Briefformat geschrieben.

Sekundulus heftete rollende Fragaugen auf den spöttisch-ernsten Ex-Konferenzminister, die aber bey der ersten Erinnerung, es sey Odora's Bruder und ein gefährlicher Feinkopf, auch zu Zeiten ein waffenklirrender Feuerkopf, wieder in das temporisirende Blinzeln verfielen.

Eberhard der Greiner von Würtenberg, sagt' Azur wichtig, verlohr die Ex-Reichsstadt

stadt Aalen durch die Reichsacht, und seine Nachkommen gewannen sie wieder durch die Acht des Reichs. Das ist — Gewühl der Zeiten. Die von Attila verheerte alte Veterra, wurde schon vor einem Jahrtausend von Karl dem Großen restaurirt, und gehört nun wieder dem Frankenreiche. Das ist — Gewühl der Zeiten. — Hermann war der Halbgott des Vaterlands, dann hatten wir weder Heere noch Männer, an dem Zusammenhang gebrach es wenigstens, so viel Flintenmänner auch auf vaterländischem Boden herumgetrommelt wurden — das Haupt fehlte uns, und dies Haupt war sonst der — Welt Haupt — eitel Zeitengewühl das! — Ich war Konferenzminister, bin jetzt mein eigner Herr; jenes, weil ich zeigen wollte, was ich aus mir machen, dieses weil ich zeigen will, was ich ohne Zuthat seyn könne; eben fährt der Fürst von Sonnewenden über die Brücke, und nun will ich euch und mehrern sagen, daß der Probst von Magnesia

mein Vater war. — Gewühl der Zeiten — der Zeiten!

Er sprang in sein Kabinet zurück, und schloß die Thür' hinter sich.

Wie! der Probst! — schrie Sekundulus außer aller diplomatischen Fassung, indem er ein Geheimniß anstarrte, das halb aufgehört hatte eins zu seyn.

Unmöglich, akkompagnirte bittend = entsetzt Eusebius.

Die Thür' öfnete sich einen Augenblick wieder. Vielleicht findet sich nun, rief Azur, der Faden der Erzählung von selbst, wenn Sie, meine Herrn, ihn anders nicht zum verworrnen Knaul, oder zum ungenießbaren Spinnweb erklären oder — machen. Uebrigens sind Gefangne frey — und Freye gefangen worden.

Die Starr = Entsetzte hiengen an seinen Worten, während sie vor seinen Augen zurückbebten — Azur schloß die Thüre zum zweytenmal, schlüpfte zur verborgnen Stiege

des

des Kabinets hinab in den Park, und sprengte eben mit seinem Britten über die Gränze, als ihn alles in Sonnewenden ängstlich und eifrig suchte.

11.

Morgennebel.

Wäre die Gerechtigkeit nicht so oft ein angebetetes Gnadenbild, das nach vollendeter Wallfahrt bis zur nächsten Bußreise vergessen wird, (ohngefähr wie die Diätvorschrift des Badarztes von einer Kurzeit zur andern), oder weinte sie nicht manchmal selbst unter dem Druck des Richters, wie eine sanfte Frau der Fehdezeit unter jenem ihres wilden Eheherrn, so dürfte kein Biograph, und auch sonst niemand wünschen, sie möge einstweil nur so weit kommen, daß jedem vor fremder Ungerechtigkeit recht bange wäre: dann würde man sie loben und lieben wie sein — Geld, wie mancher tapfer für die Sache des Vaterlands focht, weil sein Gut nah an der Gränze oder sein friedliches Leben hart an der Gränzscheide lag. Auch bedürfte sie vielleicht keiner anti-delphischen Dreyfüße,

wenn

wenn jede Ungerechtigkeit sogleich dem Vollbringer von dem Erdulder vergolten werden könnte, so wie wir kein Fliegengift bedürften, träf unsere Fliegenklatsche jedesmal die beschwingte Bluttrinkerin von Dessalines Leibfarbe. Guter Hugo Grozius! möchten die theoretische Verfechter der praktisch mißhandelten, eh' sie Manifeste und Handlungen ausgehn ließen, immer deine goldne Worte von Billigkeit, Nachsicht und Gutmüthigkeit in Saft verwandeln, dann würde weniger Blut in Nichts verwandelt, und mehr als ein Chasseur durch seinen Katalog der Weltglorie von der Verführung verfolgender Leidenschaft zu liberaler Menschenliebe bekehrt, wie ein verirrter Vater vom waldkundigen Sohn zurecht geführt.

Azur hatte, ohne daß sie es wußte, die Mutter aus der undankbaren Haft des fürstlichen Ex-Klienten entführet; sie sollte unter dem Schutz des frommen Instituts, dessen Genossin und Werkzeug sie längst

war, dem Druck' eines nur zu marmornen Gastes entgehn, welcher, nichts mehr wünschend, auch die Erfüllung früherer Wünsche vergaß, und Geheimnisse mißbrauchen konnte, welche man gegen ihn gebrauchen wollte. Doch sollt' ihr die Rückkunft des Sohnes eben so verborgen bleiben, als seine Sorge für sie — Azur war entschlossen (er hatt' es bis jetzt so gehalten) alles zu Maschinen zu verwenden, und allein der Ressort-Gott im Innersten des Gehäuses zu seyn, bisweil sogar ohne es zu scheinen. Es war seine unselige Liebhaberey geworden, alles zu regieren, um zu regieren, und alles zu täuschen, die Feinde zuerst, nur um der Wonne des Täuschens willen. Gleich dem Winde gieng er alle Nüanzen des Wehens, vom zarten Luftgesäusel bis zum brüllenden Sturm, unaufhörlich durch, weil Bewegungslosigkeit für ihn Nichtseyn, und auch zweckloser Umtrieb seine Lebensfülle war. Er nannte dies rastlose Streben und unmo-

ralisch

ralisch genialische Zappeln das moralische Perpetum-Mobile (die Körperwelt wird es ihrer geistigen Schwester nie entwenden) und zugleich die zweyte Erbsünde der Theologen, so wie den Urgenius der Geisteskraft. — Vorbenannte schwarze Herrn hielt er für die bitterst verfolgende Araberschaar dieses letzten, aber er glaubte auch, daß dieser mit ihnen fertig werde, wie die Sonne mit den Nebeln.

Aber eben heute stöhrten die Nebel — ein seltner Fall — das Werk des Dunkels. Hella fürchtete noch immer in den Händen des Probsts zu seyn, der ihr schon ein Gefängniß für das reiche Magnesia gab, und vielleicht nun einen Kerker daraus machen wollte. Ein nachläßiger Augenblick ihrer Wächter (man hatt' ihr deren nur zwey gegeben, weil man schon auf jeden allein rechnen zu können glaubte) begünstigte den leiskühnen Sprung aus dem eben stillhaltenden Wagen nicht minder, als der dichte Nebel, welcher in räthselhaften Gestalten über der

weiten Gegend wogte, und indem er die Natur verlarvte, wenigstens hie und da die Maskerade der Menschenkinder — nicht der Naturkinder — stöhrte.

Die Entschlüpfte drängte sich durch's Gebüsch in den Schooß eines wild verwachsenen Holzes — O Lentulus! ächzte sie, wenn du wüßtest! Aber du hast mich verlassen, und dich selber — du hattest den Geist deines Berufs nur halb — wer hätte mir geweissagt, daß ich einst dem Erzieher meiner hülflosen Kindheit die Fülle meines Jammers zuschreiben würde! So glänzend begann ich durch dich — du standest auf so glänzendem Platz' — wir schienen Gegner, und waren innige Freunde — was die Abhängigkeit von dir floh, lag zu meinen Füßen, die verhaßten Feinde des einen wurden die Sklaven des andern — du verlohrst das Gleichgewicht, Gott weiß es, wie, und seitdem wich ihr Stern von Hella. Wo du auch seyst, wie du auch fielst — oder bist du nicht mehr? — mein Schicksal hat nun

seine Höhe erreicht! Ich kann nicht länger tragen, und ich will nicht — mein Sohn hat meiner vergessen, mein treuloser Freund verräth mich, Rulow, mir von jeher kaum etwas, ist mir längst nichts, dein Institut hat mich unter die nutzlose, ausgebrauchte Maschinen verstoßen. Ich besitz' ein — — Kleinod, das ich, dir und Azur gleich wichtig, für die Niederlage meiner Klugheit gewann — Adeona ist für Azur dahin, du bist es für mich, einst väterlich gesinnter Lentulus — nun soll es die Nacht um mich her in hellen Tag verwandeln, an den feindlichen Freunden Rache nehmen, und Feinde in dankbare Freunde verwandeln!

Sie harrte der Sonn' entgegen; zum erstenmal' vielleicht sehnte sie sich nach Licht für ihre Plane. Der Strahl kam — sie schlich behutsam unter den leicht verklärten, duftig zurückgerollten Nebeldecken weiter. Eine Hütte wünschte sie zu finden, in der Hütte nur einen Menschen, am liebsten eine

Frau,

Frau, in ihr die sichere Führerin nach — Roßwalden.

Ein kleines niedliches Haus leuchtete ihr zuletzt aus dunkelgrüner Umgebung dichter Gebüsche und hochwipflicher Bäume entgegen. Die Gegend schien ihr nicht ganz unbekannt; ältere Erinnerungen tanzten, wo nicht elfen- doch makbeth-hexenmäßig um die Stätte — hier war's! rief sie endlich, als ihr die volle Vergangenheit leuchtete — hier fand ich — — — Erdmanns Brieftasche! hier begann sein Glück und meines Jammers Ursprung!

Der Schrey des Erstaunens führte zwey Frauenköpfe an die bescheidne Fenster des freundlichen Waldhauses; das Geräusch der Oeffnenden zog Hella's Augen dahin, wie ihr unwillkührlicher Ruf die friedliche Einsiedlerinnen vom einfachen Frühstück aufgescheucht hatte.

Großer Gott! schrie sie außer sich.

Hella! erwiederte eine süße Stimme.

Hier! nahm eine andere hold auf.

Eine

Eine rasche, aber lieblich tönende Männerstimme rief dazwischen: Sie! Hella! hier! Ich gehe.

Thuro trat aus der Thüre.

Gerechter Himmel! Azur!

Nein! gnädige Frau — nicht Azur, aber sein Freund.

Thuro — — — Sie hielt ängstlich inne —

Lantschizki —

Recht — — ganz recht — Lantschizki — — Ihre Augen rollten wild bewegt an der schönen Gestalt auf und nieder.

Kann ich — — — ?

Nein! nicht recht! nicht! Azurs Bildung — Azurs Stimme — Erdmanns — O, es ist nicht recht — — — Ach! großer Gott! sie Brüder!

Wie! — Thuro's Augen vollendeten die von der Ueberraschung abgebrochene Frage.

Hella verstummte, über ihren eignen Aufruhr entsetzt.

So

So einsam in diesem Walde? — Welcher Zufall —? — Doch keine Fragen, nur Beystand — Was kann, was soll ich thun?

Mich retten!

Kommen Sie!

Wohin?

Sie sind sicher.

Außer Sonnewenden?

Nächst Roßwalden.

Gott!

Sie ruhte an seinem stützenden Arm, und haschte nach dem fliehenden Odem. Adeona und Seliska hatten das Haus verlassen, und sich langsam der sonderbaren Gruppe genähert. Hella erblickte sie, zusammenbebend.

Bin ich unter Freunden? rief sie.

Unter freundlich gestimmten Menschen! antwortete Adeona mit dem sanftesten Ton ihrer milden Himmelsseele. Thuro's Blick leuchtete ihr sein Gefühl für die reichen, tröstend-würdigenden Worte, und ihr Handdruck verdankte den tief verstandnen Feuerblick.

Ich

Ich wünschte — ich dachte — Hella legte die Hand auf die Stirn, ihre Augen irrten verlegen am Boden.

Und was? — Hella?

Nein! rief diese bewegt — diesem Ton vertrau' ich — Ich dachte nach Roßwalden — zu —

Zu meiner Mutter?

Zu Ihnen.

Wohl! der Wagen ist bereit — wir kehren zurück.

Darf ich?

Sie scheinen — — leidend — —

Unglücklich bin ich! — — höchst elend, jammervoll bin ich.

Uns willkommen!

Aber — Gräfin Primerosa —

Ist meine Mutter, und gut!

Sie liebt mich nicht.

Sie hat ein Herz für den Kummer.

Die stolze Römerseele —

Ha! meines Oheims Worte — Sie kennen ihre Gestalt, noch nicht ihre Seele —

Ich eile voraus, rief Thuro, und Adeona's Aug' sagt' ihm, daß auch diesesmal sein Herz ihre Bitte vor-errieth. Er brachte die Frauen nach dem Wagen, schwang sich auf das Pferd, und sprengte fort; der Wagen folgte langsamer; Adeona's sanfte Worte beruhigten die fürchtende Orientalerin über Primerosa's gefürchteten Geist.

O warum denken sich die Pigmäen der Nachwelt so schwer die hohe Römerseele! Wohl giebt und gab es der Römerseelen überhaupt mehrere; soll denn Plato den psychologischen Magazinstock umsonst erfunden haben? Die tombakne falsche steigt auf Ruinen umher, etwas zum verkaufen zu finden, und schätzt das hehre Antike nur in so fern es modernes Gold erträgt; kalt kriecht sie um die sieben Hügel, welche doch Romulus zu den Göttern auffahren, Tarquins Stamm an Lukreziens, die Zehnmänner an Virginia's Blut sterben, die Gracchen und Brutus für Freyheit, Zäsarn um die Herrschaft fallen, die Titus Antonine

und Trajane herrschen sahen. Die legirte mittelrömische metempsikosirt in Geschichten und Thaten der Völker, die einst erobert dienten, dann wandernd eroberten, siegend fielen, und Rache für ihre Einküttung in die zerrissene Kolossal-Mosaik nahmen. Die ächte gediegne altrömische geht wie ein Himmelsgeist (nur der Schwachseele ist er Gespenst) mit Jahrhundertschritten durch die Steppen kleiner Alltäglichkeit und gemeiner Größe, und hinterläßt, wie die Verklärung auf dem Berge, welcher Gottesglorie trug, leuchtende Fußstapfen — auf dem Pfad von Washington-Zinzinatus möcht ihr sie finden. — Unsere Bücher sprechen vom Römergeiste; aber giebt es nicht Zeitalter, die lahm an der Schwelle des Geschichttempels herumhutschen, und den Lazarethgeruch in das Heiligthum schwärzen? und andere, die, wie Delille's Landleben an Landschaften erinnern, welche wahr, korrekt und schön gemahlt, aber von der Wärme des Tons verstoßen sind? oder wie

seine Gärten, an wohl ausgesandete, fest gewalzte zierliche Parks, in welchen der Geist freyer Natur nicht weht?

Schreibt immerhin Paraphrasen — politische über die kursirende Hauptmomente der Staatswissenschaft, die oft nur Staat macht! philosophische, Brühe über Goldsand, den ihr wegflößet statt ihn auszuwaschen! moralische, Leichenpredigten am Mausoläum des Rechtsinnes! wie theologische, die aus dem heiligen Taschenbuch des Evangeliums that-zerquetschende Folianten machen — grabt Approchen zur Wahrheit, um sie finden wollend zu verfehlen — (Höflinge halten es hier, und vielleicht nur hier, mit den Predigern) glaubt, daß euch da ein weites Feld offen stehe, und erschlagt das Verständniß brudermörderisch wie Kain mit dem Opferknochen des Mißverständnisses — brütet über klassischen Hüllen, und habt keine Ahnung für den von selbst erwachenden Geist, der eher da

war

war (und immer da ist,) als sein klassisch Adelsdiplom — — Nur verlangt die Seelen nicht, welche einst nach Römern hießen, und eben weil ihr sie beym Zunamen beschwört, euch nimmer erscheinen!

12.

Naturschrey.

Azur hatte Hella's Flucht und Zuflucht vernommen; sein Plan war schnell umgeschaffen; er durfte nur die Garderobe seines Unternehmungsgeists verwandeln. Nach wenig Tagen erscholl von Kirnberg die Nachricht nach Sonnewenden, Azur sey dort im Sitz' und Gewand — des frommen Instituts. Er ließ sich durch Akutus Huldner bey dem Fürsten im voraus melden.

Azur in Mantel und Kragen! rief Erdmann. Wenn, nach alter Standes-Mode-Tradizion unser Kragen die Gesetztafeln bedeutet, so ist — bey ihm — der Mantel gewiß das Sinnbild der — Dispensazion, oder der Kasuistik! Er dort! so dort! Ich fühl' im Innersten meiner Seele furchtbare Ahnungen — Weiß er, wer er ist? wird er, hat er die Wissenschaft,

Ge-

Gebrauch von ihr machen? O daß ich diesen Dämon, der in der Zauberflasche meines Willens eingesperrt war, je aus ihr entließ! — Geschichte! nur du winkst mir lehrreich — zuerst faßte die geistliche Macht die weltliche beym Mantel; dann nahm diese jene beym Kragen — im Begriff selbstverschuldete wechselseitige Naktheit preis zu geben, stellten sie sich schnell die Kleiderkammer her, und schlossen den Vertrag der tauschenden Unentbehrlichkeit. Das sey die Losung mit Azur!

Er schrieb dem ehmaligen Freunde, jetzt erkalteten Bekannten Huldner mit aller Wärme, die er nie im Ausdruck des Verlohrnen vernachläßigt hatte — (Worte gelten ihm leicht als schöne, wenn auch leere Monumente) und sehnte sich nach dem lieben jungen Freunde, der sein Haus so schnell verlassen habe, eh' er, der Fürst Sonnewendens und Probst Magnesia's zugleich, von einer nothwendigen Reise nach dem

Vize-

Vizethron auf den wirklichen zurück gekommen sey.

Der Brief war fort, und Erdmann dachte: jetzt wollen wir sehn. Jeder genialische Mensch hat seinen Eyerstock voll Salamandern im Geist'; und mag er gleich hie und da brennbar seyn, so ist er doch in der Hauptsache unverbrennlich.

Azur ließ sich nicht erwarten. Im demüthigen Fuhrwerk, im Zwitterkleid des Layen-Mönchthums, den schlichten Wanderstab in der Hand, und den leicht aufgeschlagnen Halb-Pilgerhut des Buß- und Glaubenspredigers unter dem Arm, trat er in das fürstliche Zimmer, wo er — einen Klienten erwartete.

Mein Freund! rief Erdmann mit offnen Armen auf ihn zueilend.

Durchlaucht! — Azur glitt in tiefer Verbeugung aus den Armen, die Luft faßten.

So fremd? so kalt? — O Azur! mein guter, lieber Azur! welche Räthsel!

Unser

Unser moralischer Himmel, versezt' Azur, gleicht dem wirklichen Firmamente sehr — Sternentausende blitzen durch die Nacht, und stehlen einige Helle hernieder — um aber erklecklich zu leuchten, muß der Mond sich näher zu unserm dunkeln Planeten begeben.

Das heißt?

Viele hassen die Ungewißheit, weil sie zu schwach sind, sie zu tragen; viele lieben sie, weil sie Dämmerung eher ertragen, als Licht — wer sie nicht zu behandeln weiß, wie Jakob den Engel, der in der Nacht mit ihm rang, wird ewig ihr Sklav' oder ihr — Thor seyn; denn nicht jeder Geruch der Heiligkeit war — parfümirt.

Azur! was soll ich denken! was glauben!

Gnädiger Herr! die Ungläubige des Orients sind erst seitdem in Verfall gekommen, als es auch im Okzident soviel Ungläubige giebt — Und doch sind Mährchen des Orients blumenbekränztes Kind; und doch hören die Menschen Wahrheit am liebsten

in Mährchen, wie Kinder Arzney in Zucker schlucken. Eine Reihe praktischer Wahrheiten für das Leben sollte recht geistvoll verzuckert werden. Aber Glaube ist immer nur der Stallmeister der Religiösität, nicht ihr Hausmeister; und es giebt heilige Mährlein, über welchen große Kinder nur zu gern entschlafen.

Welche sonderbare Sprache zu diesem sonderbaren Kleide!

Trug man es in Dürrenzimmern nicht?

Azur!

Auch die Draperien moralischer Mäntel sind mannichfach in's Unendliche. Wer fest in sich gegründet ist, Tugend erkennt und übt, wie Eu'r Durchlaucht und ich, bedarf dieses Nothbehelfs nicht.

Ich kann's nicht begreifen —

Unglaube! Noch Unglaube! — immer Unglaube. Aber um ihm Fehde anzukündigen, sollte man erst den Glauben befestigen — klugerweise beginnt man ohne in-

innere Sicherheit keinen Krieg. Ich mache mir also Euer Durchlaucht Glauben zur Angelegenheit —

Azur! Nachtwandler! Sind Sie Schwärmer, Marktschreyer oder — —

Halt! nichts gegen den Marktschreyer! — sein Ansehn beruht auf der Bühne, wo, auf den Marktgästen, zu welchen er spricht; bin ich nicht gut in dieser Doppelrücksicht betheiligt? Und das Gewerbe — Kunst heißt es jetzt! — ist erst seitdem wahrhaft groß geworden, als es nicht mehr schreyt, sondern flüstert — grade wie Vergifter (er sprach ganz leise) gefährlicher sind, als Erdolcher.

Oder — fiel Erdmann ein, wehmüthigen Akzent auf seine Worte legend — wäre Diazens Befürchtung mehr als Angst — wahre Ahnung? — rächte das Gefühl erlittner Täuschung alle von früh reifer und schnell welker Klugheit Getäuschten an ihr —? O mein junger, hoffnungsvoller Freund!

Er weint' an seinem Halse — wenig-

stens schluchzte er, die Augen drückten sich in die bedeckenden Hände, und kehrten roth aus dieser Dekorazion des Schmerzens zurück.

Diaz erklärt mich wohl für ein wenig toll?

Verzeihn Sie der Freundschaft! aber, wenn sie des Freundes Fehler nicht mehr sehn, noch sagen darf, so gleicht sie einem schönen, doch zugehängten Spiegel.

Aus dem guten Sonnewenden ist ein wahrer Thiergarten unsers Herrgotts geworden — So hieß ja sonst die Toleranz-Mosaik Neuwied, und darum war sie im Kleinen, was Gottes Natur im Großen ist; ein heiteres Panoram bürgerlich eingekleideter Geistesfreyheit — Es freut mich, daß Euer Durchlaucht auf so schönem und edlen Weg zugleich gehn. Dann werden Sie auch noch ein Tröpfchen Nachsicht für den Exminister Azur im Himmelsgewand — in jenem, dem man die Tollheit nicht vorwerfen kann — übrig haben, und mich

gegen die triviale Meinung (sollte sie Diaz schon mit seiner Privatmeinungslunte angezündet haben?) in Schutz nehmen.

Gegen die triviale Meinung?

Ja, gegen sie, die Tugend zu Schande und Verbrechen zu Ruhm macht, längst vergeßne Gebrechlichkeit zu später Züchtigung auffindet, und hehres Verdienst in Undankssteppen vergräbt; an ihrem eignen Schaffotte jubelt, und das Denkmahl wahrer Größe verbrecherisch anspeyt, um es nach wenig Monaten andachttrunken zu beräuchern; sie, die in Banditenhänden Dolch wird, selbst in guten Giftbecher werden kann. Dem Ozean ähnlich ist sie, gut gestimmt und geleitet, majestätisch und erhaben; aber tobend und schäumend, ist sie empört — rücksichtslos gegen ihre Opfer, da sie nur von Verschlinglust aufgeregt wird.

Der Segen der Freundschaft sey mit Ihnen, guter Azur — Beruhigen Sie sich nur. —

Ihr letzter Segen? der, womit so manche moralische Komplimentirer es, wie andre mit den Begrüßungen treiben — immer soll das Letzte kommen, und immer erscheint nur das Vorletzte. Und was Diaz betrifft, und den Ausfluß seines Gemüths — o darüber bin ich ganz ruhig — ist er nicht eine fromme Seele, wie irgend eine? Ich weiß recht wohl, gnädiger Herr, daß bey diesem Lobspruch der lobende Mund am meisten in Betracht kommt; aber ich gehöre nicht zu den schwarzen Herrn — geistliche mag ich sie unter unsern vier Augen aus gutem Vorbedacht nicht nennen — welche die geduldigen Schaafe so betiteln, die geschoren die Hand küssen, und in süßen Stoßseufzern plärren. Offne Seelen sind dem Husten ausgesetzt, wie offne Brust; daher brech' ich nicht einmal in Klagen aus, die ohnehin ein schlimmes Simptom für Pazienten sind. Möcht' ich eine haben, so würd' ich sagen, Diaz gehört zu der Marius-Kohorte, welche sich in rauchenden

Wel-

Welten gefällt — versteht sich, wenn sie solche anbrannten.

Der Segen, der Ihnen aus meiner Seele entgegen weht, ist mehr als Formel — Und um deswillen, Azur, sind Sie mir einen vollen Blick über Ihr Schicksal, in den Geist dieses seines Schlusses schuldig.

Nur um deswillen? — — Azurs Blick bohrte mit der Glühspitz' ein krampfhaftes Gewissen an.

Ich bin ein altgläubiger Freund, erwiederte Erdmann mit etwas mühsamer Fassung.

Er sey uns wie jeder Altgläubige ehrwürdig, wenn er ehrlich ist, und eben soviel Schon-Achtung vor dem ehrlichen Neugläubigen hat. — Meine Schicksale sind Ihnen bekannt.

Nicht alle; nicht in der genauen Entwicklung, welche mir erklären könnte, wie dieser neue — soll ich Sie so nennen? Aber eben das kann nur Ihre Erzählung entscheiden —

Der Name?

Wie dieser — wollt' ich sagen — neue vielformige Akosta —

Akosta war das Opfer charakterloser Zweifelsucht, die nirgens Befriedigung finden konnte. Wenn die heilige Flamme nicht im Innern durch ewig selbstständige Kraft oder auf immer beruhigte Hingebung gepflegt wird, so wandert man vergeblich durch alle Tempel nach Ruhe. — Die Schwachheit des Menschen kann es selten über sich gewinnen, auf den Schrecken einer schlechten Dividende die kühne Aufforderung eines zweyten Schreckens, die Frage nach dem Akzienstand folgen zu lassen. Und doch ist die Repositur manches Richters, die Kasuistik manches *) Pasten-Kirchenvaters, das Tugendarsenal manches philanthropischen Modehändlers nur — Waarenlager — Ich — —

Seine

*) Pasten — falschen im Gegensatz ächter Antiken.

Seine Stimme hob sich sonderbar — ein verkleideter Held schien sich in dem Schleichgewand' der Demuth aufzurichten.

O befriedigen Sie, schmeichelte Erdmann ängstlich, meinen Seelendurst!

Er führt leicht zum Seelenrausch — nie überreitze, nie überbefriedige man ihn — aber erhalten werd' er in gesunder Seele! Ich schreib' ihm die Nüchternheit vor — Kennen Euer Durchlaucht mein Schicksal wirklich nicht ganz? fragt' er mit tosender Stimme, deren gewaltsame Dämpfung ihr neue Energie zu leihen schien, indem sie ihre alte vermindern sollte.

Erdmann blickt' ihn betreten an. Der Mensch, sagt' er bedeutend, empört sich im Stillen gegen das Glück, dem er huldigt, und entschädigt sich für Fortuna's Launen durch eigne; aber im Suchen einer verlohrnen Welt die gegenwärtige verliehren, ist — Azur wird mich versteh'n — nicht toller aber auch nicht klüger als: den wirklichen Kapitalisten

talisten an die Möglichkeit des Millionärs verspielen.

Azur versteht den Fürsten nicht — so muß denn, aus der Riesen-Ebne des großen Lebens in die Schranken der Kirchenwelt zurücktretend, Pater Rulow —

In vollem Ernste denn! schrie Erdmann.

Azur versetzte kalt: Der für Himmelslohn auf die süße Erdenfreuden entsagende Ordens-nicht mehr Mensch, sondern Sohn nennt sich Vater, wie der nach Doppelgesetz fruchtbare Staatsbürger; es haben sich fromme Leute dieses Namens angemaßt, als hätten sie niemand verfolgt noch verlassen — an Vätern des Vaterlands gebricht es vollends den Zeitungen nicht: aber Väter, welche aus dem Gebiet' der Natur schnöd' emigriren, hinterlassen dürftige Söhne am Busen des Ohngefährs, und haben wenigstens kein Recht auf — dankbare.

Erdmann wandte sich schnell ab, noch hastiger wieder zurück.

Pater

Pater Rulow — fuhr Azur fort — legt dem Probst von Magnesia die Frage vor, deren fürstliche Beantwortung der einsame Laye Azur nicht verstand.

Es giebt moralische Backenstreiche, die, empfindlicher als körperliche, doch von manchem, welcher um diese sein und des Gegners Leben auf die Degenspitze, wenigstens das letzte auf die Spitze des Dolchs setzen würde, geduldig hingenommen werden. Erdmann theilte die Schmerzen der jetzt empfangnen zwischen dem Majoratsherrn von Sonnewenden und dem Probst von Magnesia.

Ich sahe, sagt' er lächeln wollend mehr als wirklich lächelnd, ein weißes Segel durch dunkle Fluthen ziehn — aber —

Aber, fiel Azur rasch ein, die Farbe trägt nichts zu seinem Schwellen bey — wird sie jedoch der Vorbote des von dem geschwellten pfeilschnell getragnen Fahrzeugs, so wandle sich diesmal die erfreuliche in's Dunkel der Fluthen um! Die Skelette der

Jahre rasseln aus dem Grab' des Selbstbetrugs und der Duldung empor — keine Kalenderverbesserung rettet vor dem Brandmal verlohrner Zeit —

Er trat vor den bebenden Erdmann, und starrte aus flammenden Augen Gewitterangst einer andern Welt in die Augenpforten des bleichen Antlitzes. Wer bin ich? rief er mit dem dumpfen Hohlton.

Azur von Rulow, ächzte Erdmann abgekehrt, und die Hände matt der gefürchteten Erscheinung entgegenhaltend, als woll' er das leis' herannahende Gespensterrauschen wegdrücken.

So heiß' ich! donnerte Azür — aber bin ich's auch?

Erdmann sank verstummend auf einen Sessel, und bedeckte das Gesicht.

Das ist Antwort des Menschen auf des Menschen Frage — ja! des Verbrechers Bekenntniß an das schuldlose Opfer. Was hat es gethan, sein Daseyn von der Schande zu empfangen, und es im Fluch

der

der Selbstsucht fortzusetzen? Wer rief es aus dem weiten Raum der Möglichkeit in die Fesselschranken der befleckenden Wirklichkeit? und schuf ihm, statt es im Nichts zu lassen, ein Daseyn der Vernichtung? Natürlicher Vater! Sprachspott auf die tiefste Naturwunde, deren unnatürliche Zerfleischung liebenden Balsams bedurfte! Azur! stammelte Erdmann — — welche Kühnheit —

Ist es das; die Heucheldecke von falscher, vergiftender Frechheit hinwegzureissen, und ein Leben der Entbehrung durch einen heissen Moment der Quaal an dem Urheber zu rächen, der sich allein bedachte, als er sein Martergeschenk gab?

Welche Sprache! wo sind Beweise?

Nieder, Stolzversuch! Beweise! — Im Herzen flammt der Spiegel für den Fragenden, dessen zerrüttete Züge auf todtblassem Angesicht, dessen Angstbeben am Gewissen = gekrümmten Körper lauter die

Schuld

Schuld bezeugt, als stünden besiebnende Tausende von Eiden mir zur Seite.

Azur!

Diese Stimme der Sünden-Entnervung ruft dem Mitleid nicht, weil sie nicht der Reue gehört.

O Azur — unsre gesellige Verfassung zwingt so manchen, dem gesetzlichen Vaternamen zu entsagen —

Darum läßt er sich nach der Natur nennen, und trägt ein Tigerherz —! Eine grausamere, beißender-gerechtere Satyre konnte der geißelnde Sprachgebrauch nicht auf diese Bürgerlichkeit werfen! — Wo ist meine Mutter?

Sie entfloh!

Aus dem Kerker?

Erdmann schwieg.

Ihr Liebhaber war ihr Peiniger geworden — Sie entfloh aus dem Kerker?

Ich hatte — — ihre eigne Sicherheit — ich wollte — ihr Bestes nur —

Wo ist sie?

Ach!

Ach!

Keinen Seufzer für Wahrheit! Wo ist sie?

Ich weiß es nicht.

Ich will es wissen.

Bey Gott! sie entfloh! zu meinem Kummer —

Das glaub' ich.

Ich weiß ihren Aufenthalt nicht, des sey mir der Himmel Zeuge!

Der richtende! — Wie wird sich Thuro's Schicksal entscheiden?

Thuro's? Kennen Sie — —

Ob ich meinen Bruder kenne?

Erdmann versank in stummes, zitterndes Brüten.

Zwey Wesen klagen die Schmach ihres Daseyns an — und doch ist er noch das glücklichere — des Glücks fähigste — es soll ihm werden. Kein zerrißnes Band pflanzte sein Leben auf den fremden Namen; Zedena erlag dem fremden Verbrechen, doch nicht dem eignen Laster — Er darf laut die

Sache der beleidigten Ehre antreten; er darf den Urheber, der sich hinter den Altar versteckt, aus der entweihten Freystätte hervorziehn, und vom Manne die Genugthuung heischen, welche der Priester verweigern möchte — Ich vergesse mein Schicksal um seines, da er entsagte — edelstolz will er keine Gabe von der düstern Quelle, welche ihre edelste an das Ohngefähr verschleuderte, und die Pflege der Liebe zermalmte.

Genug — genug — seufzte Erdmann.

Ich habe gleich geendet. Mein Weg ist bestimmt; er wählte den seinigen — Unser Urheber, ich kann und will ihn nicht anders nennen, fährt auf dem Sichelwagen der Selbstsucht durch blutende Schaaren und über zerfleischte Opfer. Thuro will kein Geschenk von ihm — ich verschmähe jedes — aber den Trümmerlauf des Todeswagens will ich hemmen; meine Kraft, mein Geist, meine Erfahrung, jede Flamme der Natur und der Bildung gehört dem

Institut und der Rache des Rechten — zerschmettert soll sie vor diesem und mir liegen, die schmachvolle Ehrsucht, die Titel auf Gold baut, und beyde mit Blut tränkt — kein Fürst der stolzen neuen Schöpfung soll in dem Stammgut der Familie mehr wohnen, und das Nordlicht unächter Größe auf spätere Jahrhunderte bringen — Er wollte den Untergang theilsweise — er hab' ihn ganz.

Azur!

Keine Rücksicht! Alles ist vorbereitet, die Maschine arbeitet unsichtbar, ungehört — aber bald wird man ihr schneidend Aechzen vernehmen — mein Leben setz' ich daran, und ein ganzer beleidigter, mächtiger Orden ficht unter meinen Fahnen — Der Ordensmann wird Atom des Ganzen, er hat keine Existenz mehr, er will keine — Azurs Ehre hört mit dem Anfang von Rulows Gelübden auf, mit eherner Zunge wird die Schande brüllen, und Sonnewenden soll — —

Sonnewenden!

Soll des Instituts werden.

Aber Thuro!

Sonnewenden wird des Instituts!

Den Bruder berauben!

Er entsagte! Sonnewenden wird des Instituts!

Wenn er aber —

Zurück nähme! Kein Thuro nimmt zurück.

Mein — — —

Halt! nicht ein Wort, das mein Daseyn zertretend, mir Verderben wurde — Verderben ist! — Sonnewenden wird des Instituts! — — Gerechtigkeit und Rache rufen — Ich ließ der Bestimmung Zeit; ich pochte an die Eisenthüre des Gewissens — umsonst! — Gerechtigkeit und Rache rufen! — Ich folge.

Er verschwand. — Erdmann verhüllte sein Gesicht, und starrte dumpf vor sich hin. —

hin. — Dann rauscht' er auf — O Garttach! schrie er — und rannt' in wildem Entsetzen nach Menschenanblick, vor Gespensterspuren fliehend.

13.

Der Schlafkuß.

Bela hatte sich aus langer Bewußtlosigkeit erhohlt; ihre Krankheit — es war die des Alters — nahm für Momente die freundlichere Gestalt des scheidenden Lebens an, um ihr die letzten Blumen des Daseyns pflücken zu lassen. Sie fühlte das, und verbat sich wachend die Besuche des Erdmannischen Leibarztes, Doktor Zelsus Nero, welche sie in apoplektischem Schlummer erduldet hatte.

Doktor Zelsus faßte schwer, wie man dem Mann entsagen möge, der nach Albins Atlas reise. — Als hätt' er die Chirurgie den Sklaven entrissen, wie der erlauchte Andalusier, oder als wär' ihm nie Argentiers Unglück begegnet, am Krankenbette zu fühlen, daß er im Studierzimmer das Gedächtniß zum Todtschläger der Urtheilskraft machte, gab er jedem Kollegen

nur

nur Kunde, sich allein Kunst zu (auch verdient' er den Zeitlobspruch des Natur-Beobachters, Entdeckers, Unterstützers, zum eignen Hausgebrauche nämlich) und machte — wie andere Aerzte von jeher gern' in Astrologie und Politik übergriffen (vielleicht, weil sie, gewöhnt, die Menschen von sich abhängig zu sehn, von der Herrschaft des Pulses zu leicht auf die Sequestrirung der Schicksals- und Wirksamkeits-Arterien übergehn) — in der That aus seiner Menschenkunde die Adeptenkunst, welche, wie einst Kaspar Aselli die Milchadern im Gekröß, so menschliche Neigungen und Wünsche zu enträthseln verstand; seine Pazienten hießen, behielten sie ihn lange, nicht lange blos so; sie wurden es — nämlich seine geduldige Diener. Er behauptete mit dem agrigentischen Pestverbrenner (was würde dieser zum jetzigen Hochwald' von Systemen sagen?) der beste Arzt raisonnire am wenigsten; für sich allein stellt' er aber den Satz auf, deraisonniren

niren müsse der Kluge seine Kunden machen; und schrieb keine Dynastien, wie Abul Faragr Aarons Sohn, sondern stiftete sie, da er alle ärztliche Anstalten in der weiten Gegend für sich und durch die seinigen in Beschlag nahm: der ächte Weise vergaß nicht, daß Einrichtungen, die Fond haben, zwar zuweilen auch diesen, immer aber die Zeitgenossen überleben, und daß die Lebenslust — bey den Alten in dem Verhältnisse wirkend und zunehmend, wie bey den Jungen die Essenslust — aus jedem reichen Sarg' eine Retorte für die überbleibende Sanitäts Berathungen mache. Sehr gern verzieh er der Mamsell Chokkars und dem bacchischen la Chapelle ihre Thränen um den von den Aerzten zu Tod geheilten Pindar: aber diesem Fürsten der Lyriker hätt' er die Wiederkehr zum Leben nicht verziehen, wenn sie die Gerechtigkeit jener genialisch-bizarren Zähren bestätigte. — Auch soll man — Biograph sagt diese, wie jede Inventarien-Anekdote aus der

literarischen Erbschaftswelt mit bescheidnen Zweifeln nach, weil kein Testament privilegirter seyn sollte, als das des schöpferischen Genius, und ihnen doch die Privilegien der Soldaten und Geistlichen beynah nichts mehr davon übrig lassen — auch soll man unter seinen Papieren, nebst vielen überschriebenen, auch mehrere beschriebene, namentlich zwey Entwürfe für reichhaltige Journal-Unternehmungen gefunden haben, deren eine, Akraon betitelt, die eigne Erfahrungen preisen, die fremde Erfindungen in Widersprüchen moralisch verbrennen, und die andere unter dem Titel Aktuarius, gleich ihrem Pathen im dreyzehnten Jahrhundert, die Analyse des Kasiamarks und der Sennesblätter für die zu starken Kinder fremder Genien besorgen sollte. Sie kamen nicht zu Stande, weil das Zeitalter lieber seine Visiten als seine Handschriften zahlte, und ihm selbst die Wahrheit nur dann gefiel, wenn sie wenigstens in Goldpapier eingebunden war.

Ich will Erdmann nicht — nur sehn, sagte Vela der weinenden Familie um ihr Bett, die aus Primerosa, Adeona, Seliska und Thuro bestand. Er würde mir das Herz zerreißen durch Heucheley — ich blicke ruhiger auf die leere Stätte, die er nicht entweiht, als auf seine entweihende Gestalt. —

Adeona schluchzte, auf die Hand der ehrwürdigen Großmutter gebeugt.

Sey glücklich, mein Kind — du hast mir ein's der schwersten Vorurtheile vor dem Scheiden von allen genommen — du und deine edle Mutter — und dein edler Gatte. Nimm dagegen meinen Dank in meinem Segen — den besten empfiengst du schon mit seiner Hand.

Die Gruppe liebender Trauer umgab in stiller Wehmuth die hinunter dämmernde Gestalt der hohen Matrone.

Mein letzter Schlaf naht — flüsterte sie — Ich reich' ihm die Arme ruhig ent-

gegen — Nichts begehrt' ich lüstern, errang ich unedel, nichts hielt ich für unmöglich zu erwerben, kein Mißverhältniß trennte gebieterisch-schmerzlich Wünsche und Kraft. So hab' ich denn der strengen Nemesis des Innern keine Schuld zu bezahlen — wie ich jeden Abend entschlummerte, so heute!

Sie drückte die welke Lippen auf die heisse ihrer Freunde.

Und nun — Dank euch für den süßen Kuß, welcher den Uebergang vom liebenden Leben zur Ruhe der Liebe wie ein lächelnder Genius begleitet: den letzten Schlafkuß gieb du mir, geliebte Adeona!

Der schöne Stern am Himmel von Sonnewenden war untergegangen — beharrlich hatte Vela Glück gegeben, ohne ihrer selbst zu denken; sie war ein friedlicher Geist in der Räuberburg der Welt, und höchst seliges Andenken bey ihr für

alle,

alle, die sie kannten, eben so wenig kühne Figur des Kanzleystyls — (der lederne Schimmel steigt zuweilen empor als wär' er ein Araber) als glorwürdiges.

14.

Der Kirchner.

Doktor Zelsus Nero verzieh der alten Dame seine Verabschiedung so wenig, als die Hoffarth des Lehensherrn den Edelstolz des Vasallen (Gewalttrunkenheit will gränzenlose Unterwerfung) und spottete ihrer Fassung, wie der flache Athener des sokratischen Gelübds, welches der scheidende Weise mit lächelnden Lippen — milde Ironie im schwersten Erdenmomente — als den heitern Fluch philosophischer Ruh' über ein Volk mordender Nachbeter aussprach — Erdmann vernahm alles von ihm.

Wer sehr viel auf den Mantel hält, hat entweder einen sehr guten oder sehr schlechten Rock. Erdmann eilte, er glaubt' es dem Dekorum schuldig zu seyn, in vollem Rennen nach Fünfbronn — er wollte Zeugen, diese Krücken wechselseitigen Menschenglaubens, für seine Liebe zu der vor-

treff-

trefflichen Mutter; obgleich es tief im Innern seines gekränkten Herzens brannte, daß sie ihm einst bemerkte: „Das Würdigste, was der moralische Mensch benennend und begrüßend geben könne, das „hochwürdige, zum schuldigen Amtstitel „gemacht zu sehn, scheine ihr (was es „wahrscheinlich wirklich ist;" — historiographische Muthmaßungen erwachsen aus der Ideenverbindung, wie Schmarotzer-Pflanzen, über und an den Matronischen, obwohl edlerer Gattung, wie edlern Ursprungs als die gewöhnliche, die ungerufen sprossen, ungepflegt gedeihen, ungenügsam saugen, unaufhörlich sich schmiegen, und unbeobachtet emporsteigen) scheine ihr — meinte Bela — abschlägliche „Entrichtung auf erst zu erwerbende Verdienste, welche aber — meynte Bela wieder — „um der Antizipazion willen oft nicht mehr „erworben werden," so wie ohngefähr manche Magnifizenz sehr unliberal, manche Exzellenz die Belohnung unübertroffner

Unvortrefflichkeit, und Erdmanns leonische Durchlaucht selbst eine Parodiebüste auf Erlauchtheit, eine niedre Hoheit war.

Die allgemeine und urbane Bemerkung Bela's hatte Erdmann's gänzliche Entfernung von ihr bewirkt; so leicht halten reizbare Gewissen Stecknadeln für Dolche, und so unwirksame Bundesgenossin ist Urbanität gegen Kleinlichkeit. Er stellt' eine ziemlich laue Korrespondenz zwischen sie und sich als Sprachgitter, wie es die guten Nonnen, (die wirklich sehr gut seyn müssen, daß sie Nonnen wurden, damit die Kirche Töchter habe, und es bleiben, damit die Mama Recht behalte) zwischen sich und die Welt stellen; aber dabey vergessen, daß sie mit ihm in der Welt, und so ziemlich in der Lage des Luftfahrers sind, der zwischen die ihn tragende und die ihn hebende Luft eine dünne, zerreißbare Scheidwand künstelte, in welcher freylich sein Daseyn, aber auch, reißt sie, sein Untergang besteht. Gleichen aber nicht

die klösterliche Sprachgitter mitunter den Klostergelübden selbst? im Ganzen stark, im Einzeln durchbrochen?

Aber auch der Briefwechsel gerieth in's Stecken, da die Herzen nichts gegen einander auszuwechseln hatten. Erdmann taufte die Rechtlichkeit der ehrwürdigen Mutter Temperamentsphilosophie, (sie gehört unter die Vorzüge, aus welcher Moralisten wenig, Praktiker viel, Heuchler Farbe, und Tugendspötter Tugendgift machen) Bela weinte im Stillen über des Sohnes Geheimschmach und Lautschande, und vielleicht griffen die Selbstvorwürfe über Erziehungs-Versehen mit so gewaltiger Hand in ihr inneres Saitenspiel, daß ein zerstöhrender Schlagfluß zwischen sie und ihren freundlichen Lebensrest, und ein langes schlummerndes Scheinleben zwischen den Tod und sein erstes Anpochen trat.

Der Fehler des Zeitalters, sagte der Fürst von Sonnewenden so gern, ist, immer die Haare der Gelegenheit zu — frisiren,

siren, statt sie zu greifen: er sah in der leblosen Zugänglichkeit der schlafenden Mutter die holde Veranlassung, durch kindliche Mimik die Welt über ihre Abneigung in Schlaf zu wiegen, und den gehäßigen Nordschein der Schuld, welchen diese über ihn streute, in ein freundlich flimmerndes Abendroth zu verwandeln. Sehr viel von nun an selbst in Fünfbronn, pflanzt' er seinen Leuchthurm Doktor Zelsus Nero für beständig dorthin; dem manche seiner Patienten, hätten sie anders vor der schon erduldeten Unterbrechung des Todes noch wünschen können, einen Mahagonisarg zugedacht und bezahlt hätten, läg' er nur darin; so wie Rom die Architekten Zeler und Sever vergöttert hätte, wär' das goldne Haus seines Augusteischen Namensvetters nicht zu Ehren seines Kolosses, sondern zur Einsperrung des wüthenden Originals selbst mit schneller Gerechtigkeitsrache von ihnen erbaut worden.

O wär' ich in Fünfbronn gewesen!

seufzte

seufzte Erdmann an Zelsus Seite dahin=fliegend — die Geliebte wäre noch am Leben!

Und mich hätte keine scheinheilige Familie verdrängt! antifonirte Zelsus.

Daß man mir nicht schneller Nachricht gab!

Kann das Euer Durchlaucht Scharfblick räthselhaft seyn?

Ach! bester Doktor — von so lieben nahen Verwandten kann mein Herz nicht schlimm denken — ein Paar Krokodillthränen rollten über das Mumiengesicht, auf welchem Alter, Leidenschaften und Genuß Abgründe von Furchen gezogen hatten.

Ja wohl — sprach Zelsus Nero heimlich — im — Herzbeutel — denkt sein Herz: man fühlt das am Puls seiner Empfindung. — Noch von oben herab, setzt' er laut hinzu, muß sie einem solchen Sohn lächeln, und Erdmann schenkte ihm die eigne goldne Dose.

Sie kamen an; alles schrie verödet,

erstor=

erstorben, ein Grab mit Thüren und Fenstern —

Man wird sie in die Kapelle gebracht haben, sagte Erdmann.

Wann nur — die — — stolze, verhaßte Menschen — — — murrte Zelsus.

Doktor! es sind meine nächste Anverwandte — Sie können fehlen, dann sie sind Menschen; aber ich bin ein Christ, und liebe sie.

Hastig gieng er voran nach der kleinen Kirche — mit hämischer Miene zog Zelsus nach — Sie traten in die einfach — hehre Witwenkapelle — — alles war still und leer. Nur ein Mensch trat ihnen ernstfeierlich im schwarzen Talar entgegen; der Mensch schien der Kirchner, der Kirchner war Azur!

Wo ist die Leiche? fragte der sein Staunen zurückdrängende Erdmann.

In Roßwalden.

Wer entzog sie der väterlichen Gruft?

Der eigne Wille, Primerosa's Gehorsam.

Erdmann warf einen starren Blick auf Azur, der ihn mit Augenglut erwiederte. Die Ankömmlinge eilten zurück; hinter ihnen schloß sich klirrend die Kapellthür'; Azur verschwand hinter ihr.

15.

Rückweg.

In großen Städten sind es Palläste, in der moralischen Welt Ruinen —

Dumpfe Massen!

Daß unglückliche Liebende Stifterinnen wurden, ist sehr natürlich. Das Denkmal galt der Sehnsucht oder der Reue, und anderer Ruhe — Trost für den Verlust der eignen, Geißel für das Verdienen des Verlusts.

Diese Geißel gäb' ich mir!

Stifterin! Stifter! Gärtner, die Gemüse und Blumen pflanzen, und vom Unkraut überlebt werden!

Will der eigne Sohn jede Trostes-Hoffnung zerstöhren?

Lassen Sie den Stolz ihm, der keine Gewissensbisse mehr hat, dem Entehrer der Erde, welche ihm das Leben gab! Buß' und Rach' und Wohlthat sind in der

Dornenkrone verwebt, welche diese gute Menschen hier auf Ihr Haupt setzten; aber auch in Ihrer Hand liegen sie — Wohlthat der Vergeltung, Rache am Missethäter, Buße der Selbstschmach —

Hella forscht' in Azurs nur zu beredten, von ihr nur zu wohl verstandnen Augen.

O ich seh' es — ländliche Unschuld wird von städtischer Verderbtheit gelobt, wie ländliche Schönheit — wenn eine Base zu ärgern oder ein Vetter zu düpiren ist. Mutter! Mutter! machen Sie den unglücklichsten der Söhne ebenbürtig — sich selbst!

Azur wird meiner schonen — wen hab ich sonst?

Und wen ich? O Mutter! nicht ungestraft that ich den gräßlichen Blick in die finstern Geheimnisse — Dürrenzimmerns Fluch war mir im Augenblick der Geburt beschieden. Mächtig riß mich eine dunkle Gewalt dorthin, wo ein Gebirg im Schooß der Vergangenheit bereit lag, über

mich

mich zu stürzen — O hätt' es mich bedeckt, ich trüge nicht vor dem richtenden Aug' im Innern diesen gespenstischen Stammbaum unverlöschlicher Schande. Erdmann! er — er — ich verstumme, wenn ich erwäge, was er mir ist; und Hella, meine Mutter, sie die ich so nennen darf, sie—— Lentulus Tochter!

Großer Gott!

Mit Doppelbanden gräulicher Geheimnisse fesselte mich das Schicksal an die Sklavensorge für die nächtliche Verschleyerung der Schmach — Mein Geist strebt nach dem weiten lebensreichen Empyräum; er fühlt sich berufen, unter dem kolossalen Bogen zu schweben, zu wirken, den die allumfassende Urmacht über ihrer Tochter, der geschaffnen Macht, zur Bühne und zum Siegeszeichen wölbte — Und Höllenketten glühen am Fuße, der wüthend die Erde tritt, die er haßt. Der Verworfenheit Zischen betäubt das Ohr, welches Sphärenmusik erhorcht und einsaugt; das heiligste

ligste um die Wiege des Lebens wird — — —

O ewige Gerechtigkeit! rief er sich wild verhüllend, gieb mir die Kraft, es zu tragen, ohne es auszusprechen!

Hella hieng weinend an dem stürmenden Sohne.

Er machte sich ziemlich sanft, aber tief bewegt los. Mutter, sprach er mit der knirschenden Fassung des zuckenden Märtyrers auf dem Holzstoß der Quaal — Mutter!

O mein Sohn!

Willst du diesen Geist, der hier — er drückt' ihre Hand mit seiner krampfhaft auf sein Herz — in unverschuldeter Hölle brennt — willst du ihn erlösen? Du kannst es.

Mein Sohn!

Ein Moment genügt — und du vermagst es —

Sie schwieg, in Kampf und Thränen vergehend.

Nicht?

Hella jammerte laut.

Nicht, Mutter?

Du forderst —

Das Werk eines Lebens — ja! — aber ein scheußliches Werk der Sünde —

Ich bereue es, wie du es hassest —

So wirke —

Wer schützt mich dann?

Dein Gefühl, das versöhnte Recht die Dankbaren.

Lentulus —

Ist dahin!

Vielleicht.

Gewiß — ich sah (er beugte sich schaudernd zu ihr) sein Grab —

Seine Gruft! Hella bebte sprechend.

Seine Leiche! — Er gab sich —

Selbst den Tod!

So ist's!

Hella schwankte ohnmächtig in den Armen des bebenden Sohns.

O Weis-

O Weissagung meines Gefühls — rief die Erwachende in heissen Thränen.

Denke der Zukunft, Mutter!

Ich will — bist du versöhnt?

Den Schrecken der Vergangenheit trotzt diese geharnischte Brust — wenn —

Wenn ich vergüte! Ich gehe —

Du bedarfst keiner Fassung, als dieser — Lebe wohl — Mutter — ich warte hier deiner Rückkehr.

Wart' ihrer nicht — Ich muß, hab' ich das Opfer gebracht, allein dem Unwerth des verschleuderten Lebens weinen — Morgen, Azur!

Wohl denn!

Er geleitete die Weinende an ihre Kassette mit geheimen Papieren, sah, was sie heraus nahm, und verließ sie an Adeona's Zimmer, in welches sie mit ungewissem Schritt trat. — Wer ruhig durch das Leben kommen will, sagt' ihr nachsehend der schief-grade Sonderling — muß die Lebensreise, wonicht zur Spazierfahrt machen,

doch

doch so ertragen. Weg mit den Zagenden! Sie sind Zerrbilder in Gottes Schöpfung — er rief sie nicht — unsere Schwäche pfuscht sie in sein Meisterwerk.

16.

Lösegeld.

Die Szene der jammernden Reue war vorüber, von Adeona's sanfter Güte gestützt, von ihrer Himmelsstimme getröstet, lag Hella halb auf ihren Knien — (sie wollte die Stellung reuvoller Demuth nicht ganz verlassen) halb an dem mitfühlenden Busen der holden jungen Frau, in welchem bereits leise Töne der Mutterwonne erklangen, wie Zauberschall aus andrer Welt (Hella konnte der süßen Ruhstätte nicht ganz entsagen) mild lockte Adeona das schwere Geheimniß, das in der Seele der Bekenntniß-Bedrängten arbeitete — sie fühlte nicht die Unruh' der Neugier, nur jene der Theilnehmung. Umsonst hatt' ihr Hella angekündet, daß jedes Wort, das sie zu sprechen wünsche, und aus zerrißner Brust in die gütige zu legen strebte, Kleinodienwerth für die holde Zuhörerin habe; Adeona konnte, im Innersten

nersten der Seele befriedigt, Hella's Versprechungen nach Hella's Maaßstab würdigen, ohne sie nach ihrem eignen erklären zu können.

Dieses Glück, das in sich selbst reich und fest, keine Ahnung hat, wie kein Bedürfniß der Vermehrung von außen! Glück, das öfter dem armen Hüttenbewohner, diesem Staats-Fußteppich, den niemand schön finden, und von dem doch niemand herunter will, als den Mark-Aurelen, den Selbst-Imperatoren, zu Theil wird, und nicht, wie die Sonne in sich kalt, nur umherleuchtet und wohlthätig befruchtet, nein! in seinem Innersten sanfte, selbstbelebende Wärme ist!

Ich bring', sagte endlich die gefaßtere Sünderin, die Gefangenschaft des Verbrechens und sein Lösegeld.

Lächelnd erwiedert' Adeona: Lassen wir die Vergangenheit —

Nein! das dürfen wir nicht! rief Hella heftig.

So — — Adeona drückt' ihr freundlich die Hand — so wenden Sie sich an meinen Gatten —

An Sie!

An meine Mutter.

Nur an Sie!

Und warum soll ich — **mir** ist der Kampf mit diesen Gefahren nicht beschieden.

Der — — Hella hielt mit Bewegung inne —

Wem?

Der künftigen Mutter! rief die in Thränen ausbrechende Büßerin.

Adeona faßte sich. Zu heilig ist diese Aufforderung, sagte sie mit leis' bebender Stimme — Sprechen Sie — ich höre —

Hella überreicht' ihr ein Papier.

Wozu diese Urkunde?

Lesen Sie.

Adeona öffnete das halb verwitterte Ueberbleibsel des Alterthums — Meine Augen, flüsterte sie lächelnd, schwindeln unter diesen Ruinen —

Hier — eine Stütze. Hella gab ihr die Abschrift. Jene Stimme der Vorzeit soll nur die Aechtheit dieses Nachhalls bestätigen.

Adeona las. Bald flogen leichte Wolken der Befremdung über die erbleichende Wangen, die so ruhige Brust athmete schwerer — dann drängte sich's mächtiger in der wallenden, auf den Wangen glühte der Purpur des Selbstkampfs, in den Augen schimmerten zurückgehaltne Perlen. Sie las die Urkunde, welche vor Jahrhunderten die Zweige eines Stamms trennte, und jedem die Nachfolge in die Güter des erlöschenden vorbehielt — der Sonnewenden-Zedern Recht auf die Grafschaft lag mit unwidersprechlicher Klarheit vor Augen, und Adeona war — nur noch reich in den Schätzen ihres Herzens.

Das Gefühl hielt sie aufrecht. Fahre wohl, Sonnewenden, sprach sie mit leisem Seufzer — Thuro ist mein. Er macht mich glücklich!

Hella lauschte betroffen auf.

Was

Was ich ihm außer diesem Herzen ge≠ben konnte, fuhr Adeona fort, wollt' er nicht; was ich außer dem seinigen hoffen durfte, war mir nur um einer — sie errö≠thete im Zauber holder Unschuld — um ei≠ner noch süßern Hoffnung willen lieb — Thuro's Sohn, beschloß sie edel≠fest, be≠darf dessen nicht.

Wie! rief Hella — und das Lösegeld meiner Schuld —

Haben Sie geleistet.

Sie verschmähn es?

Was Sie einst verheimlichten —

O was ich entwandte!

Um Sonnewendens Besitz dem Institut vorzubereiten, gaben Sie zurück.

Den Händen der Erbin!

Der geglaubten!

Sie wollten — !

Ich dank' Ihnen, sagte Adeona mit ernstem Blick, das Gespräch abbrechend — Ihre Seele ist frey von der Last, die auf ihr lagerte; mein Dank gehört Ihnen ewig.

Und

Und dann?

Nie soll Ihrer jetzigen Reu' eine andere folgen — Sie irrten, nehmen Sie der Freunde Hand, die Sie suchten, die sie gerne giebt — Wir wollen dem Pfad der Ruhe folgen; er führt durch's Leben, wie jener der Beruhigung nur zu neuer Leidensfülle. Sie faßten Muth — behaupten Sie ihn — Ihre Sicherheit ist mit der unsrigen gegründet.

Und die Urkunde? —

Gehörte uns beyden nie, erwiederte lächelnd Adeona. Meine Sorge sey das fernere Lösgeld der lang' vermißten.

Sie umarmte Hella, und verschloß vor den Augen der stumm Staunenden das wichtige Papier.

17.

Zwillingslügen.

Der erste Bogenstrich erschallte; das Orchester ist bereit — flugs zur Zauberoper einer Selbstapotheose! — Es bedarf ihrer für die Zuschauer, welche mich verkennen sollen; für mich, daß ich mich — kennen will ich mich zwar — nicht zu sehr erkenne. Das stöhrt Thatkraft und Leben. Ueberstanden ist Azurs Orkan; versäuselt Bela's mich kränkender Tugendzephyr; die Thörin Hella hat der Rache geopfert, und es Reue genannt. Ich will Strahlen werfen, die mich verklären, indeß sie nebenher meine Feinde verbrennen, die mich dabey noch lieben sollen. Was läßt sich diese menschliche Insektensammlung — um Große so leicht zu finden, wie um Bäume — was läßt sie sich einfallen? ich will ihnen Freude und Leid der Leckerey noch näher zusammenlegen, als Abeng-Nesil, der Araber, der

von den Kräften der Arzneyen und Speisen zugleich schrieb. Ich will ihren innern Sokrates vergiften; mögen sie dann wechselseitig den Anitus in sich selbst steinigen — aus keinem rächenden Stein ersteht der Sokrates wieder.

Erdmann beschloß den Monolog mit dem Weihblick des zünftigen Staatenflickers (im Vorübergehn gesagt, die einzige Innung, welche ohne Meisterstück aufnimmt, und daher an Pfuscherey nicht arm seyn soll) und setzte seinen Diaz-Eusebius als Mauerbock an Roßwaldens friedliche Wände. Einem Historiographen ist es zu verzeihen, wenn ihm dabey einfällt, daß seit Erfindung des Pulvers die Böcke mehr Mauern von innen heraus umwerfen, als sonst von außen hinein geschah; dafür war aber dieses der Feinde Werk, jenes ist unser eignes. Und dem habsüchtigen, täglich ihm selbst unmerklicher, doch darum nicht minder grimmig von der moralischen Wassersucht des Egoism aufgelösten Fürsten von Sonnewenden sey

es als Folge der Krankheit nicht angerechnet, so wie als Folge der Sünde gegönnt, daß er vergaß, Primerosa's Römerseele und Thuro's Heldensinn würden nimmer von der freundlichen Gestalt ihrer Roßwalder Freystätte abgehalten werden, das tosende Waffengetös zu bereiten, damit die stille Mauern nicht blos friedlich schienen, sondern es blieben.

Diaz mußte seinem ehmaligen Zögling, der aber schon jedes Zentauren-Gift längst von sich geworfen, und aufgehört hatte, Freund der Räthsel zu seyn — (worin er sich wesentlich von dem weisen Solon unterschied, welcher mit zärtlicher Ergebenheit an der holden Räthseldichterin Kleobuline hieng — vielleicht eine Ahnung, und mehr, daß Gesetzgebung nicht selten in das Räthselreich hinüberstreife, vielleicht seine Egeria, im andern als Numaischen Sinne) die väterlich frohe, süß-bittere, drangvoll-bezwungene Lage eines Vaters schildern, welcher selbst der Mutter Kirche unterthan,

vor der alten strengen Matrone gar übel mit öffentlicher Anerkennung des Enkels bestehn würde. Unter dem — an vier Goldstäben getragenen — Kirchenhimmel von Atlas oder Brokat gehe die Zucht mit scharfer Geißel, und er könne, Erdmann nämlich aufhören für exemplarisch zu gelten, und darum doch im Grund heilig leben, wenn auch nicht heißen, so wie er Kanonikus und kanonisirt zugleich seyn könne, ohne irgend einen Anspruch an Exemplarität. So wie an verschiednen Orten der Kirchendienst die Thore sperre (sogar zum besten hermaphroditischer Kriegskassen, welche den Korporalstock unter dem Schutz des Bischofsstabes gedeihen ließen, indem die Petrusse ihren derben Fischzug machten, ohne dem Heiland etwas davon zu sagen, daher hier der Artikel des Unglaubens umgekehrt sey, die Predigt dagegen aber gar ausbleibe) und ein Paar Kreuzer die Halbflügel der Viertelsfestung wieder öffneten, so geb' es dispensazions- und nachsichts-

schwangre Verbote, und eine Kunst, gegen heimliche Gebühr noch heimlicherer Reichsdynast auf seinem Sündenboden zu seyn. Alles das habe der vortreffliche Fürst von Sonnewenden längst erwägt, nunmehr in Ordnung, oder wenigstens beynah so weit; er gebe ihm nur Vornachricht von dem wichtigen Ereigniß, um in der bisherigen Zurückhaltung, dem Angstkinde der Noth, nicht mißverstanden zu werden; die Nachfolge in der Grafschaft gehöre der erlauchten Adeona, die Fürstenwürde dem tapfer berühmten Thuro — Er möge nur nicht ermüden; nächstens erfolge die förmliche Verbriefung; dem edlen Sprossen solle eine seiner würdigen Laufbahn eröffnet werden.

Erst eröffnet! rief Thuro (Eusebius hatt' ihn auf Arbos Landsitz aufsuchen müssen) Diaz! feste Sinneskraft ist der Anker des Mannes gegen die Tropfen, welche Wellen bilden, als Wellen erst brüllen, wegspülen, verschlingen. Mein Entschluß steht fest, und wer Lust hat erfahre,

ob

ob Thuro ein Zielgeist ist — (Biograph meint, damit wäre Konsequenz nicht unkonsequent übersetzt —) eine Laufbahn will er mir eröffnen — wo grünten die Lorbeer um meinen Helm? welche Hand brach sie? wo war damals der jetzt so huldreiche Pförtner? O hätten wir moralisches Scheidewasser, wie viel und wie gut würden wir dann wegätzen! — selbst den Namen muß die moralische Natur der physischen beneiden — — Uebrigens, setzt' er nach einer kleinen Pause hinzu, wissen starke Charakter auch ihre Aquafortis zu finden; und unter ihrer nimmer wankenden Hand wird Königswasser daraus. — Leben Sie wohl!

Alles! das alles?

So wie das wirksamste Magenpulver, das heroisch'te aus Salpeter und Kohlenstaub besteht, so auch das Nein des festen Mannes aus vier unwandelbaren Buchstaben, man werf' auch Welten dazwischen. Ich werde Adeona's Rechte schützen —

Thuro verlangt nichts von Erdmann, und nimmt nichts von ihm.

Starrsinn des rohen Mittelalters!

Es wäre zu solchen Fragmenten Zeit, eh' das matte Zeitalter seiner Vorfahren ganz vergißt.

Thuro verließ den Redner, der nur betroffen schien, und froher nach Hause kehrte, als er gekommen war. Nun sind wir Herrn wenigstens mittelbare Erben, dacht' er — mein Plan gedeiht von selbst an Hella's Flucht und Thuro's Trotz. Philosophen-Sennerey werde Sonnewenden, wie es vielleicht sonst Altarspfründe geworden wäre.

Während Eusebius in Roßwalden zu unterhandeln schien, brachte Falloni den Siegelring des Fürsten und die Zusage Sonnewendens an Akutus Huldner: unter einer Bedingung, der kühne Jüngling, welcher den schwarzen Habit trug, als sey er Purpur, und mit Worten wie mit Todeskugeln um sich warf, sollte fort, und

un-

unfehlbar fort, alsbald fort, nach Paraguai: dort mag er, sprach Erdmann, durch des treuen Falloni Stimme, dort mag er dienend herrschen, und herrschend dienen, Orakel sprechen und es seyn, und blinden Gehorsam lehren und lohnen: kniende Barbaren mögen dort im Staube seiner Befehler lauschen, und den Saum seines, für sie geheiligten Kleides küssen, in dumpfer Unwissenheit glauben, was er spricht, und arbeiten, damit er genieße. In jenem Weltstrich' mög' Absalon gedeihen; denn das sey Azur, wie der alttestamentliche, Davids Alexei Petrowitsch — (ist der Krieg des Besitzes mit der Anwartschaft nicht so alt, als die Welt? —) aber aus den friedlichen Gegenden der väterlichen Wohnung müsse er verschwinden, und für immer.

Akutus gieng — er machte seinem Namen Ehre — den Vertrag ein, und versprach überdies den Fürsten als lebenslänglichen Miethsmann in Sonnewenden zu dulden: zu ewiger Miethe wohnt ja, wer

im Nothfall die eigne Hütte nicht der Duldung im Pallaste vorzuziehen weiß, aber er verlangte noch weiter Diazens Auslieferung. Ich kenne den gefährlichen Menschen sprach er mit hohler Stimme; sagen Sie lieber Falloni, dem Fürsten, daß ich ihn kenne — er hat uns tiefe Wunden geschlagen, die laut um Rache rufen, und lange schon — Er muß uns werden. Gehn Sie, eilen Sie, lösen Sie bald den Siegelring wieder, den ich hier behalte.

Siegelring! schöne Erfindung, das Zeichen der Bestätigung mit Geist und Wirken möglichst innig zu verbinden; kein Symbol hat Treu und Glauben fester verkörpert, und — leiser gehalten als du!

Falloni gieng, Diaz war vor ihm nach Sonnewenden gekommen — Er hatte eben seinen Bericht bey dem hämisch lächelnden Komittenden abgelegt, da Falloni im Burghof abstieg — der schlaue Eusebius horchte für den betroffenen Diaz, Antrag und Zusage des Verraths; die Doppelperson packte

schnell

schnell ihr Gold in die Taschen (er hatte sich auf unvorgesehne Fälle eingerichtet, und war reicher an Mitteln, als sein Alter an Hoffnung des Lebens) und verlohr sich, Rettung vor der äußern Welt suchend, dem Strafgericht der innern nicht entgehend. —

Die Alten hatten Unrecht, dem ehrwürdigen Minos seinen Sitz in der Unterwelt anzuweisen. Leben und Geschichte sind sein Wechselthron, des Menschen eigen Bewußtseyn, sein Geist die Urtheilsvollstrekker. Kein Tand noch Glanz noch Traum löscht diese Wahrheit aus: und gleich Kindern fühlen die Menschen lebhaft genug das Gute, Wahre, Rechte mitten unter Näscherey und Spielwerk.

---

18. Der

18.

Der einfältige Trieb.

Also, lieber Oheim —

Mache, was du willst —

Nicht das — Sie entscheiden — Sie nur haben zu entscheiden — die Verstimmung des Augenblicks wird vorübergehn —

Meinst du?

Ich weiß es gewiß — wer Wolken für nichts mehr als Wolken nimmt, verzweifelt nie am Sonnblick. Mit großen Köpfen ist's wie mit der Sonne.

Hm! Ich könnte dir mit einem andern Bild' antworten, und dafür halten, daß — wer den Steg zum Berge sehr ängstlich sucht, wenig Lust zum rasch-mühsamen Aufsteigen hat.

Ich gebe mich absichtslos hin, liebster Oheim —

Ein solches Stück Arbeit schlösse deine Stückarbeit aus; aber — Erdmann setzte

das leiser hinzu — Stümper gehören zur besten Welt, wie Buckliche.

Ihre Wahl sollte bestimmen, ob Fräulein Odora —

Fräulein Odora reist heut' ihrer Mutter nach — die lange Trennung beyder wird unschicklich. Ich mache mir Vorwürfe darüber daß ich sie nicht gleich von mir ließ — aber das gute Kind dauerte mich — sie ist schuldlos an Hella's mir das Herz zerreissender Undankbarkeit —

Ich reich' ihr meine Hand, wenn — —

Ich dir den Fürstentitel von Sonnewenden versichre? Sehr großmüthig!

Die Grafschaft kauf' ich für mein Geld von Adeonen.

Was sagtest du denn vorhin von meiner Allodial-Erbschaft.

Ich berührte sie nur als künftige Wohlthat für meine Kinder — nicht als Ersatz; bewahre der Himmel! Ich würde glücklich genug seyn —

Fürst zu heißen!

Ihren Namen zu führen, angebeteter Oheim, und ihn fernen Zeitaltern zu überliefern —

Syrenengesang! dacht' Erdmann, drängte das Aufbrausen zurück, und sagte mit sanfter Miene: Ach! ich komme täglich mehr von der Welt Eitelkeit zurück. Sonst fühlt' ich es wohl lebhaft: quae parasti, cujus erunt? Erworben hast du, geschaffen, gebildet — wem wird das alles zu Theil — Aber es scheint mir, daß jeder Schritt näher zum heiligen Abgrund der Ewigkeit die Seele mehr von irdischen Bekümmernissen löset — ein Vorschmack jenes höhern Lebens wirkt in dies niedre herüber; aus dem dumpfen Thal blicken wir zu den Goldspitzen erleuchteter Gebirge, und vergessen des Futters um uns her, um jene göttliche Luft schon in der Idee zu athmen —

Das Gegentheil von dem, was sie hören, zu behaupten, ist eine Art von moralischer Existenz für manche, die erst die

Stütze des fremden Gedankens haben müssen, um mit dem Epheu ihres Widerspruchs daran hinauf zu kriechen: denn wahrlich, es giebt Dutzendseelen wie Dutzenduhren, und Patronen, die nur solche in der Welt, wenigstens um sich her wissen wollen, damit nur ihre Fabrik gelte, daher sie Originalwerke wie Originalgeister hassen, und durch niedrige Preise ruiniren möchten. Sekundulus war ein Mittelding zwischen Dutzendseele und kleinem Fabrikanten; der nicht lauschte, um zu widersprechen, sondern um die Haken auszufinden, an welchen er die Strickleitern seiner Plane anhängen könne. So dacht' er dann, indem er dem Fürsten andächtig zuhörte, mit einem Geheimfluche: wie doch der Oheim lügen kann! und wandte sich schnell mit dem Diebsgeflecht' des Einsteigens.

So genehmigen Sie meine Verbindung mit Seliska, bat er.

Genehmigen muß sie selbst.

Helfen Sie gütig dazu — die Künemunds —

Die Zedern, sagt man.

Die Zedern also werden gern' eine Person ihrer Familie im Mitbesitz dessen sehn, was sie Adeonen überlassen mußten, trät' ich nicht ein.

Arbo ist nun so reich wie du, und kann Adeona selbst auskaufen.

Eben um deswillen —

Nun?

Bedarf es des Vorsprungs.

Natürlicher wär' es doch, daß ein Sonnewenden dem andern das Stammgut ließe —

Bin ich denn ein Fremder?

In Rücksicht des Stammes — ja!

Freylich, dann hätte —

Erdmann blickte rasch in das glühende Gesicht des aufgebrachten Neffen. Wer hätte? fragt' er heftig.

Nichts! nichts lieber Oheim, entschuldigte der sich selbst schnell besänftigende.

Ich

Ich errathe dich, sprach Erdmann bedeutend. Hüte dich vor dem Rückfall! du dachtest an Thuro, und wolltest die Wunden meines Herzens in deinem Unmuth aufreißen.

O nein! gewiß nicht! Wie könnte — — ?

Wie solltest du! sage dir selbst, Undankbarer, Unzarter. Halt' das Sittengesetz heilig — kein Menschengebot kann des verlohrnen Kraft ersetzen, gleich der Natur muß es wirken, oder aufgegeben werden. Das Gebiet des Handels ist unermeßlich wie die Welt — daher nur von Geisteskraft, von rein, sittlich gebildeter zu besitzen — willkührloser Hang ist Entschuldigung, aber nie für den Selbstsklaven — sey auf deiner Hut, wenn ich dich nicht für diesen halten soll.

Ihre Ungnade — —

Erwerbe dir Verdienste um meine Neigung, folg' der angefangnen Bahn der Wirksamkeit, gieb deine Ränke um mich her auf, kehre nach Jahren als Besitzer

vollendet rühmlicher Auszeichnung zurück — dann will ich den Trieb, welcher dich für ungebohrne Nachkommen begeistert, nicht mehr für einfältig erklären, weil er mir dann von Selbstglorie geheiligt erscheint. Bis dahin lebe wohl, und ehre meine Ruhe, mein Hinschreiten zu der hohen Ewigkeit, die mich zur Vorbereitung auffordert.

Sekundulus gieng, Erdmann freute sich, ihm spöttisch mit den Augen folgend, seiner los zu seyn, und dachte: so wuchert einfältiger Trieb unter den Händen kluger Okulisten.

19.

Der Reinen Abschied.

Nur zu gewöhnlich gleicht die alte Ehrensitte der guten Großmutter, die man Sonntags besucht, um Kuchen bey ihr zu essen, und dann nicht eher als am nächsten Sonnabend wieder an sie denkt. Wie manchen moralischen Abhandlungsvätern könnten dabey die Ohren klingen (denn in der That, es giebt Ohren, welche des Raums nur zu viel für einen tüchtigen Resonanzboden, und diesen doch nicht haben); aber leider haben nur Tische Drehfüße, Menschen hingegen Drehköpfe, und wie Schöngeisterey bisweil ohne Geist und ohne Schönheit durch die Welt plänkelt, sich eine Aspasia wähnt, und nur eine Fanchon ist, so predigen wir auch Sitte und begnügen uns mit Sitten, vergessend, daß die Sitte im Land der sicherste Maasstab für die Thaten außer ihm ist. Die Alten hatten

einen Olymp, der alle Kräfte der Menschheit zurückspiegelte, unsern moralischen haben die Philosophen simplifizirt, und die Schwärmer rustifizirt — er gleicht dem Haus eines mit dem Eintritt der Silberhaare verheiratheten Hagestolzen, wo neben Boileaus Brief an Alzipp Kinderhauben liegen, oder gar in ihn eingewickelt sind. Feine Sitten haben, heißt oft nicht mehr, als feiner Heucheley Meister seyn; oft steckt unter dem zarten Seidengeweb unzarter Linnen, dahingegen Reinheit der Sitten mit Weltkenntniß verbunden ein köstlicher Juwel in kostbarer Fassung ist, aber ein selten Kleinod.

Adeona und Thuro besaßen ihn, wie alles, in schöner Vereinigung.

Lies! Geliebter! rief sie dem Ehefreund (sollte die schöne Zusammensetzung der herrlichen Sache nicht gelten, ein Ehrenkaftan wie ihn das Glück nicht sultanisch, aber lächelnd und hold an das liebende Verdienst verleiht?) bey seiner Rück-

kehr

kehr zu. Thuro hatte Arbo's ländliche Besitzungen, und von da aus mit ihm den alten ehrwürdigen Künemund besucht.

Er las. Ihr Blick folgte dem seinigen, um noch einmal die frühere Eindrücke mit ihm zu fühlen — Den Ausdruck seiner Miene zu beobachten, fiel ihr, die sich gleicher Seelenzüge der Zwey in Einem bewußt war, nicht ein. Das Zwey-Eins war nicht gebohrner oder gewordner Selbstabgötterer; es fürchtete weder, dem Sitten-Gotteslaügner gleich, den fremden Werth, noch schmiegt' es sich vor dem eignen; es zweifelte nicht daran, wie es seiner nicht dachte — es handelte nur darnach.

Wär' doch Arbo hier! rief Thuro, und gab ihr das durchlesne Blatt zurück.

Mein Geliebter! sie hieng mit dem Jubel des Entzückens an ihm.

Aber er kömmt.

Und wird in seine Rechte eingesetzt.

Er wird es.

Thuro und Adeona tauschten gegen ein-

ander die Erzählung ihrer Unterredungen mit Hella und Eusebius-Diaz aus.

Ich vertraute unserm Genius in deinem Herzen so ganz! so gerecht! flüsterte die selige Adeona an der Brust des Geliebten.

Warum wolltest du ein Geschäft an mich weisen, das deine Seele aus der meinigen entschied? fragte Thuro die Geliebte mit zärtlich-scherzhaftem Vorwurf.

Primerosa theilte nun Geheimnisse und Entschließung der Kinder, und vergoß stolzfrohe Römerthränen über den Edlen. Ich bin mehr, rief sie, als Kornelia, und reicher!

Arbo kam, vernahm, staunte — nicht (er kannte seine Freunde, wie seine Feinde; Edelmuth und Bosheit beyder waren ihm vor den Augen der Seele, wie Tag und Nacht vor jenen des Körpers —) aber bat, und widersprach, strebte gegen den Freundeswillen, und bat aus vollem Freundesherzen.

Ich bedarf es nicht, sagt' er.

Bedürfen wir's?

Ich

Ich bin so reich —

Wir brauchen so wenig —

Ihr werdet — — — Eltern!

Du bist Bewahrer der Rechte künftiger Erben.

Sie sind versorgt.

Wir bilden die Frucht der Liebe zu ihrer Blühte, zur Genügsamkeit.

Der Kampf der Großmuth wurde vom Recht entschieden — die freundliche Streiter übertrugen Primerosen den Ausspruch; Arbo mußte annehmen.

So werde, rief er dann, mein Erbe, das ich aus dem Glückshafen des großoheimlichen Willens zog, Kord's Eigenthum. Kord soll euch danken, ihr Guten!

Er wird des Reichthums werth, versicherte Thuro.

Wie sein Bruder, welcher ihn hinweggiebt, setzte Primerosa hinzu.

Glück der Lieben ist Schatz, fiel Arbo ein — nur d a s!

Den schönen Abend krönte Zedena's

längst

längst erwarteter Brief. Sie hatte ihr väterlich Erbe in den Fluren des zerrissenen Vaterlandes verwerthet, nachdem die Würde des geliebten Landes dahin war. Ein schönes Gut im lieblichsten Himmelsstrich des freyern Teutschlands war dafür erworben, sie selbst nach der neuen Besitzung unterwegs. Dorthin beschied sie die Kinder; Primerosa folgte den Theuern, und unauflöslich wurde der Bund zwischen den scheidenden Freunden geschlossen.

Ewige Freundschaft zwischen Zedena und Lantschizki! rief Arbo —

Ewige! die Kinder erben der Väterherzen und Liebe, erwiederte Thuro.

Ich nenne Sonnewenden nicht — du verschmähst Namen und Sache.

Dein ist die Sache — meinen Namen hab' ich geadelt — laß die Todten ruhen —

Bedürfen wir der Namen? Nein!

Nein!

Nimmer!

Sie schieden: Seliska folgte der

Freundin,

Freundin, Arbo verhieß, sie bald zu besuchen, dann sollt' ihn Kord begleiten. —

Mein Achates! riefen die beiden Freunde — einst eng auf der Heldenbahn vereint, jetzt treu dem Pfade stillen Glücks in derselben innigen Vereinigung ergeben — mein Achates! Und wer ihnen mit dem griechischen Sprachschlüssel die schwarze Sorge aus dem süßen Ausdruck ihres Herzens entziffert hätte, dem würden sie den glänzendweißen Schutzgeist des Lebens lächelnd gezeigt haben.

20.

Die nackte Sache.

Hella hatte sich entschlossen, mit Odora — Erdmann hatte sie gesandt — in Roßwalden zu bleiben, welches ihr die Sorgfalt ihrer wohlthätigen Feinde zur Freystätte erboten, Pertinaxens Güte als solche bewilligt hatte. Mit heißen Kummer gedachte sie der hier verlebten glänzenden Tage; zu drückend lag nun das Bewußtseyn der Beraubung auf ihr, um es ihr noch zweifelhaft zu lassen, daß ihre vom Glück trunkne Kraft nicht das Vermögen zu ihren Planen besessen: sie fühlt' es bitter, ihre Segel seyen geschwellt, aber ihr Fahrzeug gebrechlich gewesen.

O wie manche bereuen gleich ihr, daß sie nicht wie Abbas, Abbas Sohn, erst sterbend Lehrer der Lehrer genannt wurden! aber sie bereute am lebhaftesten, daß sie nicht das honny soit klüger — es

wäre

wäre zugleich glücklicher gewesen — auf ihre profane Handlungen gestickt! Mancher heilige Spruch half unheiliger That fort, wie schöne Gebäude der armen Stadt — wenigstens vor dem Richterstuhl der Augen: und wie zu große Städte politische Landeswarzen werden können, so mögen zu kühne Unternehmungen die lüsterne Privatkraft mit ewigen Höckern, den Schmachsäulen kolossaler Pygmäen-Verrenkung, belohnen. Sie sucht' und forschte nach einem neuen Steckenpferde; nur selbst hölzerne Reuter, meinte sie, wüßten nicht einmal eines zu haben — Die Einsamkeit verlaßner Oede war ihr unerträglich; sie wollte leben, und Herrschaft über dies Leben — sie wandte sich an die Frömmigkeit; aber, wenn unschädliche Liebhaberey immer ein frommes Steckenpferd seyn mag, so war das Steckenpferd der Frömmigkeit selbst nicht immer unschädlich noch fromm. Pertinax gestattete ihr jenes, indem er dieses zu sichern suchte: mit seiner Erlaubniß trat sie wenig

Tage

Tage nach der Entfernung von Thuro's Familie in das Kloster, wo sie nach Heiligkeitsruf und Aebtissin-Würde strebte, bis die Trennung ihres gleich mancher Allianz nur papiernen Bundes mit Rulow (er sollte auf das lang vernachläßigte förmlich verzichten) ihr auch das heilige Gewand und mit ihm den schnellen Pfad — sie wollt' ihn dazu machen — zum Himmelszepter gestatte. Odora kam als Ehrendame an einen nahen weltlichen Hof, den sie später nur verließ, um — dem kleinen Wodan anzugehören.

„Der Streiter hat das edle Gepräg', „wenn ihm auch die Medaille fehlt: ich „kam an dem verabredeten Morgen nicht „wieder; geschehn war, was geschehn sollte. „Was seitdem geschah, konnt' unterbleiben, „es mag übrigens seyn. Unsre Imagination bewirthet sich überall selbst — Diese „Ueberraschungen sind die eigentliche Feenschlösser: und so wie der Mann mit der „Krone wohl zu unterscheiden ist von dem „Träger der Krone (nicht selten fühlt man

„sich

„sich versucht, die Wirklichkeit für die um-
„gekehrte Fabel der in Ninias verkleideten
„Semiramis zu halten) so unterscheid' auch
„ich — Hella von Rulow von der frommen
„Schleyerträgerin. Ich mach' es nicht,
„wie große Herrn zuweilen thun sollen —
„sey es Grundsatz oder Gewohnheit, oder
„was bisweilen beyde heimlich auflößt, gar
„nichts — ich lobe das Verdienst gradezu,
„und in das Gesicht, nicht hinter dem
„Rücken; auch nicht das blonde gegen das
„braune oder umgekehrt, denn ich will es
„nicht durch Eifersucht eifrig machen, auch
„nicht dem Pudel rufen, damit das Kind
„esse: daher lob' ich ganz unverstellt
„die Rehabilitazion eines Namens, den ich
„mit tragen helfe, durch eine Edelthat:
„hätt' ich einen Orden zu vergeben — schon
„so mancher wurde als Halsband gegeben,
„empfangen, getragen, nur der treue Phy-
„laxsinn gebrach — so gäb' ich ihn, wär'
„es auch meiner Mutter — vertrete nun
„ungeheuchelt Lob die bänder- und fessellose
„Stelle.

„Stelle. Nur so mag ich nackte Sachen
„drappirt wissen — unverschämte Nackt-
„heit hat ohnehin aufgehört, seit sie klas-
„sisch-griechisch geworden — im umgekehr-
„ten Sinn' gewöhnlicher Menschenliebha-
„berey, die, gebohrnes Kammergesind' der
„Wahrheit, ihr Schleyer über Schleyer
„überwirft, um sie weder sehn zu müssen,
„noch sehn zu lassen. Gute Thaten über
„schlimme! — das heißt im Feuer und
„für's Feuer vergolden! und seine Abbil-
„dung mit Ehren, wenn auch nicht den
„Blicken, doch dem Andenken der Nach-
„welt übergeben. Mag die Waare seltner
„gefallen, das geschmeichelte Konterfay oft
„mühsam errathen werden (warum wollen
„die Menschen gern' belogen seyn, und
„doch für wahrhaft gelten? — das heißt
„einem Satyr seidne Strümpfe über die
„Bocksfüße ziehn) doch wird die mir gefal-
„lende immer wahr seyn müssen, und müh-
„same Räthsel will ich nur suchen, um die
„verdienstlichsten der Spenden, Maulschel-

„len an Buben, reichlich und derb auszu-
„theilen. — Leben Sie wohl, liebe Mut-
„ter! Wir sehn uns nicht wieder — Sie
„schieden von der Welt, ich scheide von
„Europa. Der Mann, welcher mir das
„Leben anlüstelte, hatte nun Lust es mir
„wieder zu nehmen, und mich auf die eine
„Küste von Kolumb's Land, dessen Tauf-
„pathe und Pflegvater Amerikus war, in
„die Sklaverey zu senden — ich zieh es
„vor, selbst auf die andre, aber die freye
„zu gehn, um seiner Missethat im glückli-
„chern Mittagsleben, im Staatenmorgen
„zu vergessen. Leicht gesinnt, nicht leicht-
„sinnig; gewandt, nicht schwankend; fest,
„nicht hartnäckig; reich genährt, nicht pe-
„dantisch; edel, nicht schimmernd; umfas-
„send, nicht prahlerisch soll die Seele mei-
„ner Seele dort werden, meine Denkungs-
„art eine Freygelaßne von europäischer
„Kleinlichkeit und Vorurtheilsmenge. Dort
„giebt es Geist öffentlicher, freywilliger,
„unbezahlter und ungepeitschter Thätigkeit
„für

„für das Gemeinwohl: dort muß der „Streithengst nicht, wie bey uns, um so „lauter wiehern, je unbedeutender das „Waffengeräusch ist — immer verbergen „wir Kleinheit des Zwecks unter das Ge„polter der Mittel, wie man am schlechte„sten servirt wird, wo recht viele Livrey„klötzer durch einander laufen; Magerkeit „des Resultates oder der Mühe werden von „uns in breite Anstalten und fette Plane „einquartiert, wie die bald völlig ausge„zehrten Mönche in die beste Klosterzim„mer. — Daß ich — (der Rock fällt mir „über dem Menschennamen oder vielmehr „Unnamen ein; kein ungewöhnlicher Fall „in der Welt!) daß ich das schwarze Ge„wand des frommen Instituts nur als „Maske trug — (doch! wird es das nicht „gewöhnlich? die Ausnahme besteht nur dar„in, daß ich mich ohneweiters demaskire) — „das hoff' ich, traut Hella von Rulow „dem — — — Azur von — — dem Welt„bürger Azur zu, und versteht ihn auch,

„wenn

„wenn sie ihn schon vielleicht nicht be„greift.“

„Damit es aber nicht mit mir ende, „wie mit dem großen Redner, hellen Den„ker, zierlichen Schriftsteller, gutmüthigen „Freunde, schwachmüthigen Geschäftsmann, „der unter der halben Schonung aller zu „Grund gieng, einen Katilina haschte, um „einen Antonius zu erlügen, und vom Al„ter schrieb, um in der Blühte der Jahre „gewürgt zu werden, so reiß' ich im Augen„blick' ab. Auch schließ' ich, eingedenk „Zimmermanns, der kurz interessant war, „und wenn er interessant seyn wollte, weit„läufig wurde, diesen Brief. Gott be„fohlen, liebe Mutter! meine, und die „künftige Ihrer geistlichen Töchter!“

So schrieb Azur an Hella. Sie las und — schwieg.

21.

Der Maximenstab.

Heilige Wanderer durch die Welt des Geistes, Ohren-Umschweberinnen, Maximen! deren erfindende Auffassung den Geist bildet, wie ihr Ausdruck die Beredsamkeit, und ihre Mittheilung den Sünder-Patriarchen, das Publikum —! Wenn je eine Zeitschrift entsteht, welche Saturns Namen trägt — es ist wirklich arg, und ein neuer Beweis (wär' es an den alten nicht schon genug) der menschlichen Unachtsamkeit auf die Ideenverbindung, diese Hauptwehmutter unserer besten Konzepzionen, daß aus der Unzahl von Journalen, die mirmidonenmäßig aus dem Sand der Zeitenuhr empor wimmeln, kein undankbar Kind den Zeitengott und Vater, welcher doch nur Steine, nicht Papier frißt, zu seinem besondern Schirm- und Schutzgott erwählte; vielleicht hätt' er die Steine aus den Rezensentenschleudern verzehrt

zehrt — wenn also je eine Zeitschrift unter Altvater Saturns Namen gedeiht (denn Gedeihen ist mehr als zu Stande kommen, welches bekanntlich nur das Ersteigen der Leiter, nicht aber das Feststehn auf ihr bedeutet) so dürfen wir, weil dann Ephemeren nicht aufkommen, indem nur Ephemeriden im ächten Sinn' auf seinen vollen Schutz rechnen mögen, so dürfen wir vielleicht hoffen, daß der Beobachtung Vorrath, der Prüfung die Beherrschung desselben, dem schnellen Geistesblick richtige Fassung, und dem Dichtungsvermögen treffende Darstellungskunst genug zu Theil werden möge (das alles sind ja Horen, die um des alten Kinderfressers Thron tanzen), um aus den Maximen, die man uns auftischt, mehr zu machen als Schwefelhölzchen, die von angehenden Krämerlein ausgeschrien, und dann, gleich magern, oft hungrigen, obwohl fleißigen Gelehrten auf die Seite geworfen werden, wenn das Licht damit angesteckt ist, mag dieses auch im-

mer wieder ausgehn. Aber wie der Besitz des äußern Eigenthums oft das Selbsteigenthum kostet (dem Kriegsruhm geht es so mit den graden Gliedern, dem Geschäftsruhm mit der Verdauung) so nimmt das Wühlen in gelernten Sachen die Diamantspitze, an welcher nur die Maxim-Diamanten sich zuschleifen; und dann wird sogenannte Selbstachtung — Behaglichkeit im stillen Meer der eignen Ohnmacht — ängstlich vor jedem Geistesgewitter, ohne welches doch keine Blitze möglich sind, so wie sogenannte Selbsterhaltung zum Stichblatt am stumpfen Schwerdt nachgiebiger Schwäche ein wahres Feigenblatt für die Feigheit wird. — Aber, sagt ihr, Kenntniß muß in das Einzelne herabsteigen, wie eine gute sorgsame Hausfrau; mitten unter geistigen Karfunkeln kann man, trotz dem Hiob, der Fabel und dem biblischen Irus, moralischen Hungers sterben oder zur Mumie werden, wie Loths Frau, der Salzlecke der Epigrammatisten, oder Isis,

ohnerachtet ihrer zwey Hörner und einer Kugel. — Darauf ließe sich antworten, daß moralische Schikanen, wie politische, von Macht und Ohnmacht gebraucht werden (bey dieser ist es Zuckung vor dem Tode, bey jener Löwenmurren vor dem entscheidenden Satz nach der Beute) selbst vom Menschen gegen sich selbst, der, so spießbürgerlich er auch mitunter handelt und wandelt, doch nur zu leicht vergißt, daß in seinem Innern zu Hause seyn den wahren Inländer macht, und an einem solchen Balsambedürfniß laborirt, daß er sich zum Verwundern leicht für mekkaischen durch Theriak abspeisen läßt.

Erdmann fühlte — drückt er sie gleich weder so aufrichtig, noch so begeistert aus — diese Apostrophe an die Maximen mit aller Fülle der Dankbarkeit, als er durch einige Scharfschützinnen aus der Zahl dieser moralischen Tyrolerlegion auch die Reklamazionen seiner Schwester Jecha und ihres Luzmanns zurückgekämpft hatte. Se-

kundulus mochte sie nun zu Bundesgenossen gewonnen haben oder nicht, sie waren seine natürliche Aliirte; daher ihr obwohl unnützer Spätfeldzug gegen die sich immer mehr isolirende Selbstsucht des Oheims.

Siegreich hielt dieser nun auf dem Blachfeld; was mit eignen Absichten seine Thätigkeit oder Ruhe stöhrend umrankt hatte, war alles entfernt — nur als Ehrenwaffenträger war Rumpelheinz in einiger Nähe als wirklicher Tremulo in Magnesia: der Fürst hielt sich aber am meisten und liebsten in Sonnewenden auf.

Man hat die Bemerkung gemacht, sagt' er sich selbst, daß der Nazionalcharakter der Insulaner weit solider mit dem Gold der Originalität ausgestattet sey, als der andrer Völker, die auf festem Lande Haus an Haus in der Staatenvereinsstraße wohnen. Welcher Wink für den Einzeln, dem an Charakterkraft und ihrer Bildung gelegen ist! Er darf sich nur zum moralischen Insulaner machen — ist er

reich

reich und mächtig dabey, segelt er mit dem doppelmastigen Fahrzeug der Erdenkraft nach der sichern Bucht, so wird der glückseligste Robinson aus ihm — Und so einer bin ich nun! Wie ich jung war, dacht' ich oft mit Sehnsucht und Kummer des prophetischen Abaris mit seinem Flügelpfeil; wie Schade, so glaubt' ich damals, daß von seinen Büchern nur der Titel übrig, sein Pfeil ganz verlohren ist; wie gerne gäb' ich den Namen seiner Beobachtungen, vielleicht sie selbst, besäßen wir sie noch, und den seinigen dazu, für ihr wunderbares Werkzeug! Wurde mir nicht Astrolabus halb und halb, was mir der antike Blanchard nicht mehr werden konnte? — Nun bin ich auf der Hühnerleiter des menschlichen Verstandes zum Gipfel des Lebensbaumes gekommen — Das Unglück hat mir beynah besser gewollt, als das Glück gewähren konnte. Unabhängig, mit meinen Launen allein in der Welt, alles um mich her Mittel der Zwecke, die in mei-

meinem Wesen ein- und ausflattern, und sich auf behagliche Ruhe und vollen Genuß konzentriren; Fürst im eigentlichsten Verstande des Wortes, und im kleinen Lande mächtiger, als mancher im großen, bedarf ich der Menschen und ihrer Liebe gar nicht mehr. So hab' ich sie denn von meinen Früchten abgeschüttelt — diese will ich ausschließlich besitzen — ist's nicht Belohnung genug für jene, und Aerger für mich, daß die Insekten an meinen Blühten naschen durften, und ich es dulden mußte!

Ich darf ruhen, denn ich habe mir's sauer werden lassen. Wenn Dedo's träge Murmelthiers-Natur von jeher alles hinwegbeißt, was ihm den Schlummer stöhrt, der ihm Element und Himmel zugleich ist, so hat mein Gemüth die Thätigkeit geliebt, wenn gleich sich selbst als ihren Mittelpunkt; sympathetische Gefühle haben mich mit der Außenwelt verbunden, und der Genius hat die Kultur im Innern vollendet. — Aus meinem Daseyn ist vieles

für

für andere hervorgegangen; sehr billig, daß das vollendete nun sich zu Liebe in sich zurückgeht. Wer darin Egoism findet, muß auch die Tugend so schelten: die Perlen bedürfen des Wassers (sey es Perlbach oder Ozean) auf welchem sich freylich auch Meerlinsen entwickeln können und — müssen. Der Trieb der Selbsterhaltung soll uns zum eignen Schutz thätig machen; unsere Selbstliebe die instinktmäßige Stütze auch unserer moralischen Persönlichkeit seyn. Aber der Egoism — so hab' ich ihn von andern bitter genug erfahren — dehnt den Schutz auf Angriff fremden Daseyns aus, und macht die Stütze zum Räuberknüttel.

Ich bedarf euer nicht mehr! kein Geheimniß kann mir mehr schaden, und darum möge jedes aufhören, jeder Inhaber des erloschenen Feuerbrandes dräuend mit dem Funkenstumpf' auf den Boden schlagen — ich lächle dazu. Wahre Weisheit reift wie der Saft der goldnen Traube; diesen, wie den Menschengeist, schloß

Natur

Natur in gebrechliche Durchsichtigkeit am Heerd' des Sonnstrahls ein — sie sollen sich im Kampf mit den Elementen veredeln, und dann zu edler Begeisterung begegnen.

22.

Der Stöhrenfried.

Es giebt Menschen, welche sich zu Lehensherrn der Wahrheit aufwerfen möchten, eben nicht zum Besten der Vasallin, aber der Laudemialrechnung; aber die hehre, nie eroberte All-Eroberin rächt das eitle Beginnen, wie einst Zevs die Felsen-Lustparthie der Titanen nach einem Olymp, den keine Gewalt ersteigt, als die über sich selbst. Sie macht dann aus den frechen Pygmäen, die sich gern' für kühne Riesensöhne ausgäben, wahre Erbzinsleute (und diesesmal von Rechts wegen) die hungernd und erbärmlich noch Dankzoll dafür entrichten müssen, daß sie auf dem großen Freudengebiete geduldet werden, welches sie allein zu verschlingen dachten. Erdmann wiegte sich in den süßesten Träumen falschbrillantirter Vortrefflichkeit, da ihn der Szenenwechsel aufschreckte.

Szenenwechsel! Maschinenmeister der Unter-Mondwelt! Deiner bedürfen müssen wir nicht, machen wir anders dereinst Anspruch auf eine Ehrenstelle über dem Mond'; aber du darfst uns auch nicht irren, so wie ein kluger Mann das Psalmodiren langweiliger Gesellschaft meidet, aber nicht vor ihm davon läuft: er manipulirt dann das Apportirstöckchen mit herabgelaßner Hand, wenn ihn der Unstern zwischen eigne Langweile und fremdes Aergerniß gutmüthiger, aber schneckenhäusiger Seelen stellte oder vielmehr setzte; denn so lang' er in solchem Trauerfalle noch steht, wird er sich unter zehnmalen neunmal zur Thüre, sey sie auch nicht mit Doppelflügeln geöffnet, und so eng, als gehöre sie dem Freunde, hinaus zu komplimentiren wissen.

Fuchsius störte die Einsamkeit des epikurisirenden Regenten von Sonnewenden. Mit aller Andacht, welche dem bleiben kann, der sie an geweihte Steine und in ihnen beschränkt, trat er, dem Meldenden

so schnell folgend, daß ein Verläugnen unmöglich war, in das fürstlich-päbstlich-layisirende Gemach. Ach hart wie Stein war sein Herz geworden, doch nicht heilig mitten unter den geweihten Massen des frommen Kirnbergs.

Erdmann verbarg Befremdung hinter Freundlichkeit, wie ein Dieb die haschende Hand in die Tasche — Willkomm, lieber Herr Chorbruder! rief er ihm entgegen. Eine Umarmung sagte den Rest, zu welchem er jetzt Worte zu finden zu ärgerlich war.

Gnädiger Herr — —

Lassen Sie uns den alten Ton behaupten — Sie kommen zu Ihrem Freunde!

O! — — ich bin — — —

Sie sind es hoffentlich doch auch noch?

Meine alte Dienerschaft ist unverjährbar —

Schön! So wollen wir heute — wir haben uns so lange nicht gesehen —

Ge-

Geschäfte — das schwere General-Vikariat — —

Ja, ich weiß — der Fürst hat eine treffliche Wahl an Ihnen gemacht — ich wünsche, wiewohl spät, doch von Herzen Glück —

Krankheit — Unpäßlichkeit — Visitazionen haben — — haben —

Sie verhindert, mich früher zu besuchen? — Ich mache Ihnen keinen Vorwurf — Geschäfte gehn vor — auch ich hätte zu meinem alten Freunde, dem respektablen Fürsten Willibald kommen können — sollen — dann hätt' ich Sie gewiß gesehn — Sie speisen oft ganz allein mit ihm, hör' ich —

Sr. Hochfürstlichen Gnaden würdigen mich —

Recht, recht so — das Verdienst muß man ehren, belohnen, wo es blühen soll — Ohne Kultur keine Frucht — Also — um auf mein voriges Wort zurückzukommen, ich wäre, wie es meine Pflicht war, auch

meinem Wunsche nach längst gern' nach Kirnberg gekommen, wenn — nicht die fatalen Geschäfte wären — — Was machen denn Ihre Liebden? sind sie recht wohl?

Vollkommen, und lassen Euer Hochfürstlichen Gnaden recht viel Freundschaftliches sagen — Auch —

Eingehalten, lieber Domkapitular (damit vergalt der Gekränkte die unterlassene Durchlaucht; er begieng einen unblutigen Brudermord am Chorbruder, aber an keinem Abel, daher ihn ein Wahrheit liebender Biograph auch nicht mit Kain, dem Proto-Todtschläger auf Erden vergleichen darf) Ich merke, daß Sie auch heute Geschäfte haben —

Ach ja! und — — — —

Stille! stille! Ich bin Ihnen noch eine halbe Periode, und mir eine ganze Freude schuldig — Wir wollen, da wir uns so lange nicht gesehn — das hatt' ich zu sagen vor — auf alte teutsche Weise miteinander

ander auf gut Küchenglück speisen und lustig seyn. Aechten Rheinwein aus dem Patriarchenfaß' kann ich Ihnen versichern, trotz der Phönix-Gesellschaft in London —

Fuchsius schwankte zwischen seinem Auftrag' und dem alten Rheinwein: Wenn nur — —

Die Arbeit nach Tisch! dekretirte Erdmann. Jetzt will ich Ihnen meine neue Anlagen zeigen — es ist viel geschehn, und manches Gute, seit ich an der Regierung bin — Ich glaube, die Thamer wünschen mich oft zu sich, wenn sie hieher kommen —

Damit nahm er, weislich von den Kirnbergern schweigend, den alten Freund bey'm groben Aermel und dürren Arm, schleppt' ihn unter den Monumenten seiner Landesväterlichkeit — man hätte ihnen die Momente des egoistischen Entstehens ohne Müh' angesehn, denn die kachektische Schöpfungen waren alle auf den Vater berechnet, obwohl nach den Kindern genannt —

bis zur Tafelzeit umher, und setzte sich dann, wie ein neuer Lukull, mit seinem Anti-Griechen nieder.

Fürstlich! ächt fürstlich! knarrte Fuchsius unmarchesische Stimme heute zum hundertstenmal, als der Aniset nach dem Kaffe' geschlürft war.

Es freut mich, wenn Sie zufrieden waren, flüstert' Erdmann sehr freundlich, und bereits längst im Besitz voller Fassung. — Jetzt in mein Kabinet und zu Ihren Geschäften.

Sie giengen, sie saßen.

Wenn nur, seufzte Fuchsius — —

Warum so kläglich, mein Freund?

So viel Gnade — so viel Güte — und mein — —

Ihr Auftrag?

Eben der!

Ist er unangenehm?

O daß ich als Stöhrenfried in diesem Paradis erscheinen muß! stöhnte der General-Vikar, und hob die gefaltenen

Hän-

Hände — sie sahen aber aus wie geballt, mit der Schönheitslinie war er von der Wiege an zerfallen — mit Pharisäer=schmerz gegen die purpurne Nasenkuppe.

23.

Schwarze Verschwörung.

Gehorsam ist besser denn Opfer! fuhr der selbst-denunzirte Stöhrenfried nach einer kleinen Weile fort, in welcher Erdmann ihn, und er selbst den Studierenden studierte.

So sagt die Schrift, ergänzte der Fürst endlich die Spruchrede.

Ja! und weist dieses zurück, indem sie jenen für das Gesetz in Anspruch nimmt. Aber es giebt Fälle, wo der treue Diener der Kirche beydes fordern muß.

Wie kommt das hieher?

In unsrer Mitte sey es mit kluger Demüthigung unter unerforschliche Rathschlüsse, und zugleich meine — Entschuldigung —

Bedürfen Sie einer? fragt' Erdmann lebhaft.

Meine Entschuldigung, fuhr der unstöhrbare Fuchsius fort, wenn ich den Befehlen meines Bischofs nachkommend, meinen Wohlthäter und Gönner —

Setzen Sie — Freund — hinzu!

Mit eben so blutendem Herzen, als jenes Fürst Willibalds ist — —

Willibalds Herz blutet!

Mit noch zerrissenerm, ja mit ungleich leidenderm — sind meine Bande nicht stärker?

Auch Willibalds Wohlthäter war ich! expostulirte Erdmann —

Hiobsposten überbringen muß.

Fassen Sie Ihr Messer nicht mit so spitzen Fingern an. Heraus damit!

Mein gnädiger Herr! fassen Sie sich. Sie sind ein geprüfter, im Feuer der Trübsal bewährter Kenner der Welt, des Schicksals, der Lebenszufälle — Ihre Lage erhebt Sie über jeden andern Verlust — Die Nothwendigkeit fordert laut, Dankbarkeit und Freundschaft, verehrungsvolle

Schonung und wahre Devozion stellen sich als Dollmetscherinnen dar, das Aergerniß will entfernt seyn, und aus der Art der Entfernung kann eine neue Glorie um Hochderofürstliches Haupt hervorbrechen.

Zur Sache! zur Sache, Herr Dechant! — Herr Generalvikar, verbesserte Erdmann schnell.

Fuchsius ließ den Zorn auf braunrothen Wangen weiden, den Tummelplatz der Zunge weigert' er ihm; aber der zurückgedrängte spritzte sein Gift in das Herbe, was schon auf dieser bereit lag.

Euer Hochfürstlichen Gnaden, fiel er trocken-glühend ein, ist am besten bewußt, welche sonderbare Ereignisse seit Kurzem in Höchstdero Familie Statt gehabt —

Nun? — Erdmanns Blicke brannten.

Welche, nicht blos Gerüchte, sondern deutlich artikulirte Thatsachen Ihr eignes Verhältniß kom — — — Ihre Person in die Lage — — —

Kompromittirten — Nur heraus damit!

mit! Ich verlang' Ihren bittern Zucker nicht: geben Sie Ihr Gift unkandirt her —

So sey es! Ich streite mit der Wahrheit, und für sie. Fürst Willibald, ein gerechter, frommer, lieber Herr, konnte das Skandal nicht ruhig anhören: seine Anhänglichkeit für Kirch' und Freund machte ihm tiefer gehende, gründliche Untersuchung zur Pflicht — und ach, großer Gott! was er nicht hören wollte, mußt' er nun sehn!

Klosterträume!

Nein, gnädiger Herr! deutliche, klare, helle Beweise — Sie liegen im Archiv des frommen Instituts — sie überzeugen unwiderleglich.

Und das fromme Institut gab die unwiderleglichen her?

Vor allem die höhere Pflicht!

Und seufzten Sie noch inbrünstiger, Herr Generalvikar, und schlügen Sie die Augen noch nonnenhafter zu Boden, so bleibt es doch wahr, daß — o h n e mich das fromme Institut gar kein Archiv in — Kirnberg hätte —

Die

Die Hand des Herrn säete durch die Hand Eurer Hochfürstlichen Gnaden — Die würdige Väter müssen erst den Zehenden des Himmels bezahlen, ehe sie ———

Weiter mit der äsopischen Fabel!

Wollte Gott! ich würde gern den blinden Heiden ertragen, müßt' ich nicht in dem Innersten der Seele rufen und aus ihm: Wahrheit! Zelsissimus Willibald ———

Zelsissimus durch Erdmann!

Fühlten sich im Innersten erschüttert, als diese unglückliche Entdeckungen wie schwarze Gewitter um Sie her zogen — Mächte des Himmels! rief der heiligmäßige Bischof und gerechte Fürst, muß ich das zu meiner Zeit, in meinem Kapitel, an meinem Freund erleben!

Mächte des Himmels haben Knechte auf Erden — aber ihr Wille war es, kräftige Herrscherwesen zu schaffen.

Des würdigsten Fürsten Gewissen gäb' auch bey der blühendsten Gesundheit keinen Vertrag mit heiligen Pflichten zu, wie viel-

vielweniger können sich Höchstdieselbe dazu entschließen, da eine geschwächte Gesundheit die Folge — —

Der Nachtwachen! lächelte Erdmann bitter.

Ja! der Nachtwachen für Kirche und Staat, donnerte Fuchsius dazwischen — ihn vielleicht nur zu bald in den Fall setzt, Rechenschaft vor einem Richterstuhl ablegen zu müssen, wo keine weltliche Rücksicht gilt, keine zeitliche Freundschaft — — Der Generalvikar pausirte.

Und? fragte der Fürst barsch. Nur weiter — im Sturm' rauschen Eichen.

Mir wurde der drückendste Auftrag. Gehn Sie, sagte der milde Hirt seiner Heerde zu mir — sagen und schildern Sie, ich will dem Freunde nicht weh thun, muß ich nicht —

O das vortreffliche Herz! Wie hinweggenommene Fische Masaniello'n zum Demagogen machten, so will er durch des Wohlthäters Martern zum Heiligen werden —

den — Recht wohlfeil und — nicht minder bequem.

Machen Sie, fuhr Fuchsius, indem er die während Erdmanns Worten zugedrückte Blinzelaugen wieder öffnete, in dem sanft-ernsten Ton des hämisch schonenden Bußpredigers fort, machen Sie, daß er — freywillig resignirt. Er bleibt ja darum doch —

Freywillig resigniren! schrie Erdmann — nimmermehr!

Er bleibt ja darum doch Reichsfürst — regierender Fürst — es schickt sich sogar besser für ihn, nicht gemeiner Domkapitular zu seyn, seit er die weltliche Fürstenkrone trägt — Auf Sie hatt' er immer viel Vertrauen — — er ist Ihres Attachements überzeugt, auch an dem meinigen sollt' er nicht zweifeln — Indessen — wie leicht ist es, verkannt zu werden.

Ich erkenn' ihn!

Ihnen wird er Gerechtigkeit leisten —

Ja! ganz gewiß —

Die Stimme der Vernunft wird er hö-ren — die Warnung der Freundschaft —

Es giebt zum Träumen bestimmte Men-schen, welche die Naserey haben, handeln zu wollen — sie gleichen Kindern, die schla-fen sollten, und an der Wachsucht leiden. — Das sagen Sie von meinetwegen ihm.

Fuchsius wurd' immer kälter, je glü-hender Erdmann schien: der Blasbalgsrolle treu, sprach er trocken in die fürstliche Flam-me von Sonnewenden: Se. Hochfürstliche Gnaden Willibald haben — wünschen — Sie können nicht — — — Ich thu' am besten, die Sache ganz einfach heraus zu sagen —

In der That am besten.

Falls die Resignazion nicht Statt haben sollte — —

Nun? so wird — —

So kann sich der fromme Bischof, der gerechte Fürst nicht entziehn —

Vorzufahren!

Der Untersuchung, auf welche der Fiskal angetragen —

O ein getreuer Hahn des Gesetzes! — bekömmt er sein Antheilchen Beute?

Wirklich Platz zu geben.

Frommer Mann, achtsamer Hirte!

Nur zehn bis vierzehn Tage —

Zeit läßt mir die Hochfürstliche Großmuth?

Alleräußerstes Ziel der möglichst schonenwollenden Freundschaft!

Fort Herr! aus meinem Zimmer —

Gnädiger Herr!

Aus meinem Schlosse!

Sie vergessen —

Nie Ihre Schwärze! Fort aus meinem Lande!

Ich thue meine Pflicht.

Kommen Sie mir nie wieder vor die Augen!

Dann darf ich nicht einmal der Gränze nahen? — Und Ihre Entschließung?

Sparen Sie Mönchswitz. Meinen Entschluß

schluß soll Ihr Fürst durch eine reinere Hand erhalten.

— Ich wünsch' ihr einen reinen Mund.

Die zwey Gewitter braußten auseinander, und halb vernichtet vor Zorn und Beschämung rief Erdmann durch die Einsamkeit seines Kabinets: Schwarze Verschwörung! Das leise Echo seines Herzens hallte nach: Dunkle Absicht säete — sie ärndtet. Er warf sich tosend nieder, die Stimme zu betäuben, und hielt den kochenden Kopf mit bebenden Händen.

24.

Sieste.

Nein! wir wissen nie — so endigte Erdmann Stunden bitterer Betrachtung im noch braußenden doch langsam erkaltenden Selbstgespräch — das Maaß unserer Reue voraus: darum sollten wir uns nicht so viel auf unsere Plane einbilden, und etwas mehr Vorgefühl würde uns von der Buße des Nachgefühls zurückhalten. Diese Menschen! — was that ich nicht für sie! — was nicht! — O diese Mosaik von Nachläßigkeiten wird zuletzt zur großen Schuld, doch nimmer zum Kunstwerk! War ich denn eine geschäftige Seele von der gewöhnlichen Erbarmens-Gattung? eine von denen, die im moralischen Haushalt umtraben, und wenn sie dann müde sind, die Pantoffelfüße von sich strecken, und etwas gewirkt zu haben glauben? einer aus der Schaar der unruhigen Faullenzer, die um das Licht schwe-

schweben, wie Mücken — ein Fehlflug im kreisenden Getändel, und das Schwärmen wird Verderben? Unterstützte ich nicht als ächter Aaron dieses Pseudo-Mosis Betshand? Und das wäre dann mein Lohn?

Eine schlaflose Nacht folgte dem Selbstgespräch'; aber zugleich eine Mondhelle. Obschon sie dem sinnenden Fürsten von Sonnewenden nicht als siegwartische Polizeyleuchte vorgieng, so fiel sie doch glücklicher in die ohnehin dunkle Epoche als eine strahlenlose. Ehedem war ihm der ganze Gehalt d i e s e r bekannt genug, als er noch mit den Generalpächtern des Laternen-Instituts zu Dürrenzimmern verkehrte, welche solche Nächte sehr liebten, weil eine ziemlich ergiebige Auflage auf allen Privatleuchten ruhte—(wo aber die Beleuchtungen ganz auf ihrer Rechnung sind, da dulden sie doch Mond und Sterne lieber, als die Verminderung ihres Oelvorraths, den sie im Fall einer Eßnoth noch zu Salat verwenden können). Schlaflose Nächte aber entstehn nur

aus

aus Ueberfülle des Herzens, des Kopfs oder — des Magens — wer oft an der letzten leidet, darf um so ruhiger vor den beyden ersten seyn, auch wäre das dreyfache Leiden der Verlegenheit mit den eignen Schätzen wahrlich zu hart zu verdauen — Erdmann hatte dem Herzen längst gute Nacht gesagt; es schien nur noch zu erwachen, wenn er seiner irgend als Somnambüle bedurfte; auch der Epikur-Magen hatte seit dem Diner unter vier Ischariotsaugen nichts erhalten; so lag denn die Schuld des Wachens in dem gedankenschwangern Kopfe. Am Morgen war die Niederkunft mit Entwürfen wenigstens, wonicht ihre Erziehung entschieden.

So lang' es nicht in dir Nacht ist, sagte der Gefaßtere, so laß' es ruhig um dich nachten (dabey drückte er sein Gewissen, das bey ihm aber mehr in historischer Erinnerung als beichtväterlicher Rüge bestand, tief in den äußersten Winkel). Dem Weisen erscheint die Nachtwache bey der Lampe,

dem

dem Räuber bey der Blendleuchte; der eine gewinnt für andere, der zweyte für sich — der Kluge mischt beydes, läßt Wächter und Diebe dem niedern Beruf, den Schlaf der dummen Unschuld, der Thorheit den Traum — er nimmt und ordnet nach seinem Plane. Was liegt mir an der Treu' oder Falschheit jener Pagoden? Mannesstärke bedarf, wie der Mann, keiner Sklaven zum Anziehen und Melden — — Ich will Nachlese halten; sie läßt sich auf jedem Feld' anstellen. Finden wir nichts einzuthun, so giebt es doch immer etwas wegzuthun, und auch das ist für künftige Saaten und Aerndten Gewinn — — Ihr Eulen! was mocht ich besseres von euch erwarten? Der Nachklang kann nur dem Grundton' ähneln; der Sprecher legte selbst das lallende Kind in die Wiege: doch rath' ich euch, vor Stolz auf eurer Hut zu seyn; die Eule war Thürhüterin, nicht Freundin der Weisheit: in Athen begegneten sich zufällig Minerva und sie — daher die Gesell-

sellschaft, welche sonst gar nichts bedeutet. — Was ist's mehr? Wir sind uns zu nah, und Nachbarn sind selten gute Freunde — das Ich muß immer seinen Spielraum haben, um mit dem Ich-Kollegen gut auszukommen; diesen Turnier- und Wendeplatz verkümmert das Nas' an Nase-wohnen.

Je höher der Tag heraufstieg, je klarer und beruhigender entwickelten sich die Ideen des Spekulirenden. Es ist ganz natürlich, fand er zuletzt, daß alles so kommt: liegt wo ein Fehler, so ist es der meinige, bey diesen Nesseln Rosen zu suchen. Und hab' ich es selbst anders gemacht? und je ein Kluger? Gang der Welt — Menschenkenner, wo hattest du den scharfen Blick? Ich merke, der Rost dieser Einsamkeit nagte daran — Ich will gerechter seyn; ihr drängt mich, weil es euer Vortheil ist — ich will den meinigen aus diesem Drängen entwickeln, und wenn die Stunde schlägt, die Schäferstunde der Rache, die honigsüße — euer eingedenk seyn. Darauf rechnet!

Der

Der Tag sank; die lange Geistesfieste, die Ruhe des Nichtmüden, erreichte ihr End: kraftvoll erhob sich der Sohn der Gedanken aus der Geburtsnacht. Wenn sich unsere Leibesübungen zu jenen der Alten verhalten, wie ihr Naturgewand zu unserm Histrio-Frack (sie bildeten den Körper, den sie daher schonten, wir zwängen ihn, um ihn zu zwingen; bey ihnen war auch hierin unser Zweck Mittel, unser Mittel Zweck); wenn sie lebten, um zu wirken, und wir wirken, um zu leben, daher sie schufen, wo wir nur spielen, so glaubte Erdmann, man müsse wenigstens den Geist fessellos laufen, springen und tragen lassen, wie einst Pompejus den Körper (keiner kam ihm bey — wem von uns fällt es nur ein, jetzt bey einem großen Mann darnach zu fragen?) und wie er die Lippen für die Vorkoster und Mundschenken der Liebe hielt, so bestimmt' er immer die Unruhe des Innern zur Wiege seines Siegs.

Der Kapitain, beschloß er, fährt in der

der Kajüte spazieren, indeß die Sklaven rudern. Wähnet euch frey, Kleinköpfe! doch bemannt ihr mein Schiff! beynah' wär' ich zur Tratte menschlicher Indolenz auf die Vorsehung entschlummert, und hätt' in träger Ruhe die Hand von meinem Schicksal abgezogen. Ihr erinnert mich zu rechter Zeit! An dem unedlen Stein schlug der Stahl den herrlichsten Funken. Wahrlich! alle faulen Bäuche sind die geschwornen Feinde der guten Köpfe, sogar der eignen! — mancher Elementargeist des Morgens gehört am Nachmittag zu den Thieren; mancher begann den Lebensmorgen mit Lorberen, der am Lebensabend' ruhmlos unter welken Weinblättern und zerbrochnen Krügen im Rausche schnarcht. Der Nachschmauß ist das Dessert des nüchternen Genusses — ich will ihn halten! der bloße Arbeiter macht täglich Feyerabend, der Schöpfer erst nach vollendetem Werke — Ich will vollenden!

25.

Meisterart.

Diogenes tröstete bekanntlich den Jüngling über sein Scham-Erröthen: hoffentlich ließ der sich durch den Trost nicht zur Vermeidung des schönen Uebels, oder was noch schlimmer wäre, zu seiner Benützung herabziehn. So manches Lob betußte die Glanzfittiche des bessern Genius mit Schauspielersinn.

Wie der Jüngling, obschon keiner mehr, stand der betroffne Hüngerlein, fett wie ein Prälat, und glühend wie ein bestraftes Kind, vor Fürst Erdmann.

Aber mein Gott! gnädigster Herr, sagt' er, indem er sich um Selbstbesinnung bemühte.

Ich seh' es, versetzte Erdmann kalt, nicht der Bücherstaub allein wird giftig für die Produkzionskraft des Kopfs.

Ach

Ach nein! zum Studiren hatt' ich seit meiner Beförderung so wenig Zeit —

Ich weiß es — Ihre Bibliothek besteht nur aus symbolischen Büchern.

Euer Hochfürstliche Gnaden — Euer Durchlaucht — ich bin ein Streng-Gläubiger —

Nun ja doch, ich meine es auch nicht schlimm — giebt es nicht in den neusten Zeiten viel Dinge, die nur aussehn, als sollten sie Bücher seyn, und — er beschloß leiser — eben solche Leser?

Dieser heitre Muth —

Ist, wie poetische Täuschung eben so schwer zu geben, als zu nehmen, wenn er ächt ist.

Bey der von mir überbrachten Nachricht! die war mir nicht mehr neu.

Unmöglich!

Zweifeln Sie? Ich hab' es Ihnen schon einmal gesagt.

Solcher Undank!

Hm! der Anschlagzettel giebt meistens

die Taxe der Erwartungen; der Kluge vergißt nie, daß Taxen mehr für das Papier und die Strafkassen, als für den Handel existiren.

Euer Durchlaucht sind ein wahrer Erdlöwe, wie die Ansons und Nelsons Seelöwen.

Unser Zeitalter hat Buden für alles, Geld für alles, über dieser Doppelfülle aber beynah Sinn für nichts.

Komm' ich auch zu spät, so — —

Schon recht, lieber Herr von Hüngerlein.

O Euer Durchlaucht sind nicht mehr mein alter gnädiger Herr — sonst schöben Sie dieses fremde Wort nicht zwischen mich und die schöne Vergangenheit.

Nun? adelt das Kapitelkreuz nicht von selbst, wie Degen und Doktorshut?

Mein Herz — nur mein Herz soll mir den Adel — nicht geben — aber erhalten!

Ziemlich — stolz-bescheiden!

Gnädigster Herr! die Laufbahn, welche

che wir ernst und feurig ersehnen und jubelnd betrachten, und frohlockend antreten, beginnen und vollenden wir ja so oft als Kinder. Wird nicht der Klügste der, welcher auf ihr zuerst gehn lernend, zu laufen aufhört, und zu straucheln verlernt? und der der beste, welcher den edlen Zweck erkennend, zwar ermüden, aber nicht müde werden kann, und des unedlen Ziels gewiß, die geschehnen Schritte aufopfert, um die künftige zu retten?

Erdmann fixirte ihn, wie Dezembersonne das seltne Gewächs durch das Glasfenster. — Man hat, sagt' er dann, bey Hofe schon die Absätze eingehn lassen, um nicht zu klappern; aber, damit noch nicht sicher genug, auch noch Teppiche zwischen Boden und Schuh gebracht — dort darf nur leise auf- und getreten werden.

Ich verstehe nicht — flüsterte Hüngerlein, betroffner als je seit dem Anfang der Unterredung.

Thut nichts, lieber Mann! auch ich nicht!

nicht! gewöhnliches Schicksal der Welt! der Menschen, die Brüder heißen, wie Uritetlen und Uritisten, und sich gern und viel zanken, wie diese. Wir setzen aber unsre Kegel immer wieder auf, wenn sie das Schicksal auch noch so oft und ungeschickt umwirft — ein kleines Parthiegeld meinen wir doch zuletzt durch unsre Geduld davon zu tragen.

Gnädigster Herr! wenn ich's wagen darf!

Wagen Sie nur zu!

Ihre Einsamkeit hat — —

Ich sagt' Ihnen, Sie dürfen wagen —

Hat Euer — Durchlaucht — in der That sehr verändert.

Meinen Sie?

Ach! ich fühl' es. So allein — so — o sie ist, wie die Nacht keines Menschen Freund!

Vergebung, mein bester! Ein immer gleichmüthiger, verträglicher, zuverläßiger, nach

nach meiner Willkühr kalt und warmer Gesellschafter ist mir zur Hand —

Und? — Hüngerlein streckte den Hals neugierig.

Der! sagte Erdmann spöttisch=lächelnd, indem er auf das Kamin zeigte.

Hüngerlein zerarbeitete etwas in seinen blaßgrauen Augen, das ihm wohlthun konnte, jetzt wehe that. Biograph meint, es war eine oder ein Paar Thränen über Erdmanns Undank gegen seine Dankbarkeit. Erst sah er verwirrt auf seine breit schmale Schuhschnallen (der Topf des Agathokles für den zum Domkapitular gewordenen Benefiziaten) um Fassung; dann drängt' er die bewegte Stimme zum Gleichton der gewaltsamen Ruh' hinauf, und fragte: So kann, so darf ich gar nichts für Höchstdero Interesse thun?

Halb trocken, halb verächtlich erwiederte Erdmann: Gar nichts.

Das drückt mich schwer auf dem Herzen.

Leben Sie wohl — Statuten sind ein

Fingerhut für die, welche den Faden der Verfassung recht zu vernähen wissen. — Trauen Sie mir Einiges zu.

Er schob den guten Treuen freundlich-höfisch zur Thür' hinaus. Hämisch warf er ihm die Bomben geringschätziger Blicke auf die verschloßne nach: diese dumme Dankbarkeit fehlte mir noch! — rief er. Solche langohrige Biederseelen schmähen die Schurken, daß sie Glas zerbrechen; indeß sie selbst aus ihren ungeschickten Pfoten Porzellan fallen lassen! Fort! fort!

26.

Feindesseelen.

Trauernd wirft der Freund der guten Sache die Riesenfolianten der Geschichte zu, wenn er so vieles Streben und so großes unter dem Gleichgewicht des wahren Guten sieht; aber der Reine ist Salamander in des Bösen Glut; und der Starke verzeiht dem Starken das Kränkeln an der Manier, wie dem Strom der Begebenheiten die Geburt der Meisterstücke. Sallusts Meisterstück erwuchs aus Katilina's Verschwörung; so düngen Gifte den Boden zu köstlichen Früchten. Werden auch zerstreute Schriften meistens für sich zerstreuende Leser, wenn gleich nicht geschrieben, doch gesammelt, und herrschte Karl der zweyte Stuart, ein verlohrnes Reich wiedergewinnend, als woll' ers wieder verliehren — glückliche Spieler sind immer kek — so freut sich doch der Genius,

nius, der wahre nämlich, der genialischen Brandstätten, und giebt seinen Ruhm hin, wie Barneveld sein Leben für das Recht, Sokrates seines für Wahrheit, Morus für Ueberzeugung, und für Freyheit Algernon Sidnei. Sie fielen den Fall der Häupter, die auf einem Nacken stehen, welcher bluten, aber nie sich schmiegen kann. Aechte Ausdauer fällt nur, wie der Schultheiß Nikolaus Gutt von Zoglingen, den Stock des zerrissenen Banners zwischen den Zähnen; der eigentlichste Muth und der schwerste liegt in ihr — einhauen kann die Tollkühnheit auch: aber der wahre Muth steht, unverrückter Stellung, ruhig in den Feuerrachen des Untergangs. Wenn Beharrlichkeit nicht auf Gemüthsträgheit ruht, wie der Thurm auf todten Felsen, so ist sie der Hauptstein in der Krone des Menschen, von der Kraft des Geistes reitzbarem Wandelmuth der Einbildungskraft, und dem Proteus-Dämon der Begier abgewonnen. Und ist der tapfer, welcher das Un-

glück ausharrt, so ist der Schirmer der Grundsätze im Glück' ein Held.

Ihnen übertrag' ich das Wort, sagte Fürst Pertinax zu seinem vertrauten Ostheim — machen Sie nützliche That daraus, daß so viele aus der Laufbahn eine Rennbahn machen, hat nicht viel zu bedeuten, wenn es nur ihren Hals kostet. Ich habe den Mann von gefährlicher Wirksamkeit zu entfernen gesucht, der Personen nur für lebendige Dinge ansieht. Die Rechtliche eifern für Unterscheidung der Sachen und Menschen, damit keines von beyden leide; die Gewaltlustige mischen sie, daß eins das andre in ihrem Seckel erdrücke, und alles Ruhe darin halte. Aber die Liebe zum Guten hat mein Inneres nicht mit Feindschaft vergiftet. Makellos Leben gehört unter die schönste Perlen des Daseyns — wehe dem Menschen der seine Finger zu stumpf für ihr Anreihen hält — bald werden sie schmutzig seyn; der Himmel gab uns das Kleinod, die Liebe dazu,

zu, und die Kunst, jenes für diese zu fassen. Wir wollen frey und rein bleiben — gehn Sie, lieber Ostheim, nach Sonnewenden. Was ich Ihnen eben sagte, sey, nicht Ihre Instrukzion — unsere Herzen schlagen gleichen Schlags, unsere Seelen schreiten gleichen Ganges — aber Ihre Bürgschaft dieser übereinstimmenden Ansicht. Doch besuchen Sie vor Ihrer Abreise noch einen Augenblick unsern Berghausen; er weiß um alles, was ich fühle, denke, thue — auch um den Keim dieses Gedankens: so wiss' er jetzt um seine Ausführung, um den edlen Mittler, so wie einst um den Erfolg — ach! daß er vor unsern Augen unaufhaltsam dem Grabe zusinken muß, welches ein Heiliges für die verehrende Dankbarkeit wird!

Berghausen empfieng den wackern Ostheim auf dem Krankenlager des Schmerzes, das er mit den Blumen weiser Frohlaune bestreute. Wenn der Fürst von Sonnewenden, sagt' er dem abreisenden Geschäfts-

schäftsmann, allenfalls mein Nachfolger zu werden, und darum den Schooß des Kapitels nicht zu verlassen denkt, so sagen Sie ihm, Freund, daß ich zwar leide, aber noch nicht sterbe — er soll sich daher nicht abhalten lassen. Der Tod macht mir nicht bange genug, um meine Leiden zu lieben; aber diese hindern mich doch auch nicht so ganz, Gutes zu thun, um den letzten Kammerdiener des Daseyns aufzufordern, daß er mich von ihnen erlöse. Uebrigens wird Erdmann, ich glaube ihn dazu wie zu allem genug zu kennen (die moralische Toxikologie war eins meiner Hauptstudien) er wird Ihre Worte hören, Ihren Sinn verstehen, aber nicht fassen — der edle Geist der Prüfung, welchen der Heiland in den offnen Goldpokal faßte, das Verhängniß wieder in enghalsige Flaschen petschirte, teutscher Muth zum andernmal in den gastfreyen Becher ausgoß — des Vaterlands kosmopolitische Aufklärung perlt durch ihn in ihr — dieser Geist

der

der Prüfung ist dem leidenschaftvollen und liebelosen Busen dieses Mannes fremd.

Der Weissagungen Geist ruhte auf ihm! dacht' Ostheim, wie er Erdmann hörend sich an Berghausens Worte erinnerte: aber der ächte, nicht der bloße Namensvetter der Weisheit.

Geheimerrath von Ostheim gehörte zu der Zahl jener Minister, welche sich im Ernste für die rechte Hand, aber nicht für die Handschelle des Fürsten halten. Er glaubte, wer einem Herkules den Diomed bestehlen helfe, und dann auf den Hüterdienst bey den geraubten Rossen großthue, dürfe sich weder wundern, noch beklagen, wann er von ihnen gefressen, oder gar vom Gebieter, als ihr Futter vorgeworfen werde, damit dieser sie behalte, indem er seiner los werde. Er ehrte die Wahrheit, schützte und schätzte das Recht — seine Blicke faßten aus dem Zeitalter das kritische Inventarium seines Guten und Uebels (ein Wegweiser zur Warnung, zum Fort-

schritte) und aus der Vorwelt die Lebens-Reiseapotheke der Erfahrungen; sein Blick aber — jeder hat seine Karakteristik, und ihre Kenntniß liefert dem Menschenforscher eines seiner wichtigsten Alphabete — Ostheims Blick sprach flecken- und wandellose Redlichkeit und gesund kräftigen Geist, indem er dem Seelenverwandten Liebe einflößte, dem Gleichgültigsten Ehrerbietung gebot, den Schurken, wie Himmelsfeuer nagte. Wirksamkeit hatte, nach seinem Glaubensbekenntniß, den moralischen Besitz von allem inne, mocht ihr auch mancher materiell fehlen, und darum hielt er die Verwaltung des kleinsten Staates der größten Fehler und Segnungen so fähig, als eine Monarchie. Er suchte und nützte das Verdienst — das thun viele seiner Kollegen mit ihm, und thun es gerne: aber er schätzte es auch, wann es ihm nichts war, und belohnt es, so oft es ihm diente; er achtete es für heilige Amtspflicht, es zu unterstützen, sey es auch sein Gegner,

ner, und obwohl das edle Verdienst nimmer die wollustvolle Freyheit, Gegner seyn zu können, verkauft, so glänzte doch auch in seiner Antagonisten Augen freywillige Achtung gegen Ostheims Werth. Aber er wußte, und vergaß es nicht, daß nicht jeder Ministers-Mißgriff so genialische Folgen habe, als die Unart des Herzogs von Lerma gegen den Schöpfer Donquixottes, die uns in der satyrischen Genugthuung, welche sich der Geist an der Macht nahm, das Meisterstück episch-psychologischer Romantik gab.

Ihr Herr, des Fürsten Pertinax Liebden, sagte feyerlich-hoch Erdmann zu dem würdevoll-einfachen Staatsmann, kommt nur meinen eignen Ideen zuvor.

Schön, wenn man sich begegnen kann.

Längst schon heg' ich den Entschluß, mich von Verhältnissen los zu sagen, die mir nicht mehr passen — meinen Pflichten nicht mehr entsprechen —

Ostheim hörte noch; als nichts mehr

zu

zu hören war. Erdmann sah sich zum Fortreden genöthigt.

Ich trat in den geistlichen Stand zu einer Zeit, wo meine Familie voll zuversichtlicher Hoffnungen an der kaum geschlossenen Verbindung meines nur zu früh verstorbenen Bruders ruhte. — Sie wurden nicht erfüllt —

Wie! Gräfin Adeona Lantschizka — —

Der Fürst von Sonnewenden glühte im Hoch-Ofen beschämter Wuth — —

— Ist eine Zierde ihres edlen Geschlechts und Hauses.

Ganz recht, aber Sonnewendens Wohl fordert männliche Erben — Ich bin Vater dieses kleinen, aber blühenden Landes — das im Grunde genommen auch nicht so klein ist, als man in andern nicht großen Staaten zu glauben belieben mag — ich bin Fürst und Landesherr: der Talar, dieses männliche Weibergewand der Kirche, ziemt dem entdeckten Achill nicht mehr. Ich bin entschlossen, ihn abzulegen. Von

der Vorsehung zum weltlichen Fürstenstuhl berufen, fühl' ich mich von der Bahn zum geistlichen — immer nur ein dürftiger Ersatz für Geburtshoheit — billig ausgeschlossen; Adler horsten auf Felsen, wenn Uhus in hohlen Bäumen nisten.

Noch tragen Euer fürstliche Gnaden den Talar.

Leuchtend vor Zorn über die versagte Durchlaucht, fuhr der Fürst von Sonnewenden auf und fort: Sie sehn, mein Herr, daß die leise, sanfte, freundschaftliche Warnung Ihrer Komittenden zu spät kömmt — Daß ich meine Absicht früher nach Kirnberg erklärte, geschah mit Vorbedacht auf die dortige Dunkelheit — bekanntlich würden sie dort ein Kapitol eher schreyend retten, als Köpfe beym Graben findend, taufen — aber auf das helle Tham, auf die Residenz des erlauchten Pertinax hatt' ich gerechnet, dort glaubt' ich im Voraus richtig beurtheilt zu werden — ich habe mich verrechnet — — doch nein!

Ich

Ich freue mich, daß Sie meines Fürsten Absicht endlich doch — —

Gerechtigkeit leisten? O daran fehlt es nicht — eben so wenig an der frohen Ueberzeugung, daß er, der weise Berghausen, und Sie selbst mein Herr, sich weit mehr, und nicht so willkührlich verrechneten, als Sie mit frommer Miene den Freund vorausschickten, um den Ueberraschten zur Beichte zu laden — zu locken!

Gleich' ich einem Beichtvater?

Was der Mensch nicht zu thun, aber zu sagen erröthet, so dächte man auf dem schlauen Kapitol zu Tham — das flüstert er muthiger im Dunkel des Beichtstuhls und der Vertraulichkeit; der schwächere Mensch — ist nicht der gerührte einer? — liebt den Stab, welchen ihm beyde reichen, und dann weiß man schon zu bewirken, daß aus der Krücke ein — Knüppel für den Stärkern — das ist der Rührende! — werde. Der andächtige Mensch — ist es etwa der von Bekehrungssucht

gefangene Feind nicht? — liebt ein Mittel, welches ihn dem Himmel näher bringt, diesen zu seinem Vertrauten, und sein eignes Inneres dem Strahl eines überirrdischen Lichtes eigen macht.

Ich sollte glauben — versetzte Ostheim höchst kaltblütig — der gewöhnliche Mensch müsse sehr an einem Mittel hängen, welches ihm Beruhigung gewährt, ohne ihn der Strafe blos zu stellen — — selbst der gebildete Strafbare müsse es lieben, wenn es ihm Trost von oben herab mit dem Trost menschlicher Vertraulichkeit verbände.

Genug mit philosophisch-kritischen Betrachtungen —

Es wär allerdings Zeit, daß Sie vom Buchstaben zur That übergiengen —

Meine Religion heißt Selbstständigkeit —

Sie steht auch an dem Altare meines Herrn —

Sie wirkt fruchtbar genug auf meine Moralität, um auch das Beste nicht dem Feinde danken zu wollen.

Ich möchte diese Wirkung lieber furchtbar nennen — doch, lassen Sie uns —

Abbrechen, da — —

Ambrosens Honig erschöpft scheint, und meine Instrukzion mir den Bienenstachel so wenig zuläßt, als er ihm blieb,

Abbrechen, da — Pharisäerworte vergeblich sind.

Ostheim sandte mit einem Feuerblick seine ganze Energie in die Seele des glühenden Gegners. Menschen, sagte er, schreiben einander an die schwarze Tafel — wohl manchen, daß es oft nur mit Kreide geschieht, und der Schwämme viel sind auf Erden.

Er gieng.

Meine Resignazion folgt Ihnen unmittelbar! rief ihm Erdmann nach.

Kein Aeneas Silvius! dachte Ostheim, indem er die Treppe hinabstieg — kein Aeneas Silvius, der erst wirkte, dann segnen lernte; dem der Vatikan Donner lieh, aber die Natur den Bliz des Genius gab!

27.

Augurenkunst.

Der Geist des Zorns ist dienstbarer Geist; nie Inhaber der Kraft, aber ihr Sklave, dagegen Tyrann der Schwäche. Hohes Vermögen hat ihn im Gefolge, wie große Herrn Heiducken und Mohren in dem ihrigen haben; aber er folgt auch der reizbaren Schwachheit. Jenes begleitet er, wie der Gnome den Geisterkönig: diese hat er im Gewand der Unterwürfigkeit sich zinsbar gemacht, wie Mephistofeles den vom Satan nur einmal, vom Genius so oft wieder geholten Doktor Faust. Kraft macht verzeihlich, was Zorn verbrach, weil sie es durch so viel große Züge wieder auslöscht — der Schwäche grollt man fort, troß aller niedrigen Opfer, die sie vergütend bringt. Immer hatte Erdmann seinen Buzefal zu bändigen gesucht, ihn gegen die Sonne stellend, und dann kek aufstrebend

bend — seltner gelang es ihm, oft bezahlt' er in der Einsamkeit die ganze Schuld des empörten Temperaments mit Wucher; aber jetzt schien er zu fühlen, daß der Augenblick des letzten Versuch's vorhanden und nur lauernder Selbstzwang ergiebiges Rachemittel sey.

Doch wie es Zeiten giebt, welche an Bedürfniß und Theorien der Organisazion, und an rasender Lüsternheit, sich zu desorganisiren, zugleich fiebern, und wie ein Sprachkundiger eben so vielen als richtigen Geistes bedarf, um das geistvoll gearbeitete Werkzeug desselben zu zerlegen und zu poliren (Papageyen lernen plaudern, aber nur Menschen lehren sprechen) so fällt die kalkulirende Selbstsucht der Leidenschaftlichkeit, indem sie alle Leidenschaften aufzehrt, und den Kampf der Arglist verliehrt, was die Fechtkunst der Klugheit gewinnen könnte

Erdmanns neuer Plan hatte sich aus den Ruinen erhoben, mit welchen ihn seine

Fein-

Feinde — er hatte bey dem Gedanken an diese nur halb Recht — erdrücken wollten. Zu sehr seiner Schuld und ihrer Beweismittel bewußt — (lagen sie nicht gleich gewaffneten in den verlaßnen Hohlwegen seiner eignen frühern Ränke?) im Innern überzeugt, daß er vor dem unpartheyischen Richterstuhle Pertinaxens so wenig als vor Willibalds partheyischem bestehn werde, und schon ergrimmt über die Möglichkeit, vor beyden sich stellen zu müssen; auf die Kühnheit der Gegner nicht minder, als auf die Schwäche der eignen Sache erboßt, hatte er schon bey der ersten Meldung des Sturms — Fuchsius war der Sturmvogel — fest im Geheimniß seiner Gedanken beschlossen, keinen Krieg zu beginnen, dessen rauhe Bahn ihm sichern Untergang am Ziel' verheisse, sondern nachzugeben, um glänzender aufzusteigen, und die Opfer, welche man von ihm fordere, als so viel Fesseln abwerfend, in ruhig-stolzer Freyheit über jedem Bestreben der Wiedersacher zu schwe-

ben,

ben, jede geheime Hoffnung erbitterter Feinde und falscher Freunde zugleich zu vernichten, und das Gewand der Kirche als Teppich unter die weltliche Fürstenherrlichkeit zu legen.

Der Standort, sagt' er sich selbst, verändert nicht die Art, den Donner des Geschützes zu werfen, aber die Möglichkeit: der wahre Geist bewährt sich, Schwierigkeiten verlassend, die er nicht auflösen kann, und Werke schaffend, zwischen welche und ihn man diese Schwierigkeiten werfen wollte. Ideen sind köstlich zu erzeugen; noch köstlicher aufzuziehen, vollens, wenn sie der gleichen, die jetzt hier waltet — Er legte die Hand auf die Stirne; ein anderer, als Fürst Erdmann von Sonnewenden hätte sie auch, wahrscheinlich vorher, ganz zuverläßig aber nachher wenigstens auf das Herz gelegt — denn die schöne Idee und köstliche Aufgabe bestand in nichts anderm, als der — Lossprechung

von

von der geistlichen Weihe, um zu dem Seegen der ehelichen zu gelangen.

Ja! er wollte diesen Feuerzug des sein eigen Schicksal restaurirenden Genius über den umdüsterten Lebenshimmel ziehen, und — an den innern Himmel dachte er so wenig, als er an ihn glaubte — aus den Gewitterwolken Triumpfbogen zusammen blitzen. Er berief seinen Falloni, der längst am Mark der wohl eingeheimsten Spekulazionsfülle schmaußte, einer fetten Pension des ehmaligen Herrn, einer zweyten des Fürsten Willibald, und vielfacher Nebenquellen vorübergehender Gebieter (er war Universal-Agent aller Agenzie-Bedürftigen, vorzüglich aber sein eigner und so wie ein reicher Mann geworden, so ein geschickter und sich schickender geblieben) in scheinbarer Ruhe und steter geheimnißvoller Thätigkeit genoß.

Reisen Sie! sagt' er ihm, ich vertraue Ihnen viel an, und alles, aber, es muß

gelin-

gelingen. Die von mir geforderte Resig-nazion kann ich nicht aufhalten —

Das wäre aber doch sehr zu wünschen —

Was ich bis jetzt als Schatz besaß, würde mein leckes Fahrzeug nunmehr in den Abgrund drücken — Ich muß die Augen schließen, um es für Ballast zu halten, und es entschlossen und entsagend über Bord werfen. Ich muß mich mit dem Reformator von la Trappe trösten, der in seiner Jugend den Anakreon übersetzte, und im Alter als Bußmönch im Sarge schlief.

Lächelnd versetzte Falloni: Anakreon erstickte doch noch freundlicher am Traubenkerne.

Und ich, rief Erdmann, will mich weicher und lieblicher betten, als Ranze'.

Ihr Plan entspricht dem angebohrnen Feuergenius.

Er wird nie Rauch ohne Flammen geben, aber zuletzt gewiß heiße, gediegne Glut ohne Rauch. Nur müssen wir das

Geheimniß wohl bewahren — Feuerglanz sey erst das Beywerk der vollendeten Glut, und nicht vorher gesehn, damit diese nicht zu frühe gefürchtet werde — aber dann! dann wollen wir, feuerähnlich, den Wohlstand der Neider und Feinde im flackernden Behagen verzehren, und uns mit ihrem Jammer gütlich thun.

Darum muß ich eilen.

Reisen Sie auf Kourierflügeln — o gäb es andere auf dieser selbst langsamen Erde, Sie sollten solche haben, und müßt' ich sie mit Gold aufwiegen.

Dann muß auch — Euer Durchlaucht verzeihen — sehr dafür gesorgt werden, daß dort, wo ich hinkomme das erste Feuer nicht am Holzmangel sterbe.

Hier sind für's erste reichliche Anweisungen — hier ist Baarschaft.

Falloni blickte mit Entzücken auf Gold und Papier.

Mehr wird folgen — nie wird es an dem gebrechen was nothwendig ist, daß unser

unser Werk glücke — sparen Sie nichts! nichts!

Ein Trostwort am Faß, der Danaiden! Das wahre ist die ächte Lebensweisheit, selten angezapft, um ordentlich zu kosten, immer nachgefüllt, immer durchsickernd. Ich erlaub' Ihnen alles, wann es gelingt.

Es giebt Menschen, sagte Falloni, die trinken, aber nicht tragen, wie ein Kameel, dessen Höcker der nützlichste in der weiten Welt ist. Auch ohne ihn will ich Sie durch diese Wüste bringen, hoff' ich.

Vergessen Sie, nebst dem glänzend-soliden Negoziazionsschlüssel, auch des solid-glänzenden nicht. — Eine Hauptstütze meines Gesuchs liegt in dem Erlöschen des gutgesinnten Stamms von Sonnewenden: mahlen Sie das träge Leben meines Bruders, für welchen dreyhundert fünf und sechzig Siebenschläfertage im Kalender stehn; schildern Sie — auch er müßte ja ohnehin dispensirt werden, und ich bin der Aeltere, im Besitz der Güter, der ihm erst den für-

sten-

stenmäßigen Tisch zum Leben decken müßte, da er doch gar nicht zu leben versteht — schildern Sie seine unheilbare Trägheit, seine erschöpfte Gesundheit — daß man ja nicht auf ihn verfalle, weil das Gelübde des Malthesers leichter zu lösen schiene, als jenes des Kirchendieners.

Das wäre möglich!

Und unbegreiflich! O der Augenblick gelobt, vom Enthusiasm begeistert; aber ernst und lang wie die Zeit, schreitet das Gelübde einher — entstehend und lebend, wie der kecke Mensch, der es oft tändelnd ausspricht, im Moment für Menschenalter. Meines drückte mich, ich darf es jetzt schon gestehn, da ich seinen Vortheilen zu entsagen anfange, es drückte mich oft wund. Man sprech' uns nicht von den alten Adepten des Heils! Gelübde gedeihen nur an der Glühsonne innerer inniger Schwärmerey, gleich den vollen Blumen des Südens, wenn sie schon wie dürftige Zöglinge des

Treibhauses von den Flackerflammen der Ueberspannung hervorgetrieben werden.

Graf Dedo würde vielleicht —

Sagen Sie, fiel Erdmann rasch ein, daß er nur reichhaltige Schüsseln, diese verzehrbare Himmel des faltenhaltigen Magens liebt, und unberührte bey ihm eben so selten sind, als berührte Bücher (der Züngler rezensirt durchs Enthalten). Könnt' ich Ihnen nur meinen Abscheu vor dem Erzzüngelwesen in die Seele hauchen — es sey nun materiell oder geistig! dieses Zergliedern des Genusses, um überspannte Befriedigungen oder Ansprüche aus dem zerstörten oder erzwungenen Zusammenhang geduldiger Elemente herauszufischen, das erinnert am unwillkührlichsten und lautesten an das Danaidenfaß, aus welchem die schwitzende Leckerey so gern' ein Heidelbergisches machte! Lieber halt' ich noch mit Ziklopen aus, die nichts als die Masse schmecken, aber sich solche schmecken lassen.

Es bleibt doch wahr, dachte Falloni,

daß

daß die am meisten den Maulkorb für andere handhaben, welche selbst am liebsten beißen.

Geld könnt' er daran wenden — er hat Sparpfennige — Aber erhöht das Geld mehr die Kleinheit, als ein unterlegter Papierbogen? Nie leuchtete ihn in kritischen Lagen die Besonnenheit unwillkührlich konzentrirt vor; so ist er denn für's Klagen und Ertragen gebohren. Dabey bleib' er! nur des Starken Lager wird zum Abdruck' aber nicht zur Grube der Glieder.

Nur schwarzes Brod in Fleischbrühe geschnitten! und Spartersinn dazu! wir können dann Lazedämons schwarzer Suppen entbehren.

Ein anderer, noch wichtiger Punkt, den Sie durchaus geltend machen müssen, lieber, kluger Falloni — er wird entscheidend — besteht im offenbaren Irrglauben des Künemundischen Familienzweigs.

Ha! Euer Durchlaucht erinnern mich

an

an ein Gerücht — die Herrn Grafen von Zedern haben —

Haben allerdings durch die Schwäche meines Bruders Archibald den Grafentitel durch die Verrätherey — — — er hielt inne — — es ist eine verdrießliche Geschichte — durch unerhörte Falschheit haben sie die Urkunde der Nachfolge erlangt — darum will ich Erben!

Schöpfergeist in Allem! schmeichelte Falloni.

Ich bin nicht mehr jung, entgegnete der gemilderte Aspirant — aber sind nicht Beredsamkeit, Wein und Geist um so viel besser, je weniger Stoff sie umhüllend drängt und drückt? So oft in meinem Leben hab' ich reichlich ausgestatteten Figuren begegnet, und — wir wollen's so nennen — Geister darin; begierig, zu wissen, was wirklich daran sey, wäre ich gern mit ihnen auf Momente aus diesem Daseyn weggefahren, um sie schnell zu beleuchten, wie man aus dem Ballsaal' in

ein Nebenzimmer zum Demaskiren geht. — Die Grafen von Zedern ergaben sich dagegen dem Dämon zuviel, welcher von den meisten Geist genannt wird, und nur ein Gespenst ist. Dummheit mag unheilbar seyn, aber noch ärger ist Geistesverschobenheit — wenn jene die Arzney wenigstens noch einnimmt, so schüttet sie diese, Gesundheit und Unglauben prahlend, zum Fenster hinaus.

Frevelsinn! auch eine der schönen Früchte des Zeitalters.

Die Bildung der Seele kann sehr fein seyn, ohne es zu scheinen, und so scheinen, ohne es zu seyn (nicht der Flitterschuh macht den Tänzer); jene gehört dem Genius, der über die stille Menge — ein schlummerndes, doch leicht erwecktes Kind — herrschen will, diese affektirt der Auszeichnungsdünkel, welcher sogar das Streben nach Gewalt verwirft, um allein puppenlos zu scheinen — da es doch die ärgste Spielerey ist, leere Arme so zu tragen,

als

als läge die Puppe darin, und mit der Abwesenheit zu tändeln und zu kosen, als wär' es die Gegenwart.

Das sind die Menschen, welche behaupten, ein ächter Denker könne nur ein Freydenker seyn —

Denke sich der Mensch wenigstens frey! ruft das böse Gesindel, und setzt trotzig hinzu: das erlaubt ihm doch, ihr Seelenverkäufer!

Sie meinen dann auch, es beweise für den Werth, welchen die Menschen auf die Autoritätsheiligung ihrer Glaubens-Ueberzeugung legen, daß sie aus dem markigsten Ausdruck' ungekränkter Anwendung der edlen Denkkraft (so umschreiben sie nämlich ihren Ehrentitel) ein Schmähwort für jene zu machen gedacht, welche Ueberzeugungs-Glauben aus heiliger Prüfungs-Autorität zu gewinnen streben. — Erbärmliche Verdrehung!

Es ist ein Glück für sie — sie sollten dafür danken, daß man sie verbrennt, um

durch Zerstöhrung des lästigen Körpers dem Geist' die volle Freyheit herzustellen — Ist das nicht eine wahre Beförderung zur Urwürde, eine förmliche Restaurazion der Autodafe'? Auch hat sich der ächte Freygeist immer als Phönix leider bewährt, und stieg meinungskecker als vorher aus der Asche.

Um sich eine sichere Freystätte zu bereiten, kanonisiren sie die Freymüthigkeit — Wer sie übt, ist edel, rufen sie — wer sie im Besitz der Gewalt duldet und ehrt, noch edler. Moralisch laßt uns, setzen sie scheinheilig hinzu, immerhin Muscheln seyn; im Innern müssen wir Ruhe suchen, finden, perlengebend vergelten.

Sie kennen die Wehrwolfsgeister — sey das immerhin triviale Uebersetzung des Unterjochungssinns! — Sie kennen sie gut, Falloni. Um so umfassender werden Sie da wirken, wohin Sie gehn, um so tief eindringender die Nothwendigkeit schildern und geltend machen, mir eine Frey-

heit

heit wieder zu geben, die allein so viele Seelen retten kann.

Aus Ketzerbanden!

Nicht so! — nicht genug! Wären sie nur Ketzer, der tolle Künemund und seine Söhne, so wären die Sonnenstäubchen ihrer Mißlehre leichter zu fesseln — wir sehn sie nur in der Verklärung des Sonnstrahls; drängt zwischen diesen und sie eine Decke — die Atomen sind noch, aber niemanden gefährlich — eine Alphonsine würde sie gar läugnen. Aber sie sind Freygeister, und so wird ihr falsches Licht zum Strahle selbst — einer höllischen Sonne zwar — aber einer heissen, gegen die keine Decke, auch der dichteste Fensterladen nicht hilft — sie stehlen sich früh oder spät hindurch — nur Himmelsfeuer vertilgt! — O, es wäre zu ihrem wahren Heil, könnten sie mit dem zeitlichen Leben auf das ewige pränumeriren; aber sogar die Subskripzion ist durch den heillosen Gang der Zeiten in's Stocken gerathen — Uns bleibt nur Sorge

und Möglichkeit, das einfach=fromme gute Ländchen aus ihrer Glut zu retten, doch beyde werden Pflicht.

Gewiß — und ich fliege zu ihrer Erfüllung!

In acht Tagen sind Sie am Ort Ihrer Bestimmung?

Ich hoffe, in sechsen.

Zählen Sie auf gränzenlose, ewige Dankbarkeit.

Und Euer Durchlaucht auf Unverletzlichkeit der Treu' und des Geheimnisses.

Ich vertrau' Ihnen — Sie sind Menschenkenner — Wie Wachs nimmt der Mensch in geschickter Hand jede Gestalt an.

Und doch so schwer die Farben wie dieses; Wachsfiguren giebt es viel, Wachsmahlerey ist noch problem und Geheimniß —

Ich brauche nur Bullenwachs, Falloni, und das ist einfärbig.

Falloni war im Begriff, von seinem edlen Haupte zu scheiden. — Noch ein Wort, sagte er rasch sich umkehrend.

Hm?

Hm?

Als ob er die Unbescheidenheit des überraschenden Eifers durch eigne schüchterne Zurechtweisung vergüten wolle, setzte Falloni an die Stelle der Antwort eine tiefe Verbeugung der Ehrfurcht, und gieng wieder.

Nun? wozu die Pantomime, mein Freund?

Es ist die der beschämten Anhänglichkeit, gnädigster Herr.

Die Beschämung schweige, wo Anhänglichkeit spricht. Lassen Sie beyde die Rollen tauschen.

Ein fliegender Gedanke —

Er soll nicht flüchtig werden!

Euer Durchlaucht Befehl zaubert ihn fest — haben Höchstdieselben — aber ich unterstehe mich zuviel zu — — sagen — zu fragen —

Ich will antworten und — hören!

Haben Sie schon eine vorläufige Bestimmung über den Gegenstand Höchstdero künftigen Auswahl getroffen?

Erdmann lachte laut auf. Seit wann halten Sie mich für einen Schäfer?

Der Hirte seines Volkes darf an Lämmer denken, und sich der schönen freuen.

Gut! Aber wozu die Frage — Wollen Sie mir Hochzeitsonette im Vaterland der Assonanzen bestellen?

Nein, gnädigster Herr, besser! die Braut selbst, welche doch vielleicht schwer in unserm Dissonanzen-Vaterland zu finden ist.

Wie!

Ich dachte, Italien ist die Wiege der Schönheit — — —

Wahr!

Die holde Erzieherin der Kunst — — —

Nun?

Reitzende Frauen blühen um den Thron der Kirche, wie Rosen in dem Prachtgarten des Altars — dacht' ich — — —

Und?

Ich dachte der herrlichen Gräfin Primerosa — Schon einmal knüpft Ihr erlauchtes

lauchtes Haus so enge Bande mit den hohen Erben des Römerblutes — — Diese Verhältnisse werden jetzt geltender als jeder Fürst von Sonnewenden erscheint, wie er es denn wirklich ist, als der zärtlichste Oheim seiner Engelsnichte. O so lange sie präsumtive Erbin war, wie liebt' er da seinen Stand, doppelt um ihrentwillen; die uralte Angehörige des Hauses fielen ja, er wußt' es gewiß, der sanftesten Regentin, der blühendsten schuldlosen Landesmutter voll Wohlwollens und milder Güte zu. Aber die Szene hat sich verändert — ein schrecklicher Zufall — —

Falloni!

Das Verhängniß hat diese schöne Aussicht zernichtet, und beruft, immer nur durch die Zulassung des Himmels, Wölfe in Schaafskleidern an die Stelle des irdischen Engels. Dem Oheim blutet das Herz, dem begeisterten Anhänger seines Standes wird die Seele von der Nothwendigkeit zerrissen, sich aufzuopfern, um die

die schöne Adeona an der Ungerechtigkeit seiner Vorfahren zu rächen, und so viel fromme Seelen aus dem Rachen des Verderbens zu befreyen. Aber er fügt sich in den deutlichen Fingerzeig der Allmacht, und hat, noch nicht den seiner Weihe gelöst, bereits die Pfründen in den Schooß der Kirche zurückgegeben, deren Muttergüte er nicht länger genießen will, als seine reine Intenzion es ihm gestattet.

Erdmann umarmte den Sprecher. Trefflicher Mann! rief er, wie Sie mein Herz errathen! und steckte ihm seinen Diamant an den Finger.

Falloni beugte sich süß über die Ehrengabe; es war, als ströme ihm neues Feuer aus dem Talisman der Gnade zu. Es giebt, sagt' er, mehrere Prälaten aus dem Hause Tulloni —

Ja! rief Erdmann.

Mehrere mächtige Häuser mit ihren Prälaten sind den Tulloni's verwandt —

E i n Geist belebt alle —

Der

Der Geist des Herrn wird solchen in Besitz nehmen — die Vorsehung hat bereits über die Dispensazion entschieden, der Kirchenspruch folgt — ihm eine holde Römerin —

Und dem Brautwerber das glänzendste Glück.

Auch das Institut — — —

Das müssen Sie schonen.

Es muß dem Beschützer seiner Kirnberger Kolonie vergelten.

Es sollte!

Es muß den Undank eines Akutus auslöschen —

Es kann jetzt!

Es muß gegen Zederns Freygeist streiten helfen, und wird durch eine Kolonie in Sonnewenden belohnt —

Gerne!

Sie trennten sich. — Falloni mit der Ueberzeugung, daß jedes gelobte Land nur

in

in der Einbildungskraft, seines aber in der Kassette liege — und Erdmann im Voraus überzeugt, daß sein heiliges Ländchen nicht in unheilige Hände gerathen werde.

---

28. Die

28.

Die Erben.

Das große Unrecht ist — den Schein des Rechten vor andern um das Unrecht heucheln, ohne sich selbst täuschen zu können, oder — noch schlimmer — zu wollen; an das Gute zu glauben scheinen, um das Schlimme ungehindert thun zu können: wahre Satansarbeit, und eigentlich mehr, weil dieser in der Regel ohne Engelsgrimassen teufelt. Hätten so manche Märtyrer der Wahrheit auch ihr Evangelium hinterlassen, so wären die moderne Pharisäer nicht minder konskribirt als die alte: (vielleicht sind sie, um zu beweisen, wie sehr sie sich durch die Auferstehungslehre vor den Saduzäern auszeichneten, zu allen Zeiten so richtig wieder auferstanden) richtig ist es aber mit dem Satz des ehrlichen Gouget, daß jeder Krieg gegen den Pharisäism ein heiliger ist.

Darum freue sich der Biedermann nicht des Siegs, aber des Gemetzels — das einzige, welches nur der Hammelfromme noch verabscheuen wird —!

So sprach Berghausen mit heitrer Seele und unveränderter, aus dem gemarterten, sinkenden Körper, als aus Kirnberg die Nachricht in Tham einlief, ohngefähr einige Tage nach der Resignazion des Fürsten von Sonnewenden sey der Generalvikar von Fuchsius zum präsumtiven Nachfolger des zwischen Zeit und Ewigkeit bivakirenden Fürsten Willibald bestimmt worden.

Es war so. Erdmanns Austritt aus dem Kapitel nahm die letzte Hoffnung des Adels mit sich — Die Doktoren traten zusammen, und bewiesen der Observanz, die ihnen — keine Perlzahne (dafür war die gute Dame zu alt) entgegenbleckte, daß ihr Stuhl morsch, und nicht aus Statutenmarmor gemacht sey. Als hätt' einer aus ihrer gelehrten Mitte das Sendschreiben eines teutschen Bürgers verfaßt, so eng verbunden

den standen sie auf dem Mittelpunkt seiner Grundsätze, und beschlossen dereinst, von Thomasin dem Einzigen durch Regierungsgewalt unterstützt, den delphischen Tempel gelehrten Verdiensts aus ihrer Kathedralkirche zu machen, wie Jerusalem — die Hoffnung der Juden, das Grab der Christen, der Moslems Magd — das Hauptquartier der Franziskaner ist. Nur Schade, daß sie unter dem weiten Luftmantel des Verdienstnamens einen neuen Zusammenhang von Familienverbindung verstanden, welcher die ihnen verhaßten Vorurtheile mit Doktorhüten statt Helmen, und Dekretenreihen statt Diplomenfolgen auszierte, und daß sie, die guten Vorurtheile nun nicht wieder erkennend, dafür hielten, Kenntnisse (wie Geburt) sollte zwar jedermann haben, aber Gelehrsamkeit nur das Geschäft einer Klasse, und deren Lohn dieser Klasse Eigenthum seyn: doch sie standen schon im Begriff, durch schiefe Schätzung ihrer Anstrengung auf die Sandbank anmaßenden Stolzes zu gerathen.

Der

Der Waffen- wie der Wissens-Monopolist griff schnell in der Menschheit Großrecht ein, wie Verwalter, die sich einbilden, ihre Herrn zu ernähren.

O Stiftungsvolk! welches, des Bürgerwesens — wenn auch nicht immer bis auf's Kleid, doch, (was empörender entblößt,) nur zu leicht bis auf den Geist abgethan, der schönen Gemeinflamme entsagend, an Standeskohlen angewiesen, auf Teppichen des Berufsstolzes gelagert, gern alles mitgenösse, nichts mitthäte, und ausschließlich erwähltes Volk, mitten unter leibeignen Sklaven, würde!

Lächelte man in Tham über Kirnbergs Umwälzung und den Doktoral-Ikarusflug — in Tham war man über den angeerbten Wahn, des einzigen Fidekommiß, wo Paktum und Providenz der Nachkommen mit jenen der Ahnen zu harmoniren pflegen, hinweg, und wußte längst, daß man oft sehr uneigentlich W a g e n f ü h r e r sage, wenn man W a g e n z i e h e r meine — so

wüthete

wüthete Erdmann in der Burg der Väter über die Doppelquaal der Standes-Abwürdigung und der persönlichen. Er schwur dem pflichtvergeßnen Schützling Rache, sobald sein letztes Band gelöst sey, und grollte dem Schicksal, welches den alten Ehrgeizigen lang' genug erhalten, um ihm auf seinen, des jüngern, Trümmern, unter welchen ihm nur Dornen gewachsen, ein Blumenlager — (dafür hielten es der Aeltere und Jüngere zugleich) zu bereiten.

Nein! nein! rief Pertinax dem sich weigernden Grafen Gerach zu — Sie müssen nehmen, wenn Sie mein Freund sind.

Gnädigster Herr! das heißt zu scharf fassen.

Freundlich drückt' ihm Pertinax die Hand, und fuhr fort: Ich weiß, daß Sie des Guten viel thaten, da Sie noch Polizeypräsident waren; jeder Arme schöpfte aus Ihrer immer offnen Hand, jede gute Anstalt gedieh doppelt durch die freygebige; was Sie dem Staat nicht auflegen wollten, mutheten Sie sich selbst zu — — —

Das hab' ich, Gott str — — — Ich habe das alles vergessen, Eur Hochfürstliche Gnaden.

Auch die Landesvisitazion? Sie leisteten unendlich viel, nahmen keine Entschädigung, gaben mit vollen Händen —

Schuldigkeit — wofür hatt' ich's? woher?

Dann wurden Sie Regierungspräsident — Sie haben bewiesen, daß Staatskunst, die ächte mein' ich, an der Hand des kräftigen Denkers besser, als am Zitterfinger des schwächlichen Gelehrten gedeiht, und daß Energie des Willens erst die Einsicht des Kopfes fruchtbar macht, wie das Herz sie adelt. Ihre Empfindung war immer am rechten Fleck', gesund, biederherzig; Ihre Ideen zischten nicht als Sternschnuppen am Horizont, sie schwebten und leuchteten als Fixsterne.

Ich halte viel auf feste gute Meinung, gnädigster Herr — mag sie immerhin der Starrsinn zuweilen als Kusine reklamiren: immer besser, als der erbärmlichen

chen Ammenfamilie der Schwäche anzugehören! Ich habe das noch vom Soldatenwesen her an mir —

Von der Natur haben Sie's, lieber Graf — und nehmen nun von meiner Dankbarkeit Magnesia — nicht so, mein würdiger Freund?

Gezwungen Eid ist Gott leid, gnädigster Herr — mit Gut und Blut gehör' ich Ihnen, Tham und dem Recht.

Auch Gerachs Beförderung vernahm Erdmann mit bitter lächelndem Geheimgroll: mit der Wuth wagte sich sein scheues Bewußtseyn nicht an ihn. Er fühlte, daß — wenn auch ein böser Genius die Hälfte seines Erbe an sich riß, die andre lang' mißbrauchte in die Segenshand des Guten fiel. Ist nicht jede Erbschaft ein Kaput mortuum, dessen Ferment der Erbe wird, und eine Niederlage für viele — — Seelengewölbe auf zwey Füßen, die ohne sie nichts wären, obgleich sie auch mit ihnen leer bleiben?

29.

Gesellenschaft.

Es ist hart! seufzte Abbate Tremulo, dessen Magnesische Satrapenschaft nun ihr Ende erreicht hatte — ein solcher politischer Schlagfluß reißt das moralische Leben gar zu grausam ab — Ich hatt' es so gut da, und alles gieng so hübsch.

Man sieht, der Vizesultan — er hat zwar Silber und viel Gewalt vor dem wirklichen voraus — ließ seiner Stelle mehr Gerechtigkeit wiederfahren als sich: denn jeder, der ihm auch das bescheidne Beywort moralisch vor seinem Leben bestritten hätte, mußt' ihm doch zugeben, daß er sich sehr wohl dort befand, wenn ihm auch zuweilen das Zipperlein, diese bittre Frucht süßer Blühten, weidlich plagte, und Frau Radula, durch des Himmels Zulassung und Tremulo's Schwachheit seine gebietende Haussouverainin, den eisernen Zepter strenger

ger Gewalt über den einzigen schwang, vor dessen bleyernen Zepter dort alles Uebrige kroch. — So sind alle Sterbliche Leidensgenossen, und erinnern an die richtige Buchhalterin Nemesis, welche nichts schuldig bleibt, und sollte sie sich in die Hausfurie eines Abbate verkappen.

Lebt wohl, meine Kinder, sagte der scheidende Potiphar von Magnesia zu seinen Liebedienern (politischen Tellerleckern) und Spekulazionsgenossen — (zuweilen mitgehangen, zuweilen mitgelangweilt, zuweilen mitgenießend) — Lebt wohl; ich werd' eurer eingedenk seyn. Ich bin nicht ganz ohne Sorgen für euch — ihr bekommt einen wilden, bösen Herrn, der noch den Küraß unter dem Talar trägt, und wenigstens ein scharfes Zungenschwerdt führt. Von euren Talenten wird er nur schlechten Gebrauch zu machen wissen — er verbraucht nur — beydes verhält sich, wie Blumenriechen zum Fruchtverschlingen. Ja! ich will an euch denken. Solche Menschen, die sich in Alles

finden,

finden, in Alles drücken, um Alles herum und hineinschleichen, sind schätzbar; um so schätzbarer, da sie nicht einmal mehr, wie anderes Lastvieh, den Muth zum Brüllen haben, und — fuhr er für sich fort — nach Herrn Gregor Stahls Vorschlag für die Hälfte der gewöhnlichen Fütterungskosten immer in dem besten Zustand erhalten, zuletzt noch als Mast-Giganten (sie wissen sich nämlich auf ihre Faust zu Fett zu helfen) benutzt werden können. Der Mann muß das verstehn, da er sich selbst als gewesenen Gutsbesitzer ankündigt, und vermuthlich so viel bey dem Arkanum gewann, um zum unbekümmerten Ruhesitzer zu werden — oder war er vielleicht auch ein Magnesischer Prokonsul und verdrängt, wie ich?

Tremulo hatte die glatte Latwerge an seine bisherige Subalternen ausgetheilt — (nach ihm ein Hauptingrediens der politischen Speisekammer, nur theilte er sie zu oft und mit schadenfroher Ungeschicklichkeit aus, daß die Schluckende den leeren Ab-

speiser noch nachschmeckten); jetzt schwänzelte er in den Wagen, der ihn nach Sonnewenden zu seinem Durchlauchtigen Beschützer bringen sollte. Fahre du hin und wohl, wenn du kannst — krumm gebuckelte Nebelerscheinung, die eherne Stirne tief vor Freund und Feind beugend, listig und leise den Stolz bestechend — dann mit laurendem Lemurengang umher kreisend, horchend, was andere denken, und dir Zungenraum ausspähend. Ueberschwemme Sonnewenden mit dammloser Wortfluth, mit den Dingen, die niemand weiß, mit Gesichten, die niemand sah — packe die Raritäten deiner Traum-Optika vor staunenden und ekeln Augen aus, und friß — die Methode der alten Sphinx modernisirend — die, welchen du Räthsel erzählend, die ihrige ablocktest. Was die Menschen im stillen Geheimniß der Seele tragen, auch das weißt du, Alllauscher; sie nähmen dich gern' für einen Himmelsboten, spückte nicht der Schwefel allzu arg in deiner Atmosphäre.

Da bin ich, gnädigster Herr! säuselte der Ankömmling dem verdrießlichen Erdmann entgegen.

Schon recht. — Erdmann wußte nicht, was er mit ihm anfangen sollte. Der alte Gespann seiner Plane war ihm unnütz; tiefer können mitverschworne Sklaven des Eigennutzes gegen einander nicht sinken. Aber der Eigennutz, welcher die bessere Ueberzeugung einkerkert, wie eine lebendig zu begrabende Nonne, läßt sich mit Füßen treten und mit Ruthen peitschen, wann es nur etwas einträgt; Schmutz bedeckt die Hand, im Schmutz erstarrt die Seele. Bist du, ewiger Goldspürer im Koth, noch ein Menschenbild, du schimpfliches, ekel beflecktes Gestell zu einem Menschen? Weg mit dir in stygische Grüfte! sonst möchten wir nicht mehr seyn wollen, was du scheinen darfst. —

Die Schwungfedern sind ihm ausgerissen — dacht' Erdmann. Er hatte sie zwar nur aus dem Gansflügel, und die Waffe,

welche

welche er am besten führte, waren Federmesser und Goldwage; zu Ende ist der Satrapismus, dieser persisch-römische Sprachbastard, den aber alle Bauern und Bürger des Universums verstehn lernen — was mach' ich mit dem Kautz, der schlimm genug ist, ohne jedoch zum Geschlecht der Weisheitsvögel zu gehören? Er war mehr beamtet, als amtirend. — (Man hat, bemerkt Biograph, manchem Politikographen nach, Pflanzschulen für Diplomazie-Küchleins, für Marssöhne, für Altarsleuchter errichtet, warum nicht auch für Beamte? ach! die Staatsverwaltungen verwenden oft, gleich reichen Leuten, mehr auf prächtige Livreyen, als auf gute Bedienten. Darum werden aber aus den Nährvätern oft Provinzial-Stiefväter, und Rheumatismen logiren sich in die Staatsgliedmaßen.) Jetzt kann ich ihn nur zum Hof- und Hausparasiten machen; denn für meine Geheimnisse taugt er nicht, und meine Sonnewender Einkünfte brauch' ich selbst. Zwar ge-

hört in großen Häusern der Hausdieb zum Etat, wie jeder andere Offiziant, und in kleinen zum lebendigen Inventarium, wie die Mäuse; doch möcht' ich eben keinen tituliren — das wäre ein schlimmes Pflaster auf die Resignazionswunden, die noch so frisch bluten. Fortschaffen — kann ich ihn nicht — es macht Odium, er gilt einmal für mir ergeben, und gehört unter die Schmarotzer erster Klasse, die es so weit bringt, daß jeder Herr vom Hause sich gekränkt glaubt, wenn die Raupe nicht auch von seinen Blättern schmaußt — (der gute Erdmann übergieng die Kehrseite der Münze — denn es giebt auch Hausherrn, die ohne Parasiten nichts wären; Zwerge bedürfen erhebender Stützen, und wären es Maulesel, die sie füttern, um von ihnen getragen zu werden.)

Trauen kann ich ihm nicht, aber doch ihn brauchen! Er gehört zu den Lehensleuten, welche nicht dem Schollen Erde, aber dem Willen jedes Mächtigern adskribirt

sind

sind — Auch die Politik hat ihre Hausmittel, die aber von solchen alten Weibern, wie mein Tremulo, beygebracht werden müssen — andere Hände fassen weder Werkzeug noch Arzney.

Die Menschen, fuhr er entschlossen fort, verhalten sich wie die Zahlen — ohne Unterordnung und dazwischen geworfene Nullen sind sie nichts. Ich will meine Grundabsichten decken; gleichviel, wer die Wolle dazu hergiebt — Fuchs-Haasenhaar ist fein und warm: ersticke darunter, wer muß! Sekundulus muß beschäftigt werden, dazu gehört ihm das Spinnrad der Intrike: Schwester Jecha und ihr Eheknecht bedürfen der Hoffnung als Trost für meine Resignazion — Herrmanne fühlt sich das Köpfchen einer Fürstin; und ich wäre nicht der erste Oheim, welcher den Handkuß der Nichte auf seine Hand durch eben diese Hand in den Brautkuß auf seine Lippen verwandelte — Der Umträger soll hin, für sich Projektenschaum zu sprechen scheinen, und

sich

sich doch als meinen Geheim-Anwald verrathen — das hilft jetzt, und seiner Zeit das Weitere! Bey der geheimen Polizey der Hausstaatskunst läßt sich auch Seide spinnen, wenn es nicht mit Baumeln an größerm Material ausgeht, und die Menschen suchen Anwälde, wenn sie sich eine schlimme Sache zutrauen, weil sie bey der guten die Entbehrlichkeit des Rechtsfreundes im Innern empfinden — siehe! so werden die Alltagsmenschen rechnen, mich in Verlegenheit glauben, sich unterhalten, und mich in Ruhe lassen.

Der schwänzelnd-lispelnd-lächelnd sich duckende Beysasse der Politik (wie der gewöhnliche, ein Mensch, der vor den Wanderern an der Bürgerkrücke nicht mit dem Schritt der unausgestatteten Natur fortkommt, und zu geistesarm, um die Krücke zu erwerben, am kümmerlich geschnitzten Stabe mitschleicht) wurde nach Hanweiler befördert, wo er mit Graf Luzmann trank, mit Gräfin Jecha Plane besprach, mit

Gräfin Herrmanne Hochzeitanstalten überdachte, mit dem süßen Thusneldus zirpte, und mit Sekundulus wichtige Mienen zu Nichts machte.

Erdmann aber lächelte giftig mild, und sprach: Wer an der Tafel des praktischen Lebens sich des Hasenbrechers zu bemächtigen versteht, dem laufen die Hasenfüße — unglaublich genug — doch eben so wahr — von selbst nach.

30.

Das unbekannte Land.

Eusebius!

Berghausen!

Du der unbekannte, um Hülfe bittende Alte!

— Du auf dem Schmerzenslager!

Eusebius kann der Hülfe bedürfen, und so spät an seinen Jugendfreund denken!

Nicht denken — ich dachte deiner sogleich —

Aber kommen!

Schieden wir nicht?

Von Meinungen! Sie gehören dem Kopf, das Unglück gehört dem Herzen.

O mein Freund! du bist immer der Alte.

Ich hoff' es, versetzte Berghausen lächelnd —

Wahrlich! du bist der Mann deiner Zeit —

Das zu seyn, ist das höchste Lob des prak-

praktischen Lebens — Es hindert aber nicht, zugleich nach etwas mehr zu streben.

Nach mehr?

Im Strom der Zeiten haftet der Blick. Der Seher an den großen Ruinen oder Monumenten der Kraft: nicht selten ist das Größeste das, was sie nicht sehn. — Jetzt deine Schicksale, Freund.

Eusebius erzählte. Schütze mich — mit dieser Bitte schloß er — schütze mich vor umringenden Feinden! Alte Gegner, tief von mir beleidigt, dräuen mir; alte Freunde haben den Zusammenhalt unter sich, die Zuneigung für mich verlohren, und mein letztes Spiel ist unwiederbringlich dahin.

Um so besser! denn ich hätte den Gewinnenden bedauern müssen. Wie konntest du so herabsinken? Moralische Fäulniß lockt nur moralisches Ungeziefer; kein gern dabey Verweilender hülle sich in die Larve des Arztes — das Geschäft dieses letztern endet mit dem Leben.

O mein

O mein Freund! in dem Chaos der Welt giebt es Verhältnisse — —

Ich kenne beyde; aber die Mehrzahl kann nur den besiegen, der nie aus ihrem Chaos auf den ausgezeichneten Einzelplatz hätte vortreten sollen. — Siehst du, Eusebius, wohin die politischen Meinungskriege — auch die scheinbar unblutige — führen? Sie erinnern an Miltons kanonirende Engel — auch die Geister des Lebens sollen sich keiner irdischen Waffen bedienen.

Furchtbar klein ist die Anzahl ächter Menschenfreunde.

Und wird unser philosophisch-kosmopolitischer Subsidienhandel unsern Jünglingen mehr, als Assyriens Adramelech Assyriens Knaben? — Opfer-Untergang! Glaube mir, Eusebius — ich seh' es am Rand des Grabes deutlicher als je, und gewisser: der menschliche Geist hat das Bedürfniß des Ebenmaßes, und nur menschliche Reitzbarkeit kämpft mit ihm — am

ge-

gefährlichsten, am siegreichsten, wenn sie selbst die Larve des Geistes nimmt. Und dem wahren Philosophen ergeht es wie dem göttlichen Sänger — (einst hießen beyde in einer Person vereint Propheten) gleich der Gottheit wird er von den wahrhaft Erkennenden so genannt, weil sie ihn fassen, von den andern, weil sie ihn nicht fassen. Darum werde die Saat des Wirkens nimmer von dem Unkraut der Indolenz, noch von dem Schmutz der Nebenabsichten, noch von der Glut des Vorurtheils erstickt. Unsre Geheimsammelplätze waren Piedestals für die Einheit edler Wirkung, aber noch nicht sie selbst.

Ist auch die kleinere Schaar nicht immer die bessere, so ist sie es doch oft. Denn schon das verbürgt etwas, sich ihr zuzugesellen — Leonidas Geschick — ihr gewöhnliches — nicht fürchtend.

Die treue Schaar ist auch in der kleinern immer nur ein Elitenkorps gegen die Menge der Unverläßigen. Doch laß uns

 den

den alten Streit nicht erneuen — auf meinem jetzigen Standpunkt — ich sollt' ihn voll-gerecht Liegpunkt nennen — ist der Anblick der Welt nur ein Schauspiel der Schauspiele in meinem Aug', und mein zusammenfallendes Schulbuch. Jede Schule hat das ihrige, oder mehrere, aber das eigentliche große, allumfassende, vom Sektengeist nicht geschriebne, wenn gleich in allen Sprachen kommentirte, ist überall dasselbe. Raum ist die Schulform — für den, welcher darin stecken bleibt, eine Schnürbrust, die ihn wohlthätig aufrecht hält — für den Genius, der auf eigner Kraft emporsteigt, eine wohlthuend-fesselnde. Und so sahen es die große Meister aller Zeit — auch die unserer Schule. Ich will dir nun ein Schutzengel seyn, guter Eusebius.

O Berghausen —

Haben wir doch die moralische Sauvegarde des Gewissens mit Himmelslicht und Azurflügeln bekleidet, und so genannt.

Mein Retter! mein Herr!

Nicht

Nicht so, Eusebius — Wem das Schicksal einen Schutzpatron gab, der seinen Beystand nur um Knechtschaft verkauft, der lern' alles entbehren, das Leben nicht ausgenommen, um auch des Patrons entbehren zu können! Die Menschen haben den Segen, diese schöne Pantomime höherer Welt, in die Kategorie ihrer Komplimente und Befehle gesetzt — aber, wie die Jakobiner ihr Vaterland um der Karikatur eines Ideals willen zerfleischten, für dessen Wahrheit Kato sein Leben an der eignen Hand verbluten ließ, so vergessen irrende oder unedle Beschützer den Klienten um sich — der Biedre sieht den Menschenbruder, macht den Glücklichen, und erwirbt den Freund.

Berghausen! dein Geist verläugnet sich nicht! noch wirkt der alte Keimtrieb früher hoffnungsvoller Jugend in dir.

So lang' ihn der Geist beseelt, ist er dem Lebenssaft' nicht abgestorben.

Und ich!

Allzu schnelle Fruchtbarkeit, Eusebius,

und allzu reichliches Pfropfen — wär's auch mit den edelsten Früchten — ersticken ihn beyde gleich sehr. Die Utraquisten gaben ihr Blut um das Blut des Sakraments; nichts beweist mehr, was der Mensch opfern kann um seines Ideals willen.

Ich erblindete auf der Bahn des Lichts.

Nicht ihre Ueberhelle, aber wohl der Taumelrausch der auf ihr Wandelnden schuf Unheil — wenn ein Phaeton fährt, dann verbrennt die Welt durch den Sonnwagen, auf welchem Phöbus sie erleuchtet. Be- leuchtung ist jetzt sehr an der Zeit, glaube das immer noch, guter Eusebius, und fest — nur muß sie nicht mit stinkend dampfenden Pechfackeln oder dürftig-zierlichen Wachskerzchen geschehn, sondern männlich edel mit hellreinem Kraftlicht. Aber am Hof der Aufklärung und ihres Ruhms verhält es sich ohngefähr, wie an jedem andern: da, wo die meisten Sterne auf dem Rock' sitzen, ist nicht immer das meiste noch beste Licht.

Du edler Mann mit festen Ideen!

Sie führen zu Großthat und Narrheit, ich weiß es — so trägt und zertrümmert der Fels; aber wer keine zum unverrückten Ziele hat, mag auf dem Lebensmeere schwimmen, doch ankommen wird er nur durch's Ohngefähr. Hätten die Menschen immer festen Sinn aus ihnen erzogen, so würden wir ärmer an Thorheit und reicher an wahrer Größe seyn.

Immer Unrecht hat der — ein verflossenes und verlohrnes Leben bezeugt es dem reuvollen Innern — — welcher mehr auf andre als sich rechnet — er verkehrt mit Nullen, und staunt ob dem Ausbleiben des Fazits.

Verwirf dein Leben nicht, Eusebius, mit einem Wurfe! Laß' uns berichtigen, und immer Unrecht dem zuerkennen, der das Rechtbehalten nach dem Appetit, und nicht nach der Diätetik bemißt.

Gütiger Improvisatore!

Für Gutes, Recht und Großes muß der wahre Geist der Kraft improvisiren können,

und

und kann es auch! Das Joch der Zeit trägt nur, wer den Salomonsring — Thatkraft in der Zeit — nicht fand.

Und was soll ich jetzt beginnen?

Zum erstenmal die Ruhe.

Bin ich ihrer würdig?

Wolltest du nicht sagen — fähig?

Du lächelst zu tiefem Ernste.

Gieb mir das leichtere Lächeln der Beruhigung über dein Loos.

Jede Ruhstätte wird durch die Würde des Ruhenden geheiligt; das ist die Segnung der Größe und Güte, die nicht in Priester- oder Schreibefingern, nein! im Wesen besteht. Sie weiht auch dein Schmerzenslager — aber mich würden auf Rosen nur Schmerzen besuchen.

Erkenne dich selbst! ruf' ich dir mit Antonin zu.

Sublimat der Weisheit, an dem der — —

Schwache nur stirbt, der bessere Kranke geneset.

Ich fühle mich noch vom Bedürfniß der Beschäftigung gedrängt.

Arbeitshunger ist Zeichen genialischer Kraft, das hehre Gegentheil der Hungerarbeit — aber widme den Drang dem Bergwerk' in dir; entsagend auf das Wirken nach außen, wirst du im unverletzbaren Asyl der Leidenschaftslosigkeit (das zweyte vor und nach der Freyheit von Todesfurcht) das dreyfache Erz um deinen Busen tragen, welchem, ohne dies, auch kein Wunderharnisch aus Stahl hilft.

Darf ich bey dir bleiben?

Gerne!

Dich pflegen?

Meinen Geist, ja! meine Hülle zerstäubt schon.

Keine Rettung?

Rettung? Ein ausgebranntes Licht erlischt.

Großer Mensch! wie klein bin ich neben dir!

Wir sind Freunde! das ist's alles.

Auf

Auf dem Wachthurm des Lebens verlohr ich seinen Geist. —

Augen gehören oben hinan auf die Zinne!

Dem Oberwahn' erlag ich, dem Glauben, daß es gelingen werde, jeden Wahn zu verdrängen.

Du erlagst dem Wahrzeichen! Es ist ein gutes Mittel zum Wiedererkennen, aber auch zum Warnen — nur drehn die Menschen, froh die Münze zu fassen, sie nicht jedesmal um.

So mancher edle Stamm begann mit dem biedern Wappner, und erstirbt dürr im ausgezehrten Wappenträger — soll es der Wahrheit so ergehn?

Sie, die hohe, himmlische, unvergängliche, ist mehr als die Hamadriade unserer Systembäume — Laß' uns ruhig mit der Ueberzeugung zu Grabe gehn.

Und unsre Nachfolger?

Laß' Freude und Anhänglichkeit an der Fahne! Von der moralischen wird noch

mehr

mehr desertirt, als von jeder andern, weil man sie mit Körperaugen nicht sieht, und die strafende Spießruthe nur ahnt, nicht fühlt — der Name entscheidet wenig. Und wenn auch Challe noch Michel Angelo hieß, so würde doch sein Meisterstück nur das Deckengemählde der Pariser Mahlerakademie, und kein Zweifel besteht über den Schöpfer des kolossalen jüngsten Gerichts. Der rechte Name für manche Sache bleib' in Petto, wie der des noch ungebohrnen Kardinals in der Brust des heiligen Vaters. O wie viele Gründer erhalten solche Nachfolger, wie Mahomed in Abubeker, der des Propheten Offenbarungen sammelte, des Eroberers Reich erweiterte, und an eignem Vermögen nur drey Drachmen hinterließ. Dafür war es aber auch der Schwiegervater, welcher dem Sohne, und nicht der Eidam Ali, der dem Vater folgte.

Ach! ich fiel tief!

Dessen gedenke, um auf- und festzustehn — der Fehler fliehe. Nur zu oft behal-

halten wir uns liebe oder nützliche Fehler, sie entschuldigend, wie schlechte Dienstboten, die wir nicht entbehren mögen, oder zu entlassen fürchten. Soll Philosophengeist ein guter Geist seyn, so muß er, die Wahrheit suchend, etwas finden; sonst gleicht er ungeschickten Adepten, die ihr Vermögen schmelzen, und nicht einmal Porzellan statt Goldes entdecken.

Ich — entsage dem Glück.

Der Kutte des Philosophen! — (soll er denn wie der Verfolger der Wahrheit eine tragen?) ihr entsage Freund, nicht so seinem Glück — Es heißt —

Lässest du mich in den Philosophenspiegel blicken?

Ja! aber nicht in den, der zugehängt oder angeblasen wird, zeigt er nicht, wie er — soll — Es heißt — unbefangen durch weisen Gebrauch der Wahrheit beglückend, in diesem Gefühl und ihrem vollen Besitz glücklich seyn!

Eine Ohnmacht warf das Leichentuch

über den edlen Sprecher. Eusebius jammerte am Lager des Scheintodten, bis Berghausen matt die Strahlaugen öffnete, ihm die Hand lächelnd drückte, und flüsterte: Das Land der Ideale ist unser moralischer fünfter Welttheil — für uns nur Inselgruppe, obgleich einst gewiß fest verbundner Kontinent; wir fanden es himmlischreitzend, unsre Verderbniß verheert' es — der stille Ozean — er wartet unserer — führt uns hin.

31.

Das bessere Ich.

Wenn thätige Leidenschaft dem ergreifenden Löwen gleicht, so ist passive die lauernde Schlange — beyde zerrissen die Seele des harrenden Erdmanns mit Ungeduld und Quaal der Erwartung. Er begütigte sie auf fremde Kosten; so wie egoistische Sparsamkeit andern alles, sich nichts abbricht, und in mehr als einem Falle das karge Kostgeld der Waise eher und lieber als das fette Tafelgeld des Quasi-Staatsvormunds und doch noch obendrein ruhmredig genug gestrichen wird, so klopft Egoisten-Laune den innern Verdruß auf fremder Ruhe aus. Wie sehnte sich sein Herz nach dem rächenden Stahl für seine Hand! — (in ungerechter der Afterblitz Satans!) wie hungerte zu gleicher Zeit der Zigeuner Falloni im gelobten Land' der Eigenlust! O es giebt Zigeuner in allen Ständen; eigenthums- und

hei-

heimathslos dienen sie ihrem Busch-Wohlleben in fremden Pallast- und Hotel-Schwäkchen, lügen sich Gold in den schmiegsamen Prophetenbeutel, und was man ihnen nicht von selbst schenkt, stehlen sie in der Spitzbuben-Begeistrung.

Eichklötze, dachte der schlaue Unterhändler, geben keinen Stoff zu hehren Bildsäulen, aber Glut für Opfer und Priester. Nach diesem Gesichtspunkte verfuhr der Schalk — (doch zu diesem Namen hatt' er kein Recht mehr, der Schalkensinn nimmt ab, wie der Schelmensinn zunimmt; es giebt moralische wie vegetabile Pflanzen, die nicht zugleich an derselben Stätte fortkommen) und speiste seinen Herrn und Meister mit Versprechungen und Hoffnungen, während er sein Gold verzehrte, und das alte Vaterland, die Wiege seiner Kindheit, zum sanften Lager für sein Mannesalter wiedergewann. Falloni verstand sich auf die Hofkunst der Basreliefs, die ohnehin in dem plastischen Italien gedeiht, und glaubte,

Narr-

Narrheit sey ein hübsches Sträusermädchen der Menschheit, und gehöre für die kluge Leute zur vollen Garnitur der Lebensgüter, wie die Distel zu jener der Blumen: sie war ihm das Nadelöhr, an welchem er den lieben Nächsten einfädelte, und wie deutliche Fingerzeige das Surrogat für den Brennpunkt der nun angeschraubten Maschinenaugen werden, so wußte er aus undeutlichen Dämpfen die Zauberbilder erfüllter Wünsche vor verblendete zu hexen.

Seine persönliche Plane wurden mit Erdmanns zuletzt doch erschöpfter Geduld zugleich reif — die köstliche Frucht einer reichlichen Anstellung fiel in der Hand einer geistlichen Nichte in seine, als eben der mißtrauisch-aufgebrachte Fürst von Sonnewenden den Sitz väterlicher Ruh' und seiner Unruh' verließ, um dem zu lange verweilenden Theseus in das Geschäftslabyrinth zu folgen. Er reiste von dem treuen Rumpelheinz — nicht begleitet, eilig nach den deutschen Gränzen, um dort die schriftlich ge-

gerügte Entscheidung zu finden, oder fänd' er sie nicht, sie mit dem Unterhändler zu verfolgen. Rumpelheinz aber genas von der anti-pilgerischen Krankheit, als sein Gebieter weit genug auf dem Pilgerpfade war, und seufzte froh-schmerzlich. Kein Dakapo des Suchens mehr, mein gnädiger Herr! ich habe meine Musik — im weisen Genusse des Habens begränzt. Brieftaschen lassen sich um etwas besseres verliehren, aber keine Orientalerin der weiten Welt vergütet mir ein verschleudertes Leben!

Das bessere Ich! rief eine bekannte Stimme neben Erdmanns umgestürzten Wagen.

Es war Nacht, und die Hülfe sparsam. Erdmann horchte dem Ton im Wiederhall' seines Gedächtnisses, während der geschickt-starke Unbekannte Kopf und Kräfte zur Anstalt und Herstellung gab; diese war vollbracht; der Helfer nahm stumm den lauten Dank des wieder Einsteigenden.

Eh' der Wagen dahinrollte, und wie die Komplimente schlossen, sagte die bekannte

Stimme

Stimme ernst —: Das bessere Ich ist unser innerer Oberhofmeister, den wir zwar durch Kourtage langweilen, aber nicht ersticken können.

Azur! rief der betroffene Fürst von Sonnewenden in die Nacht. Er war fort; nur das leidende Jammer-Ich blieb, auch fortrollend, zurück.

O es wickelt sich gleich einem Slechling in alle Hüllen, die es finden kann — in die glänzendste am liebsten. Erwarmt es dann, so stolzirt es sich die eigne Erbärmlichkeit gern' aus dem Gedächtnisse. Wenn ihm aber ein Untersucher auf den verläugneten Körper rückt, die Sabbatsdecken lüpfend, so schreyt es Zeter, und hilft das nicht, und nicht die geschwungene Keule, welche keine schmetternde ist, gegen den keck vordringenden, nicht irre werdenden Entschäler, so zittert das erfaßte, bis der Ernste das erbärmliche in dürftiger Fülle sieht, und dem bebenden aus Mitleid die Daseyn fristende Hüllen wieder zuwirft.

---

32. Die

32.

Die neue Iphigenie.

Zedena richtete sich aus der Umarmung der Freundin auf, und Primerosa trocknete das Aug, in welchem Kraft strahlte, und nur selten Thränen perlten. Diese Perle erblickte die eintretende Adeona noch.

Liebe Mutter! rief sie, und lag in ihren Armen.

Primerosa richtete das durch Thränen glänzende Aug liebevoll auf die edle Tochter, Zedena schlang die Arme um das schon in Umarmung verwebte Paar.

Adeona's Lippen hatten gesprochen, jetzt fragte ihr Blick.

Bauten wir uns nicht eine Laube in den heissen Tag des Lebens? erwiederte die gerührte Mutterstimme die stumm-beredte Tochterfrage. Doch mögen Ranken und Blätter den Strahl durchschlüpfen lassen: Erfrischung labt ja nur, wenn das Licht

nicht ausgeschlossen ist, und nur Sonnenlauben schützen vor dem Fieber der Gemüthserkältung.

Das heißt, liebe Mütter, zwey verwandte Seelen warfen Blicke — nicht der Sehnsucht — aber der vergleichenden Liebe nach dem, was Adeona — nicht verlohr, aber nicht mehr hat?

Biograph flüstert leise, um die liebliche Sprecherin nicht zu stöhren, aber inniglich herzlich sein frohes Gefühl aus, über die Gewißheit, daß es für verstehende Herzen keine Sprachverwirrung giebt, umkreise sie gleich schwirrend zehn Babelthürme, heule sie in allen Hallen der Philosophenlehre — nicht Philosophie — zwitschere sie auch noch so kraus in den ästhetischen Hainen, wo täglich mehr Babels Weiden Libanons Zedern am Aufsprossen beschattend hindern.

Adeona fuhr mit dem Wiederhall der Liebe aus einem Herzen in zweyen fort: Mütter meines Seyns und Glücks — bedarf es für beyde der Folie?

Die

Die Mütter ließen sich gerne hingebend den Mund für Antwort und Erklärung durch zärtliche Küsse der blühenden Tochter-Mutter (die schönste Hoffnung pulsirte leis' unter dem schönen Herzen) verschließen.

O! rief Adeona, ich wäre meinem Thuro Alzeste! Nichts von den Opfern der Vergangenheit — sind es denn welche? — da ich der Zukunft alles, alles entgegentrage, auch mein Leben! — nur meine Liebe nicht.

Aber auch der Sieggewohnte lege nie, fiel Primerosa sanft ein, von der Gewohnheit beschmeichelt, die hehre Hülfsmittel des Siegs aus der Hand! — sie sind seine Stärke, jene dräut den Heldenlocken Raub.

Zedena schloß sich erröthend an: Dulden, sagte sie, verhält sich zu Leiden, wie Wollen zu Wünschen.

Sagte nicht Mutter Primerosa und mein Herz nach und mit ihr: Wer glücklich seyn will, zergliedre das Glück nicht

vernünftelnd — die Blumen ergötzen den Zerreissenden nicht mehr, und der zu fein ausgesponnene Faden wird zwischen den spinnenden Fingern zu — nichts?

Dein Herz bleibe dir Weisheit! segnete Primerosa mütterlich lächelnd.

Und — die mancherley Weltverhältnisse — sagte mir Mutter Zedena einst und oft — fordern nur einerley Sinn; das Wehen aus der Heimath ist Westhauch in schwüler Hitze des Tagwerks — Wehmuth ohne Bangigkeit zerreißt die Seele, und bange entnervt sie — wehe dem Muth', den sie ergreift! Liebe ist der sanfte Thau, welcher jede Blühte entwickelt — sie duften um uns!

In deinem Herzen ruht das Glück fest! segnete Zedena, in der Wonne der Kinder des grausamen Moments vergessend, dessen Verbrechen und Leiden nun so süß und voll ausgeglichen waren.

Nein! rief Thuro, die holdeste der Gruppen überraschend, und an seine Brust

mit

mit den Armen der Liebe fesselnd — keine schönere Lebensfreude blüht, als diese innige, himmlische! Welcher Sünder gegen den heiligsten Wink der Gottheit und den seligsten Ruf der Erde mag liebevolle Huld zur Verirrung nach der Armuth des Glanzes verleiten? Nein! diese Iphigenia soll nicht geopfert werden — ich will, ich duld' es nicht!

An seinem Herzen ruhte Adeona ohne Frage: sie war befriedigt, und fühlte, daß nur Thuro's Jubel, nicht sein Widerspruch ihr galt. Welche Iphigenia? fragten die Mütter.

Seliska!

Wo die Gattin überhörte, erwachte lebhaft die Freundin. — Seliska? fragte sie, an ihren Thuro sich anschmiegend.

Die rohe Allegorie des schönsten Ideals kehre nicht wieder! rief Thuro. Von der Barbarey des Zeitalters konnte die himmlische Hingebung vollendeter Weiblichkeit das rauhe Gewand erhalten — Der feinen

nen Verwilderung mach' ich den täuschen-den Schleyer streitig.

Sein Gefühl erzählte dem horchenden Trio theilnehmender Empfindung. Erdmann hatte durch Hüngerlein, welchem die Familie in Haupt und Gliedern wohlwollte, weil er die einzige Umgebung Erdmanns blieb, an der, obwohl manches zu vermissen, doch nichts zu reformiren war, das Gegenstück zu der Unterhandlung Tremulo's in Hanweiler auch in Surmoos angesponnen. Seliska war auf den Fall, daß Rom ihn begnadige, ohne ihm eine Römerin zu geben — er wollte nach so langer Zeit die Sache der Sabinerinnen nicht freywillig vergeltend führen — Seliska war dem egoistischen Kenner, (der weder eine Professorin des achtzehnten Jahrhunderts, wie Gaetana Agnesi, noch die gelehrte Pellegrina Amoretti, die wenigstens nach dem Gott der Liebe hieß, und als Gattin nur über das Dotalrecht drucken, aber nichts gedrucktes herausgeben ließ, noch die grie-

chisch-

chisch: lateinisch: französisch: teutsche Euphrosine Aney, an deren vier Sprachen der erste Gatte schon am fünften Tage starb, als fürstliche nicht nur, sondern überhaupt als Gemahlin heimzuführen dachte), eine lieblichere Blume des Daseyns, als Hermanne, die D'Eons Heroengestalt zum weiblichen Donquixotte verzerrte, und das Maltheserkreuz an der Amazonenbrust trug, vor welcher die Grazien flohen. Künemund hatt' es Thuro geschrieben, Seliska wußt' es noch nicht, und der Freund beschloß, ihr nie von dem lüsternen Kalchas zu sprechen.

Gattin und Mutter verwarfen mit ihm das Opfer und den Priester.

33.

Stilleben.

Arbo sprang aus dem Wagen. Freundin! rief er Adeonen entgegen, Ihnen — Ihnen den Schutz meiner guten Seliska!

Der Leibeigne! rief er wieder, sich aus Thuro's Armen aufrichtend. Eine solche Freye will er durch die Schmach seiner Verbindung kränken!

Leibeigen?

Ist jeder, der sein Eigenthum höher als die Entbehrungskraft anschlägt — ein schändlicher Sklavensinn, der zwischen Untergang und Ehre strauchelt! arme Seelen in solchem Körper-Algier! O Thuro! auch unsere moralische Schwerdter sind so fein geworden, daß der Wehrknopf beynah' eben so wenig bedeutet, als die Klinge, und wie die alte Leibeigenschaft aus den nächsten Folgen roher Kriege entsprang, so dürfen wir uns hüten und wahren, daß unser

auf-

aufgeklärtes Zeitalter, welches Leibeigne manumittirt, und Negerhandel abschafft, nicht ketten; rezidiv werde.

Sey ruhig!

Diesem Unternehmen gegenüber nicht!

Es ist — ein Greis.

Ich weiß, was du verschweigst, und ehr' es. Doch mögen dich seine silbernde Locken nicht in Schlummer wiegen — jeder Tarquin, der mit der Fülle der Sybillinischen Gelegenheit marktete, verschwendet zuletzt alles an den kärglichen Rest, und betet an was er verschmähte. Auch von großen Kindern werden die Sinnenblendwerke angezankt, und doch immer wieder angegaft.

Freundschaft wacht bey Seliska, fiel Adeona sanft ein, und Muth beschützt sie. Löschen wir jetzt, der Sorgfalt gewiß, die Sorge vom Bild unseres frohen Daseyns, und leben wir stiller Freude!

Der Gava Szienza des Lebensgenusses! stimmte Thuro ein; wie schön päarten die

genialischen Troubadours die Worte dem köstlichen Sinn nach! Wissen muß die Kunst, heitersinnig der Künstler seyn! Die holdeste Dichtung schwebt aber um die Wirklichkeit der Lebenskunst — du sollst, du wirst es bey uns sehn.

In sanfter Lust verflog der Tag — nein! er verschwebte — zu rasch ist das Bild pfeilschneller Fittige für den Hauchgang milder Geister über blühenden Pfad. Gelehrter Ungenuß reibe — mitten im Stoff der Geistesnahrung mechanisirend — Farben, damit das Gemähld' in bunten Massen starre, wie gelehrter Bedientensinn Wissen und Wollen an die Macht um Futter und Kleidung verkauft —; Biograph will bemahlte Mehlfiguren lieber zum Dessert zerbrechen, als sie zu Marionetten gemacht sehn; (manche lebendige Brecher dürften sich mit der passiven Gesellschaft auf dem Teller mischen). Ein Gemählde, wie das Stilleben im Thuro-Adeonischen Weila, blüh' im Herzen auf, wie das

Noli-

Nolimetangere in sich; es komme nicht durch die Augen in's Herz!

Ja, auf Sand wird viel gebaut, das Wichtigste im Leben, des Lebens Glück, und doch haben wir die Kunst noch nicht ausgefunden, das bewegliche Fundament fest zu stellen — wäre sie erst vorhanden, jedes Sandkorn würde zum Goldkorne! Man sollte gelegentlich einen Preis darauf setzen, der zugleich zur Unterhaltung diente (denn es ist doch eine gemüthliche Freude, die kollegialische Unterhaltung bey'm Distelspeisen) und wenn Athens Jean Jaques Anaxagoras seinem etwas vergeßlichen Freunde Perikles die Wahrheit, daß Lampen des Oehls zum Brennen bedürfen, erst im Moment des eignen verhungernden Selbsterlöschens an das Herz legte, so bewieß er, daß ihm — hielt er gleich das Himmelsgewölb' für Stein, und die Sonne nur für etwas größer, als den Pelopones — der irdische Grund und Boden wohl bekannt war, so sehr er auch den Landbau

über

über der Himmelsbeschauung vernachläßigt hatte.

Der Himmel gebe sein Gedeihen, daß die Satyriker nicht bey uns aus: (man sollte eigentlich sagen an:) gehn; der große Talisman des Lachens kann allein nicht glückliche Menschen schaffen — sie gedeihen aus dem gesunden Innern heraus — aber sie bekränzen, wie Aether Körpernektar und Geistesstärkung wird, und die Hummeln der Stöhrung von dem stillen Sitz harmloser Wonne abhalten. Vielleicht findet aber auch das höhre Leben noch seinen Aeschilus, der, wie dieser älteste Vater der Tragödie, den Ton des Thespis von den mißhandelten Wangen der himmlischen Jungfrau nimmt, und ihr — keine Larve — aber den schützenden Schleyer umflort, sie von dem knarrenden Ochsenwagen der Gemeinheit hebt, und den hehren Kothurn unter den schönen Fuß bindet — nur mögen die Götter dann das edle Haupt des Musenpriesters vor zerschmetternden

Schild=

Schildkröten schützen! und vor dem Felsen Aesops! von welchem die Wuth ungern belehrter Menge so gern den Bürger höherer Welten in die Tiefe stürzt, dann Denkmale an den Saum des Abgrundes setzend, an welchem sie, gleich planlos in Verbrechen und Reue, fortschwindelt.

Männliche Kraft, sagte der wonnestrahlende Thuro, bedurfte der lieblichen Blühten, um zum Fruchtbringen fest gehalten zu werden.

Adeona lächelte mit der holden Schalkheit, die von Amors Schwinge gefächelt, von der schuldlosen Psyche geliebkoßt wird. Unsere Weisheit, sagte sie, ist Liebe — euer Glück unser Reichthum! Sind wir Blühten oder Gärtnerinnen?

Blühende Gärtnerinnen! rief Thuro, und küßte die Antwort auf seine Berichtigung von ihren Lippen, die sie gerne an die seinige verlohren.

Kenne, bewache, vereinfache dich selbst, rief eine Stimme unter der Thüre: so

lehr-

lehrten die alten Weisen! aber diese süße Verdoppelung des Daseyns, wie ich sie hier sehe, beweist mir zu laut und zu schön, daß sie nur halb Recht hatten, um ihnen zu glauben und zu grollen.

Azur! rief alles. Er trat fröhlich in das Zimmer, aus welchem ihn froher Zuruf empfieng. —

Ich komm' aus fremder Welt, sagt' er — aus euch wahrhaft fremder. Mag sich der Universalgeist in jeder orientiren, und leicht aus allen Welten eine machen! Am liebsten wohn' ich doch in der nicht fremden innern und verwandten.

Im Kreise giengen Handschlag und Umarmung.

---

34. Der

34.

Der Seligkeitslaye.

Es gehört unter die Vortheile der Blindheit, sich mit gleichem Vertrauen dem Lampenflimmer und der Fackelglut zu überlassen: man muß ja doch immer geführt werden, und so bleibt die Sorge für Erhaltung des Pfades dem Cicerone überlassen (der aber mitunter seinem Urbild und seiner Pflicht zu Trotz, wonicht ein voller Katilina, doch ein Cethegus ist, so hübsch er auch heiße) und diese instinktmäßige Erwägung giebt dem Glauben soviel Gedeihen unter Menschen.

Azur! Azur! warnte Primerosa freundlich.

Bey mir schlägt der Bannstrahl des Zwangs nur kalt ein — der mütterlichen Freundin drück' und küß' ich die Hand — sie giebt mir als Wegsteuer Handdruck und Kuß mit — diese Ruhe ist nicht für mich

gemacht, wenigstens noch nicht. Davids Schleuder bestand ihre Prüfung an Goliath, von da an versorgte Samuel sie mit Steinen, aber er mußte aufhören Hirte zu seyn. Mein Goliath war das Schicksal, mein Samuel der Genius, auch soll mich mein Herz — es wär' das erstemal — nicht zum Schäfer machen.

Dies Herz ist mir ein Räthsel, sagte Zedena ernst-gütig.

Halten Sie es für gut, edle Frau! darum bitt' ich. Uebrigens lassen wir die Räthsel. Wenn es jedem Errather so übel gienge, wie dem seligen Oedipus, so blieben viele unaufgelöst, deren Enthüllung, durch einen Gegensatz mit der Fabel, das Volk quälen hilft, wie jene die pestilenzialische Thebaner retten sollte.

Ich habe dir einen Vorschlag zu machen, lieber Azur, sprach Arbo.

Freundesohr den Freundeslippen!
Und Freundesernst!
Manneserust!

Gut

Gut — eins! — mir recht und lieb! Dich arbeitet das Thätigkeitsbedürfniß!

Ja!

Laß' uns Waffenbrüder werden, wie wir Freunde sind.

Ich danke dir.

Thuro war es auch!

Thuro hatte zu erwerben — ich will nichts, als — Freyheit!

Wie Segensspruch eine leere Schaale, wohnt nicht Segenssinn darin.

Ich such' ihn — jenseits der Meere!

Hüte dich der politischen Seelmesse, die von armen Geistern für arme Seelen an reiche Geistliche bezahlt wird.

Sey du ruhig, ich bin kein Uriel Akosta, der sich zum erstenmale nicht vergriff, als er endlich die Pistole faßte, seine phantastische Vernunft mit dem Glaubensbekenntniß der Vernichtung zu erschrecken. Aber suche mich auch nicht zu bekehren — schon mehr als ein Bußprediger theilte (obgleich es nicht so ruchtbar auf Enkel und Urenkel

kam) des guten Despreaux Schicksal, und mit ihm Proselit Chapelles Rausch. Groß als Mensch wirst du, Arbo! den Lorbeer verklären, wie Benedikt der Vierzehnte die Thiara; aber meine Kraft ist stark genug, sich ohne Ruhm zu halten, und zu stark, den Ruhm von der Schwächung andrer zu erwerben. —

Thuro drückte Azurn in die Bruderarme, die ein Herz um ihn drängte, welches ihr Verhältniß noch nicht voll kannte, aber empfand. Theile mein Schicksal, sagt' er innig, und mein Glück.

Nimm meinen Dank!

Dein Wort!

Meinen Dank! mich ruft mein Schicksal!

Zur Wallfahrt der Abentheuer?

Jede Konfession hat die ihrige. So gern heften die Menschen das Vertrauen an sichtbare Gegenstände, und bauen neben dem Tempel der Andacht das Kapellchen der Freude, welches darum dem Himmel nicht so fremd ist, als irgend ein mönchi-

sches

sches Sprichwort behauptet. Ich — bedarf weder Tempel noch Kapelle.

Das glaubt dein Nomadensinn jetzt noch.

Soll ich mich erst zum Genuß' abrichten?

Ihm deine Seele öffnen, dem einfachen, frohen —

Jeder Weg führt nach Rom, Freund!

Aber zuweilen gilt das: Weh dem Sieger!

Adler und Eulen wohnen in Felsenklüften, nur hoch die eine, die andern tief.

Siedle dich neben mir an —

Könnt' ich siedeln, lieber bey dir.

Es wäre dasselbe. Mein Gränznachbar verkauft — ein wahrer köstlicher Janustempel der häuslichen Lebensruhe ist die niedliche Besitzung — kaufe —

Bin ich reich genug?

In Amerika erwirbst du das sechsfache an Grund und Boden für deine Baarschaft — in Europa hast du — Freundschaft und Kultur.

O könnt' ich jene mit mir nehmen, und diese missen!

Hast du Freundschaft, fuhr Thuro sich aus Azurs Armen aufrichtend fort — und Liebe! Seliska —

Azur glühte im schnellen Strahl der Betroffenheit.

Seliska! rief Thuro innig.

Manche Geistliche, erwiederte Azur gefaßter, drängen gern' den Layen aus ihrem Heiligthum zurück, und beklagen sich doch, ist er ohne sie in dem seinigen zufrieden: das Gegentheil thun Liebende — sie möchten nicht nur Proseliten machen, wie jene, sondern sie in's Allerheiligste des Erdenglücks führen. Jene gleichen den Eroberinnen, welche die Anbeter zu ihren Füßen verschmähen, und doch mit den nicht Knienden zürnen: diese den Schutzengeln, welche unsere Jugend schirmen und verschönern — Meine Jugend welkte früh, zu spät käme der Schutzengel.

Eine Thräne schien in sein Aug zu drin-

gen,

gen, er riß sich los, und warf sich in die Arme der Einsamkeit; bald kehrt' er heiter von der alten treuen Freundin des Genius zurück.

Ich bin nur ein einfältiger Laye in Liebessachen, beste Adeona!

Adeona fixirte ihn mit dem Kristallblick der geistvollen Schuldlosigkeit. — Das heißt? sagte sie sanft.

Ich versichre Sie, es war eine Zeit, wo dieser Name als Ehrentitel galt — eben jene Zeit — als Hochwürdige in den Layen die Ueberzeugung hervorgebracht hatten, nur der Einfältigen sey das Himmelreich.

Der Las-Kasas des Geistes, das Herz erklär' Ihnen den Text, sagte sie mit Himmelslächeln; wie jener menschliche Bruder des Heilands die Mexikaner vor Spanier-Druck schützte, so werde das Herz Ihr Schirm gegen den eignen Sengstrahl.

In der Freyheit der Meinung gedeiht das Wachsthum der Erkenntniß am besten, und

und Wahrheit liebt die Begrüßung des Wanderers, der sich durch Dornen und über Klippen zu ihr rang. — Auch meine schöne Freundin denkt so — ?

Fühlt so — — Sprächet ihr Männer weniger vom Denken, gewiß würde mehr gedacht —

O holde Adeona! noch weniger dann! Die Menschen sind Kinder, die nur am Vorsprechen selbst sprechen lernen; und wahre Denker selten wie Adler bey uns — sie sind da, aber zeigen sich wenig, und wohnen lieber auf ihren Felsenhorsten, als unter den Dohlenschwärmen. Dagegen giebt es viele, die aussehn wie Denker, aber nur dem Mineralwasser mit Zucker gleichen, das Farb' und Geistschaum des Weins nachahmt —

Wie Sie über den Geist in Eifer gerathen!

Holde Adeona! wer nicht als Kapitain die Flagge ehrt und liebt, wird nicht Admiral.

Ehren Sie, doch lieben? — Liebe gehört dem Bessern — die Ruhe des Hafens zieh' ich dem Admiralsglanze vor.

Adeona's Strahl! — — —

Lassen Sie uns an Sonnenhöhe der Erdentiefe vergessen!

Seliska's Taubenaugen wurden doch im Stillen oft von Azurs Adlerblicken beobachtet; und ganz im Stillen besucht' er den Janustempel, den ihm Thuro empfohlen. — Ein niedliches Heiligthum! sagt' er sich selbst im Zurückgehn; doch meinem Haupt ist kein Rosenkranz beschieden, wie meiner Hand: der Frommen Rosenkette entfällt kein Blatt, aber es entschwebt ihr auch kein Duft, und der blühenden entsteigt himmlischer Wohlgeruch, doch die Blätter welken schnell. Die Zeit meines Rosenschimmers ist vorüber: Morgenroth und Hoffnung schleyern sich darein, Tagesstrahlen und Lebenswolken verwischen ihn — vielleicht frischt ihn einst an der Hand der

Ermüdung und Resignazion der Abend wieder an!

Er dacht' im Sprechen — nein! er fühlte — — — Seliska's freundliches Wehen im Herzen, und leise flüsterte erquickend unter die matten Worte müder Klügeley eine himmlische Ahnung: — Noch lange vorher eh' der Abend mit dichtern Schatten über deinen Lebenshügel heraufsteigt, erfrischt sich ein neu- und besser belebter blühender Mittag an — der Liebe Hand.

35.

Friedenshüttenfest.

Weg mit jeder Täuschung des Lebensdranges — seine Fülle ist mein! rief der jubelnde Thuro, als Sonnengold die Himmelsgränze verklärte. — An Adeona's Brust lag der Säugling, an der vollen Rose die Knospe.

Mag es Zeiten geben, von welchen man sagen kann: die Menschen werden unter Ruinen gebohren! — und mögen Menschen, welche der Himmel rapelliren würde, wie ein Hof ungeschickte Gesandten — läg' es in seinen Selbstgesetzen — um die sieben Sachen der Alltäglichkeit — diese Juden-Kleiderkammer der fünf Sinne, und leider! oft für den moralischen Sinn dazu — und um deren glatt-platt-falsche Vergoldung das Zwillingskleinod hinwerfen, um welches es allein Noth ist, Selbstständigkeit und Glück! mögen Staatsumwälzer, die politische Kegel-

gelschieber, sie nie treffend, sich nach allen Neunen müde werfen, oder gar todt, graue Männer darüber werden, und doch nie weis, und die Hofmarschälle der Wissenschaft ihre Wünsche finden, indem sie nach Wahrheit zu suchen — glauben! Die Quadratur des rastlos durchlaufenen, und immer wieder begonnenen Lebenskreises ist gefunden im stillen Raum' der Friedenshütte, die auf Liebe, Elternglück, Geist und Einfachheit ruht! Heiliger Rückzug aus der Werkstätte der Anstalten in den Tempel des Wesens! o wie sie dich mißverstehend mißhandeln, das Dienstgepräge der Anstalt auf deine hehre Formen drückend! — Wahre Weisheit schafft das Glück, die unächte möchte es nur gewinnen! —

Sieh, Azur! — Thuro hielt seinen Jungen in reichen Vaterarmen an der wallenden Vaterbrust — sieh! du willst eine neue Welt! hier ist eine! Folge dem häuslich frohen Kolumb!

Auch in der neuen (zu welcher sich, im

Vorübergehn gesagt, die alte verhält, wie eine reiche Schwiegermama zu der aufblühenden hoffnungsvollen Schwiegertochter) kann ich diese neueste finden.

Und auch die alten Freunde dazu.

Azur erstickte den innigen Ton des freundschaftlichen Vorwurfs in heisser Umarmung, und stand mit Seliska und Arbo Gevatter bey dem kleinen Jagello.

Die Feyer der Lebensweihe war vorüber. Bewegt und rasch nahm Azur den blühenden Knaben vom Arm' der Wärterin; mit strahlenden Blicken hob er ihn aufwärts und rief:

Menschenkeim! werde klug! und eile zu wachsen, daß du, noch von der Mode der Neuzeit begünstigt, das Herz schon unter das dritte Knopfloch der hohen Taille setzen kannst! Werd' ein Wohlthäter deines sinkenden Geschlechtes, das von Engeln nichts wissen will, weil es den Geist fürchtet, und den genialischen Enthusiasm in die Acht erklärt, ohne Schäftesburi's Evangelium zu verbrennen, aber es vergessend. —

Was

Was sollten auch die Engel bey uns? Staffetten reiten? Ich weiß wohl, daß sich der Mensch Hülfskehlen gen Himmel erfunden, die er mit den Füßen belebt, indeß er ihnen die Worte mit einem Alphabet vorschreibt, welches sich von dem gewöhnlichen dadurch auszeichnet, daß es auf fünf Zeilen seine Populazionskunst artikulirt, und das andere nur auf einer — Man sollte glauben, es sey ihm Ernst, da oben gehört zu werden, woher er einst kam; aber wie oft fällt der Himmelsfunke auf feuchten Zunder, oder schon ausgebrannte Asche! — Nein! nichts von dem trüben Mittag zwischen zwey Polarnächten, du bisher bewußtloser Anwarter fruchtbar-furchtbaren Bewußtseyns, du, lieber neu- und angebohrner Kommissarius der Preßfreyheit, der — Gott verzeih' es deinen Eltern, nicht schon bey'm ersten Odemzug durch Erziehungsfesseln zum Angstdiener der Zeitlichkeit gepreßt wird! Vergessen denn die harmlos Gute, daß die Welt dich dafür wickeln wird, weil du jetzt unge-

wickelt um dich strampfen darfst? oder wollen sie dich mit früher Freyheit zur späten Geduld stärken? Soll ich dir ein Landschaftsgemähld' der bös-guten und reich-armen Erde zum Eingebind' und Pathengeschenk geben? Doch, du verstehst, Glücklicher, noch keine Worte, nicht einmal Sachen, und was ich dir leihe, heben dir bis zum Großwerden Herzen auf, über welchen Köpfe arbeiten. Sie werden dir den sanften, den Erzengelsinn geben für diese Welt, auf der wir schon — erröth' ich nicht? — dahin gekommen sind, daß wir statt der erhabnen Arbeit voll Geist, wozu uns der Schöpfer berief, nur noch halb erhabne zu Stand' bringen, die er uns — verbot. Ich soll dein Pathe seyn — wohl denn! Komme du nur erst von der Pforte in's Daseyn, ehrlicher Sohn des freywilligen Landmannes, der, bey'm Himmel! auch der wahre Mann des Landes ist; ich mache dir, wenn anders in dieser Stund' Erhörung vom Himmel thaut, eine gute Gabe kalten Muths

zum Taufgeschenke. Es ist kein Schnee-aber ein wahrer Eisballe, und mag dein junges Herz bey Zeiten lehren, sich alt zu betragen; so gehören zu jungen Rossen graubärtige Kutscher. Wer sagt, daß die Kopfarmuth auf ewig zum Bettelbrod verdammt sey? wer stößt sie aus, die grobe Lästerung gegen den gerechten Gang der Erden Undinge? Sie befindet sich besser, als der Genius bey seinen Kreutzfahrten, die ihm überdies niemand ein- sondern jedermann auspredigt. Briefkouverte sind Feigenblätter für schüchterne Neuigkeiten; so werd' auch du, guter Pathe, Krypto-Denker, und einst Publizitätsrevisor, Impressions-Oppressions-Mitglied, und brummende doch wohl genährte Wespe im Honigstock des Wissens, aus welchem du — wohl zu verstehn, die Bienen erst zensirend oder rezensirend heraus geschwefelt hast. Alles magst du werden, sogar Mitarbeiter am Tartarus, und Miethsmann im Erebus, nur lerne fein denkend-bescheidner Arbeiter unter schwel-

gen-

genden Melkern seyn! Meine Taufred' werd' ich dir wiederhohlen — man wird sie dir nämlich, hoff' ich, aus meinen Dinten-Fußstapfen entziffern — wenn du aus dem Universitätsey, der Kinderstube, hinaus wandelst in die freundliche Gefilde, welche undankbare — ich war zuweilen selbst von der ingraten Gesellschaft — Steppen nennen: im Voraus häng' ich an den pädagogischen Schmauß als Moraldessert die Lehre: daß — dann wirst du sie begreifen — daß wir für die Blühten nur im Gedanken an die Früchte sorgen, daß uns bey'm Essen (die Ignoranten nennen das auf unsere Manier nicht Genuß, nur schmatzendes Zerknirschen) die Sorge für den Saamen schon belagern muß, damit der Genuß — denn es ist, ja es ist einer! — nicht ausgehn, und daß darum die schöne Erde so viel brave und wackre Pflüger, Säleute und Einheimser, und so hübsche Aerndt'kränze auf ihrem breiten, auseinander getretnen Rücken trägt, über und von welchem der Müßiggänger,

der vagabunde Geistesabentheurer Blühtengenius nicht hastig genug deportirt werden kann, und — — — — (Azurs gespannte Stimme fiel, sein Aug trübte sich, seine Lippen brannten auf den sprossenden Wangen) und nicht sollte!

Vergreife, rief Arbo heranfliegend, und den kleinen Jagello an die mitfliegende Brust drückend — vergreife die verkleisterte Weltblätter, aber mit der Feuerhand. Wenn gleich vom Scheintod' umfangen, lebt das rüstige Weltalter unsterblich: laßt den ächten Propheten es anhauchen — es steht auf und wandelt. Werd' zum Mann, Menschenkeim! groß werde, scheinst du's auch nicht! Der Weltgeist gab uns Universum, und Leben es zu fassen und zu bilden — sein Stellvertreter auf Erden ist hoher Geist in edler Brust! Sinn der Welt ist Knecht; wohlthätiger Vater wird Sinn für die Welt. — Fliehe vor nichts, auch vor dir selbst nicht — weh' dem, der vor sich selbst Reißaus nimmt — er ist in moralischer Acht

und Aberacht! Hau' die Wendeltreppen in Fels — tritt mit den biedern Vorvätern die gewundene Selbstſtiege grad hinan — wir haben ſie verlaſſen, ſeit uns der Arm für den Fels, der ſchwindelloſe Schritt fehlen, und wir große Stiegen hinaufkriechen lernten. Sey Mann, der Menſchen Bruder, der Brüder Vater! Fluche dem Eigennutz, der von Kelchvergiftungen lebt; fluche der Schwäche, die unter dem Schickſal kriecht, um Menſchenferſen zu ſtechen. Nimmer verliehr' den Glauben an die eigne Kraft — dieſer Verluſt iſt — — Seelentod! und weiß ſo ein unglücklicher Kleingläubiger noch um ſich, ſo beſtelle man den Beichtvater, auf jeden Fall aber den Tiſchler mit dem Sargmaaß, daß er das friſche Leben um ſich her nicht länger verpeſte. —

Arbo's Augen glühten, wie ſeine Wangen. Sanft nahm die ſchüchterne Seliska den ruhigen Blicks in das feurige Männeraug ſchauenden Säugling von den Armen

des bewegten Kriegers. Jungfräulich berührten, und doch innig, die Rosenlippen den kleinen knospenden Mund.

Der Geist — flüsterte sie — geleite dich auf der Heerstraße, den stillen Pfad beblume das Herz!

36.

Das teutsche Haus.

Für des Ruhms Jünger könntet ihr mich halten! mich, dem soviel berühmte Namen, gleich Schmetterlingen, von der Geschichte eingerahmt, und troz dem Glase von der Zeit zerstöhrt erscheinen! Oder für den Anhänger des Rufs, dessen Schaustücke nur für's Auge, nicht für den Kurs geprägt sind! — Ich! ein Sohn des Charisius, den man blos aus der Zueignung der väterlichen Grammatik kannte, und doch stolz darauf, der vielen Fehler ohnerachtet! Nein! an der öhlfetten Kokagne wag' ich den Hals nicht um ein Halstuch — ihr, gute, edle Seelen, kennt die Ironie nicht, weil ihr die Wahrheit liebt, und den spöttischen Kleiderverwahrer der Eitelkeit für ihren ernstlichen Sklaven haltet. In meiner Hand soll mein Ruhm liegen, wie Leben und Freyheit — gegen fremde Vernunft kann ich mich nicht

empören, weil ich nie den Huldigungseyd an fremden Beyfall ablege. Und euch will ich die illuminirte Glorien nicht mehr vorführen, die von List, Mittelmäßigkeit und Berechnung fabrizirt, gleich Theater-Dekorazionen nur auf Perspektiv' und Beleuchtung eingerichtet sind — wozu niedres Thongeschirr für Engelslippen? — Auch keine ächte Glorie hab' ich ererbt (wir haben Beyspiele, daß sie so schwer zu tragen ist, als der Ahnenpanzer, und noch schwerer) — mein Glück soll um so freyer außer dem Pallisadenzaun des Vater-Hauses im eignen blühen, und länger als Blumen; eine bescheidne Immortelle werde daraus — glanzlos-ewig!

In diesem Selbstgespräch kehrte Azur zu den Freunden zurück, bey welchen er das treue Glück wiederfand. Er hatte — sich nicht weit von dem Sitz der freundlichen Gottheit verlohren; warum, dacht' er, soll ich wie ein neuer Zekrops über die See schiffen, da meine Mutter Erde mir hier lacht?

Ich

Ich will mich — ihm wiederfuhr es erst nach dem Tode — bey meinem Leben unter die Sterne versetzen, und mein Inneres ordnend, die unruhigen Pelasger-Geister in Stämme eintheilen, und — — —

Seliska begegnete dem in die Friedenshütte Zurückkehrenden: zwey Paar Wangen errötheten, und ein mildes Paar Augen senkte sich vor den blitzenden; doch schien in beyden zu wohnen, was bey Seelen der Art nicht allein — da wohnt.

Adeona irrte schon mit der neu gewonnenen Blume des Mutterlebens im Park — Arbo und Azur entwickelten vor ihr frohe Plane der Zukunft.

Entgeh' ich, sagte Arbo, dem Fürstenthum Sonnewenden — so stift' ich aus Dankbarkeit dem heiligen Stuhl eine Kirche —

Sie heiße, fiel Thuro ein: — Zum Trost' der Enterbten!

Fürst Erdmann betreibt seine Lossprechung mit Wärme — — —

Kann

Kann er das? — Thuro seufzte dem Gedanken an das, was Erdmann nicht war.

Es betrifft ihn, versetzte Arbo düster.

Wie dunkel Gewölk lagerten sich Gefühle und Ideen über die sinnige Gruppe — lächelnd erhob Adeona den lächelnden Jagello, und der entzückte Vater Thuro vergaß, daß er keinen Vater hatte.

Was auch das Schicksal über Sonnewenden beschließe, fiel Arbo wieder ein — ich habe beschlossen, den schönsten Ruhepunkt meines Schicksals in deiner Nähe zu behalten —

Dank! rief ein gerührtes Paar.

Ich wollte Burgholz kaufen —

O schön! mein Nachbar zur Rechten!

Es ist nicht mehr zu haben.

Wer hat es?

Man schweigt hartnäckig.

So nimm Hermfeld, das ich Azurn jüngst vorschlug, und werde mein Nachbar zur Linken.

Auch das ist verkauft.

An wen?

Eben so tiefes Geheimniß.

Sonderbar!

Ich stehe jetzt im Handel über Premlau — es ist einige Stunden ferner — nur das mißfällt mir —

Unsere Herzen sind der Meilen Herrn!

Sie sind's!

Vielleicht wird später eines der Nachbar-Güter wieder frey — unterdessen knüpft uns diese Nähe —

Hier wollen wir glücklich seyn —

Nie verlaß' ich Weila!

So oft ich kann, bin ich in Premlau.

Wir haben zwey Wohnungen —

Und bilden nur ein Haus —

Und ein teutsches — setzte Adeona hinzu.

Polen ist nicht mehr — ein teutsches —

Teutschland ist mein Stolz! ein teutsches —

Und ein glückliches — flüsterte Adeona.

Ein glückliches! riefen die Freunde in eng verschränkter Umarmung — Adeona lehnte sich an den Geliebten, der Knabe ruhte an beyden.

Schön!

Schön! rief der mit Seliska nahende Azur, wie er die Gruppe fand — Schön! wiederhohlt' er, als ihm erzählt wurde, wie sie entstand. Und mir das freundliche Gastrecht! sagt' er, in Weila und Premlau — Die sauer-süße Sitten des Zeitalters bedürften seiner besänftigenden Wiedereinführung; unsre schlichte Sitten heiligen sie.

So sey es! beschloß der Chor.

Lieber Arbo, fuhr Azur fort, du wähltest nicht gut — Premlau ist weit — Ich hätte lieber Burgholz gewählt.

Das Verhängniß durchstrich meine Wahl.

Ratifizirt jetzt, sagte Azur, und überreicht' ihm den auf seinen Namen gestellten Kaufbrief — du darfst es nur bey mir auslösen.

— Ueberrascher!

— Thuro, Adeona und Seliska theilten die froh-schöne Szene.

Und Hermfeld! rief Arbo — ich wett', es ist auch dein.

Azur lächelte.

Wie!

Wie! du hättest dort dein Amerika gefunden?

Auch Thuro'n antwortete nur Azurs Lächeln.

Fand er dort Amerika, flüsterte Adeona, so war sein weisser Engel mit ihm —

Er war es! schrie Azur mit jedem Akzent inniger Freude, faßte die erröthende Seliska an der Hand, und führte sie der Freundin zu. Die liebliche Wesen schmiegten sich stumm Herz an Herz, und des liebenden Stimme rief:

„Der Geist geleite auf der Heer„straße, den stillen Pfad beblume das „Herz!" war es nicht so, Seliska? meine Seliska?

Zedena und Primerosa kamen zu der kleinen Jubelschaar; in Achilla's Namen segnete diese den Bund der Tochter, die ihr Herz adoptirt hatte; Zedena schickte Frohblicke zum Himmel.

Von dieser mütterlichen Hand, sagt' Azur bewegt, von dieser brüderlichen — er

wandte

wandte sich zu Arbo — nehm' ich die Gattin meiner Seele, des Lebens Freundin und Freude; sie kennt mich, sie vergab mir den Zufall des Verbrechens.

Azur! riefen nun fünf Stimmen.

Ihren Namen bringt sie unserm Bund mit mir dar, wie ihr Herz — Mein Herz gehört mir, nicht mein Name —

Arbo faßte seine Hand, Thuro sein Aug.

Azur Hermfeld heiß' ich fortan — den Namen schuf ich, wie mein Glück — wie mein bürgerlich Daseyn, den Ursprung des natürlichen vergütend.

Und Rulow?

Rulow! — Nein! nicht nur dein Nachbar will ich seyn, dein Freund nicht allein, Thuro — (er umklammerte ihn mit starkem Arm heisser Liebe) ich will die falsche Bedenklichkeit hinwegwerfen, wie den falschen Namen — Am Busen der Natur stehn wir vereint — genießen will ich, was ich bin — dein Bruder! — Sie sanken sich in die

Arme; in den Büschen rauscht' es, eine Gestalt verließ diese.

Gerechter Gott! Er! rief Zedena, und sank in die Arme der Frauen; die Männer erhohlten sich aus Ueberraschung und Tumult der Empfindung: von weitem schon verlohr sich ein Fremder nach dem Ausgang des Parks.

Arbo faßt' ihn mit seinem Falkenauge — das ist Erdmann!

Zedena bebte erwachend auf; Thuro blickte von Azurn auf den Eilenden, von dem Hinwegeilenden auf Azur — Er fliehe, rief dieser — uns bleiben Freyheit und Glück. Er kehrt von der italischen Gränze zurück.

Und wie er, rief Zedena. Himmelwärts entflieh' des Vaters Trauergedächtniß von dem frohen Brüderbunde!

37.

Die heilige Asche.

Kann die Liebe auch noch auf den Scheitel des Alters Blumen streuen? mögen, wem ihre Frührosen sproßten, den auch ihre Spätblumen erquicken? Hab' ich gesehn? gehört? Oder war es nur ein kurzer schwarzer Traum? Sie — ! — mein! — Mir ferne, was mein seyn sollte, seyn könnte, und — mir entsagend! Stolz in diesem Entsagen! — Ich will ihrer vergessen, wie sie meiner! Dem Schicksal will ich eine eherne Stirn' entgegensetzen, und wenn der Vater der Gläubigen meine Sehnsucht verstößt, auch aus meiner Brust das Vatergefühl verstoßen, das er mir nicht gewährte! Soll ich missen, so will ich — entbehren und hassen!

Auf seiner trostlosen Rückreise — jeder Plan, auf Falloni's Hoffnungen und Wirkung gebaut, war ohne Rettung verlohren,

und von ihm für verlohren anerkannt; der Unterhändler triumphirte in der Fülle eigner Aerndte über die kraftlose Verzweiflung des Senders — hörte Erdmann Weila und seinen Besitzer nennen. Er fragte behutsam, erfuhr reichlich: die Namen Lantschizki, Thuro, Zedena, riefen die Vergangenheit vor, die Neugier in seine Seele. Er verließ den Wagen, schlich sich auf Seitenpfaden in den Park, und fand, alles was er lieben konnte, belauschend, die Hölle des Gewissens im Schooß der Natur und Liebe.

Er nahm sie fliehend mit sich fort, und fliehend sprach er den Monolog der Verzweiflung: er betäubte die heulende — ersticken wollt' er wenigstens den immer wieder auflebenden Schrey der Verdammniß. O er fühlte, wie kalt die Glut sey, die nur auf der Zunge liegt, und wie heiß die im gebrandmarkten Herzen: verschwunden war die Glückseligkeit auf seinem Wege zum Glück — der heuchelnde Betrüger stand vor den unwillkührlich offnen Augen des entsetzten

ten Innern als all-verworfner Giftmischer — lächelnd hatt' er Jammer über die Brüder gelogen, lügend-lächelnd ihr Blut gesaugt; aber Gewaltthat fordert die Kraft zum Kampfe, und der antwortende Gegendruck bezeichnete die Gränze züchtigender Demüthigung. Vergeblich sucht' er irgend ein freundlich Gestirn (wer sich selbst nicht leuchtet, nimmt so gern' die Zuflucht zu diesem — es ist so viel bequemer, mit halb geschloßnem Auge dem Leitschimmer nachzutappen, als mit hellem Blick' vorwärts den Pfad erspähend zu sehn) — von jeher, nur den Glanz an den Söhnen des Himmels liebend und lobend, hielt er das Firmament für den Königsmantel der Gottheit, auf welchen sie — Sterne stickt, und trug die unedle Seele auch unter das höchste Gewölbe. Ihm winkte kein befreundetes Licht von da oben; umsonst streckte sich seine Hand nach der Frucht süßer Schauer (nur menschlicher Kindersinn pflückt sie zögernd-begehrend) — Der rollende Wagen wälzte sich dichtem

Nacht-

Nachtdunkel entgegen: grinzend stand das Leben vor dem bebenden, und die Schwefelflammen des Todes zischten grausend in die Krämpfe der Angst.

Der Morgen kam — die Gespenster der Einbildungskraft flohen mit den Nachtwolken über das Gebirg, aber die Quaalen des Busens verjüngten sich im Strahl des Tages. O so zählen wir denn! rief er schmerzlich — von einer Nachtgleiche zur andern, und vergessen im bunten Geflatter der an die Zeituhr — sie selbst, die blitzschnelle Zeit, erreichen wir nicht! — geknüpften Plane, daß sich unser Leben selbst immermehr sonnenabwärts wendet! Das Gebot der Nothwendigkeit spricht sein Zauberwort über uns aus, und der Mensch steigt resignirt in's — Grab!

Er schauderte vor dem Schreckenswort zurück. Nein! rief er knirschend, nicht resignirt! Was gab mir denn dies Leben, um es gern zu verlassen? Gebleichte Locken und erwürgte Hoffnungen! Glück stand auf der

Ein-

Eingangspforte — ich stehe dem Ausgang gegenüber, und lese in Höllenschrift — Täuschung! — Hab' ich gemordet? hab' ich die Quelle des Daseyns gelästert? — Schwachheiten begieng ich, Menschenloos! — aber —

Der Blitz des Bewußtseyns entriß sich verheerend-hell dem Druck der Heucheley vor sich selbst. —

Es ist vorüber! schrie er — Gottes Schutz ist kein unverdient Almosen — sein Friede flieht mich — Dunkel winkt im Grabe — Werde Vernichtung, Nacht!

Trauergeläute weckte den Verhüllten aus dem dumpfen Hinbrüten in sich selbst wühlender Verzweiflung. Er sah auf — er fand sich im ersten Gränzdorfe Thams: die Gegend war ihm bekannt. Von dem bescheidnen Thurm' der Landkirche ächzte die wimmernde Todtenglocke — weinende Frauen trugen Kinder und Schmerz in die Kirche, gebeugte Männer, jammernde Greise folgten. Er ließ halten; er fragte —

Gnädiger Herr, sagte der Schulze, der ihn nicht kannte —

Ich

Ich bin nur ein gewöhnlicher Reisender, mein Freund —

Der Mann hört' ihn nicht, aber er sprach auch nicht — er weinte.

Warum diese allgemeine Trauer?

Unser Vater ist todt! schrien zehn Stimmen.

Euer Vater?

Fürst Pertinax! versetzte das jammernde Unisono des um den Wagen versammelten Chors.

Erdmann starrte zurück.

Sie kannten ihn —

Wir sehn es —

O wer kannte ihn nicht!

Auch der Fremde jammert mit uns!

Gerechter Gott! warum nahmst du ihn!

Pertinax todt! sagte der zu sich kommende Erdmann langsam und dumpf.

So plötzlich —

Wie ein Heiliger entschlief er —

Im Schlafe.

Bis Mitternacht hatt' er für uns gewacht —

Die letzte drückende Steuer von Fürst Benignus Zeiten —

Eben aufgehoben —

Am Munde hatt' er sich's abgespart; das möglich zu machen —

Um zwölf gieng der Geheimerath Ostheim mit der Unterschrift von ihm —

Um fünf —

Da stand der rastlose Herr immer schon wieder auf —

Für uns zu sorgen!

Um fünf fand man ihn todt —

Sanft aussehend — wie'n Engel —

Kein Wunder! Tag und Nacht war er an der Arbeit!

Und nun zu Gott gegangen!

Thränen und Klagen unterbrachen das Psalmodiren des Jammers, und mischten sich von neuem in das Gewimmer der Todtenglocke — Erdmann wollte fort — und konnte nicht sprechen — seine Brust war beklemmt — die Verklärung des Menschenengels hatte Satanskrallen an seinen Abgrund-Menschen gelegt.

Die Gruppe um den Wagen murmelte unter sich: — Seht den Herrn — das Bild des Schmerzens — — o gewiß sein Freund! — —

ja! sein Freund! — wie er es mit ihm meint! — mit uns also auch! — er ist außer sich! — o der gute Herr! — der gute Herr! rollte es im Kreise fort, der sich immer mehrte, und näher an den Wagen drängte.

Nein! rief plötzlich eine Stimme — kennt ihr denn nicht! Es ist der Fürst von Sonnewenden!

Der Fürst von Sonnewenden! rief alles — Abscheu mahlte sich in den Zügen der Naturkinder, sie flohen — der Wagen stand verlassen.

So wird einst mein Sarg stehen! schallt' es gräßlich in Erdmanns Innerstem, das in namenloser Marter übergieng. Seine Leute ließen den Wagen fortrollen.

Auf der nächsten Post ließ er alles zurück, hüllte sich in weltliche Kleider, verstellte sein Gesicht, auf welchem Verzerrung verwüstend hauste, und eilte — unwillkührlich von unwiderstehlichem Drang getrieben, nur von einem Bedienten begleitet, in dem unscheinbarsten Fuhrwerk' nach — Tham.

38.

Gottes Gericht.

Der Morgen graute, eben rasselte die schwere Pforte des alt-ehrwürdigen Doms in ihren Angeln — einige Frühbeter hatten sich wartend vor ihr gesammelt; mit ihnen drang Erdmann in die Schauergewölbe des Heiligthums. Die ewige Leuchte des Chors streute schwankenden Schimmer in die fliehende Massen des Dunkels — der Tag dämmerte durch die hohe gothische Farbenfester.

Erdmann schwankte vorwärts; seine Tritte rauschten hinter ihm, wie Regen in den Gräbern, über welche er schritt — er suchte die Gruft, worin Pertinax schon ruhte. Ein strahlender Kreis hell flammender Lichter bezeichnete die heilige Stätte; noch war das Symbol seines hellen Lebens sein einzig Monument, aber schon tönte das Schluchzen dankbarer Sehnsucht — schmerzlicher als Weinen, so wie schwere Tropfen vor dem Regen fallen — über den steinbedeckten

Sarg des schlummernden Gerechten. Weiter vorwärts erhob sich das Trauergerüst mit Ahnenwappen am Ehrensarge: die stillere Todtenfeyer sollte nimmer verstummen; der feyerliche letzte Tag war heute. Erdmann warf sich in die verborgenste Kniebank an der Gruft.

Seine Brust kochte von empörten Gefühlen. Gewissensbisse rächten die Vergangenheit; der Triumph des Ueberlebens wallte kümmerlich am Grabe des Gegners auf; die Quaal der Allliebe und der Alltrauer geißelte den selbstsüchtigen Geist mit den Skorpionen der Eifersucht.

Unten ist er! rief der verkappte Fürst von Sonnewenden — im Staubmantel der Endlichkeit liegt er unter meinen Füßen; die Vernichtung ergriff ihn — denn Vernichtung muß seyn und ist! — er wurde zu Nichts, der Verhaßte — und doch! — doch siegt' er auch aus dem Moderschooß der Zerstöhrung über mich.

Der Blick des Grimmes ruhte am Grab' des Edlen. Da hört' Erdmann schleifende Greisenschritte, fährt auf und zurück — Astrolab ist es, der von neunzig Jahren und tiefem Kummer gebeugt vom Altar zurückkehrt, wo er Gebet treuer Liebe zum Gott' des abgeschiednen Großen und seinem eignen gesandt hatte. Erdmanns Geräusch rief dem, das Freundesgrab trauer-grüßenden, Feuerblick des Sehers aus bleichen Wangen — er erkannte den Verhüllten, Gottes Gericht lag in dem Feuerblick; der Seher verschwand in der Sakristey.

Und Gottes Gericht zerriß die Brust des Verhüllten. Er wollte sich fortreissen — Menschen drangen die große Chortreppe heran, er mußte bleiben. Er sah die Kommende, und bebte vernichtet in den verborgensten Winkel zurück.

Berghausen ließ sich noch einmal zum Grabe des erblichenen Freundes tragen. Sein Herz verlangte den letzten irdischen Abschiedsblick — er wählte die erste Frühstunde

der

der Kirchenstille. Sie setzten das Tragbett an der Gruft nieder; Gerach und Burk stützten den erlöschenden Heroen.

Fahre wohl! sagte die Stimme des Starken, und aus des Edeln Augen rollten zwey heisse Thränen — — bald bin ich bey dir! — dann eint' er Gerachs und Burks Hände in seinen — Wer von euch ihm folge, sprach der Feyerton — i h m gleich' er — Er warf noch einen Blick auf die theure Stätte, und flüsterte: Zurück! — Sie trugen ihn fort.

Und Gottes Gericht zerriß die Brust des Verhüllten. Er stürzte aus der Kirche; die Schrecken einer andern Welt schwirrten hinter dem Fliehenden her, und ächzten durch die hohen Gewölbe. Es hielt ihn fest: er sank nieder, und raffte sich wieder empor, den scheuen Blick zurückwagend. Garttachs schwarze Marmorgestalt trat dräuend aus dem einsamen Denkmal des Kreutzgangs hervor. Wie du! rief Erdmanns gepeinigte Seele — und Gottes Gericht donnerte im Quaalbusen: verurtheilt!

Ent-

Bayerische Staatsbibliothek München

Entsetzen führt' ihn unter innern Gewittern nach Sonnewendens ihm gräßlicher Einsamkeit; Entsetzen heult' ihm aus der Väterburg entgegen. Er füllte den Todesbecher — die kalte Lippen bebten zurück, die heisse Adern zuckten Sterbensangst. Ich muß es tragen, rief der lebensbange Todesfeige — Gottes Gericht!

Ende des vierten Bandes.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bentzel-Sternau, Christian Ernst <<von>>,

Der steinerne Gast Eine Biographie

Bd.: Vierter Band

Gotha 1808

P.o.germ. 95 sf-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10105390-7